Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944
1930

334 (22.7.1930) Abendausgabe

Visual Library

Abend-Ausgabe.

Bezugspreis: frei Haus monatlich 3.20 RM. im voraus im Verlag oder in den Zweigstellen abgeholt 3.– RM. Durch die Post bezogen monatlich 2.80 RM. Einzelpreise: Werktags-Nummer 10 ₰, Sonntags-Nummer und Feiertags-Nummer 15 Pfg. — Im Fall höherer Gewalt, Streik, Aussperrung etc. hat der Bezieher keine Ansprüche bei verspätetem oder Nicht-Erscheinen der Zeitung. — Abbestellungen können nur jeweils bis zum 25. d. M. auf den Monats-Letzten angenommen werden. Anzeigenpreise: Die Nonpareille-Zeile 0.40 RM. Stellen-Gesuche, Familien- und Gelegenheits-Anzeigen aus Baden ermäßigter Preis. — Reklame-Zeile 2.– RM. an erster Stelle 2.50 RM. Bei Wiederholung tarifester Rabatt, der bei Nichteinhalten des Zieles, bei gerichtlicher Betreibung und bei Konkursen außer Kraft tritt. Erfüllungsort und Gerichtsstand ist Karlsruhe.

Badische Presse

und

Handels-Zeitung

Neue Badische Presse — Badische Landeszeitung

Verbreitetste Zeitung Badens

Karlsruhe, Dienstag, den 22. Juli 1930.

46. Jahrgang. Nr. 334.

Eigentum und Verlag von :: Ferdinand Thiergarten ::
Chefredakteur: Stephan Quirmbach
Preßgesetzlich verantwortlich: Für Politik und Wirtschaftspolitik: M. Lösche; für badische Politik und Nachrichten: A. Kimmig; f. Kommunalpolitik: K. Binder; für Lokales u. Sport: R. Volderauer; für das Feuilleton: Dr. H. Haufler; für Oper u. Konzert: Chr. Hertle; für den Handelsteil: F. Feld; für die Anzeigen: Ludwig Meindl; alle in Karlsruhe (Baden). Berliner Redaktion: Dr. Kurt Metger. Fernsprecher: 4050, 4051, 4052, 4053, 4054. Geschäftsstelle: Zirkel- und Lammstraße-Ecke — Postscheckkonto: Karlsruhe Nr. 8359. — Beilagen: Volk und Heimat / Literarische Umschau / Roman-Blatt / Sportblatt / Frauen-Zeitung / Reise- und Bäder-Zeitung / Landwirtschaft, Gartenbau / Karlsruher Vereins-Zeitung

Hindenburg am Deutschen Eck.

Die Befreiungsfeier in Koblenz / Der Festakt in der Stadthalle / „Der Rheinstrom das Wahrzeichen der deutschen Einheit".

Der Abschied von Eltville.

TU. **Eltville**, 22. Juli. Die Abfahrt des Reichspräsidenten von Eltville am heutigen Vormittag gestaltete sich zu einer großen Kundgebung für Hindenburg. Die Einwohner von Eltville und den umliegenden Ortschaften hatten sich in sehr großer Zahl eingefunden und brachten dem Reichspräsidenten, als er zur Schiffsbrücke fuhr, immer neue Ovationen dar. Das Rheinufer und der Landungssteg waren prachtvoll geschmückt. Schulkinder bildeten auf dem Wege Spalier. Bevor der Reichspräsident sich zum Schiff begab, sprachen noch einmal der Landrat und der Bürgermeister herzliche Abschiedsworte, die in ein von der Menge begeistert aufgenommenes Hoch auf Hindenburg ausklangen. In Begleitung des Reichspräsidenten befanden sich der preußische Ministerpräsident Braun und mehrere Herren, die heute vormittag von Wiesbaden nach Eltville gekommen waren. Mit dem Dampfer „Mainz" trat der Reichspräsident dann die Fahrt nach Koblenz an.

Die Ankunft in Koblenz.

TU. **Koblenz**, 22. Juli. Die Stadt Koblenz steht heute ganz im Zeichen der großen Befreiungsfeier der preußischen Staatsregierung und des Besuchs des Reichspräsidenten von Hindenburg. Die Stadt ist seit den frühen Morgenstunden in Aufregung. Die Straßen sind übersät mit Fahnen, frischem Tannengrün, und viele kleine bunte Wimpel beleben das Bild. Hunderttausende von Menschen sind auf den Beinen. Ein breiter Strom, der ständig durch auswärtige Besucher Nahrung erhält, schiebt sich vom frühen Morgen durch die Hauptstraßen zum Rhein. Durch die Straßen marschieren lange Züge von Schülerinnen in weißen Kleidern mit Blumenkränzen im Haar. Am Rhein staut sich die Menge. Die Ufer sind von einer lebenden Mauer umsäumt.

Am Deutschen Eck

haben sich die Ehrengäste und an ihrer Spitze Oberbürgermeister Dr. Russell versammelt. Auch zahlreiche Offiziere des alten Heeres sind in den Felduniformen erschienen. Die Aufregung der Massen steigert sich von Minute zu Minute. Dann künden Böllerschüsse von Ehrenbreitstein die Ankunft des Reichspräsidenten an. Unter Glockengeläute und dem Winken vieler Tausender von Fähnchen legt der Dampfer mit dem Reichspräsidenten und seinem Gefolge am Landungssteg an. Oberbürgermeister Dr. Russell begrüßt den Reichspräsidenten, worauf etwa 2500 Schulkinder den Massenchor „Der freie Rhein" singen.

Nach der Begrüßung begab sich Hindenburg mit den Reichs- und Staatsministern im offenen Wagen zur Stadthalle, in der die Kundgebung der preußischen Staatsregierung stattfand.

Der Festakt.

Um 12 Uhr hatten sich in der festlich geschmückten Stadthalle etwa 1000 Ehrengäste zur Kundgebung der preußischen Staatsregierung versammelt. Die Spitzen aller Behörden waren vertreten, darunter der Regierungspräsident der Rheinprovinz, der Landeshauptmann und viele Parlamentarier, darunter der frühere Reichskanzler Marx. In Begleitung der Reichs- und Staatsminister und des Oberpräsidenten der Rheinprovinz betrat der Reichspräsident den Saal, von stürmischen Hochrufen empfangen.

Nach den Begrüßungsansprachen des Oberpräsidenten der Rheinprovinz Dr. Fuchs und dem Oberbürgermeister von Koblenz sprach

Ministerpräsident Dr. Braun

der etwa folgendes ausführte: Zum zweiten Male in 1½ Jahrhunderten ist für das Rheinland eine Zeit jahrelanger, fremder Besatzung zu Ende gegangen. Zum zweiten Male in dieser kurzen geschichtlichen Spanne haben wir den deutschen Rhein vor fremden Zugriffen retten müssen. Ein erstes Hemmnis der Verständigung mit unserem Nachbar ist beseitigt. Dem wahren Frieden Europas sind wir ein Stück näher gekommen. Voll Dankbarkeit und Freude erleben wir in dieser Feierstunde gemeinsam die große geschichtliche Bedeutung dieses Ereignisses. Mit besonderer Freude begrüßen wir in dieser Stunde unser hochverehrtes Reichsoberhaupt unter uns. Wir danken Ihnen, Herr Reichspräsident, daß Sie durch Ihre Teilnahme an der heutigen Kundgebung die geschichtliche Bedeutung der Räumung der deutschen Westmark vor der ganzen Welt kundtun.

Vor allem gilt heute unser Gedenken der Treue des rheinischen Volkes.

Wenn wir trotz Niederlage und Besetzung allen Gewalten zum Trotz die Unversehrtheit des Reiches gerettet haben, so danken wir das in erster Linie den rheinischen Männern und Frauen, die ohne Unterschied des Bekenntnisses und der politischen Stellung in Würde und Haltung der Besatzung begegneten und ihre Heimat deutsch erhielten, nicht zuletzt auch unseren treuen rheinischen Arbeitern, die härteste Opfer an Gesundheit und Vermögen, die Gefängnis und Verbannung auf sich nahmen. Wir gedenken voll Dankbarkeit der erfolgreichen Staatsmänner, die, aufbauend auf dieser Treue des rheinischen Volkes, unbeirrt durch alle Kritik und alle Vorwürfe folgerichtig und zielbewußt die Politik der Verständigung mit unseren Nachbarn durchgeführt und die vorzeitige Befreiung des Rheinlandes erreicht haben.

Die innere Widerstandskraft eines Reiches wird erst sichtbar, wenn seine Grundfesten angegriffen werden. Das haben verbrecherische Kräfte 1923 versucht. Daß ihnen das nicht gelang, danken wir nicht zum wenigsten dem festen Gefüge des preußischen Staatsverbandes und der engen Verbundenheit der rheinischen Bevölkerung mit der preußischen Verwaltung. Wir haben aus der Separatistenzeit die eine bedeutsame innerpolitische Lehre zu ziehen: der preußische Staatsverband darf nicht eher gelockert werden, bis wir als deutschen Einheitsverband etwas völlig Gleichwertiges an seine Stelle zu setzen vermögen. Noch fehlt uns in diesem preußischen Staatsverband eines der wertvollsten Glieder der Rheinprovinz, das herrliche Gebiet an der Saar.

Wir begrüßen heute die in Treue erprobten Saarländer und hoffen mit ihnen, daß auch sie bald sich der Rückkehr in ihr Vaterland erfreuen können.

Leider wird unsere Freude darüber getrübt, daß eine der schwersten Weltwirtschaftskrisen gerade jetzt in zahllose deutsche Familien Arbeitslosigkeit, Not und Verzweiflung gebracht hat. Sie lasten doppelt auf diesen schon durch den Friedensvertrag und die Besatzungsfolgen schwer geschädigten Gebieten. Die Staatsregierung wendet allen Grenzgebieten ihre besondere Fürsorge zu. Sie wird tun, was in ihren Kräften steht, um den Randgebieten in West und Ost zu helfen. Eines darf ich hier mit Genugtuung erwähnen. Trotz aller eigenen Grenznot sind von der Mosel und vom Rhein nur Stimmen des Verständnisses für die Hilfsmaßnahmen gekommen, die die Reichs- und Staatsregierung für die infolge willkürlicher Grenzziehung und Losreißung vom Mutterlande schwer leidenden Lande des Ostens hat ergreifen müssen. Möge dieses Bewußtsein der inneren Verbundenheit und des aufeinander Angewiesenseins aller deutschen Stämme, die sich hier am Rhein in so schöner Weise offenbart, immer stärker alle Teile Deutschlands durchdringen.

Nach dem Ministerpräsidenten Braun überbrachte

Reichsverkehrsminister von Guérard

zunächst den Dank und die Grüße der Reichsregierung und führte dann aus: „Gerettet ist wieder einmal der Rhein. Ein tiefes nationales Wollen hat den deutschen Volksgedanken zum Siege geführt. Die völlige Räumung des Rheinlandes war lange Zeit das große Ziel deutscher Außenpolitik. Mit der Erreichung dieses Zieles beginnt ein neuer Abschnitt deutschen außenpolitischen Wirkens. Denn wenn auch die sichtbare Kontrolle durch fremde Soldaten geschwunden ist, wenn auch der demütigende Druck der Ordonnanzen von uns genommen ist, so drücken auf diesem Lande doch noch lastende Bestimmungen des Versailler Vertrages. Und ich frage auch: Ist der Rhein außer Gefahr? Wer kann diese Frage bejahen?

In die jetzt erst beginnende Friedensarbeit gehen Rheinlands Bewohner gestählt. Denn in schwerster Not ist die Festigkeit des Bandes erprobt zwischen Rhein und Reich. Für das Reich hat das rheinische Volk gelitten und geduldet. Dafür darf ich sagen den Dank der Reichsregierung Rheinlands Söhnen, Rheinlands Töchtern.

In dieser schönsten Gegend unseres Vaterlandes irrt die Sage, spinnt die Romantik ihre Zauberfäden. Es mahnen aber auch die Burgen und die Trümmer. Denn sie sind auch Zeichen einstiger deutscher Zerrissenheit. Sie warnen das deutsche Volk vor neuer Zwietracht. Einig zu sein in dem Willen, zu arbeiten an des Reiches Festigung nach innen und nach außen, das sei unser Gelübde an diesem Tag der Freude, den wir feiern dürfen, geschart um unseren Herrn Reichspräsidenten, zu dem jedes ehrliche deutsche Haupt aufschaut in Verehrung und in Dankbarkeit."

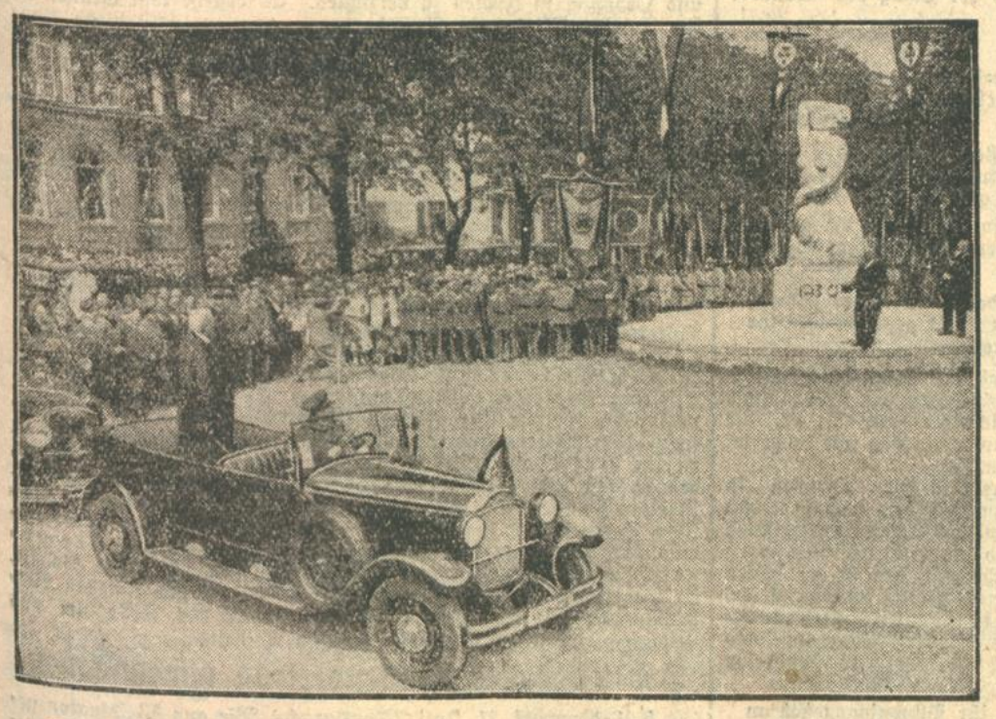
In seiner darauf folgenden Rede dankte

Reichspräsident von Hindenburg

zunächst dem preußischen Ministerpräsidenten, dem Oberpräsidenten der Rheinprovinz und dem Oberbürgermeister von Koblenz für die freundliche Begrüßung. Unter Hinweis auf die Jahre, die er in glücklicherer Zeit in Koblenz verlebte, dankte der Reichspräsident weiter der gesamten Bevölkerung für das herzliche Willkommen und ihr begeistertes Bekenntnis zu Staat und Reich und führte dann aus: „Auch am heutigen Tage, an dem die preußische Rheinprovinz die nunmehr vollzogene völlige Räumung und Wiedervereinigung mit Staat und Reich begeht, gilt unser erstes Empfinden den vielen Opfern der langen Leidenszeit.

Wir gedenken in Trauer der Toten, die hier für das Vaterland fielen; wir erleben noch einmal in der Erinnerung das große Leid, das diese Notzeit des Rheinlandes allen Kreisen der Bevölkerung auferlegt hat. Wir gedenken aber auch mit stolzer Befriedigung der gewissenhaften Pflichterfüllung und der

Der Reichspräsident in Mainz.



Die Einweihung des Mainzer Befreiungsdenkmals,

an der Reichspräsident von Hindenburg — im Auto stehend — teilnahm.

Der Reichspräsident beim Betreten der Christuskirche,

wo ein Festgottesdienst die Mainzer Feierlichkeiten einleitete. Neben ihm sein Sohn und Adjutant, Oberstleutnant von Hindenburg.

vorbildlich standhaften Haltung der Beamtenschaft in dem besetzten Gebiet, von der zahlreiche ihre Treue zu Eid und Pflicht mit dem Tode besiegelt haben, und wir grüßen in höchster Anerkennung die Bevölkerung der Rheinprovinz selbst, die in geschlossener Einigkeit aller Stände in zäher Geduld ausharrte, bis die Tage der Freiheit wiederkamen. Unvergessen werden uns allen jene schweren Wochen und Monate sein, da verräterische Elemente versuchten, rheinisches Gebiet vom Vaterland loszulösen, und sich in einmütigem freien Zusammenschluß Bauern und Bürger, Arbeitgeber und Arbeitnehmer, Beamte und Studenten zusammenfanden, um, obwohl waffenlos, diesen verbrecherischen Anschlag auf deutsches Land abzuwehren und die Einheit des Reiches zu retten. So ist in höchster staatlicher Not das Band zwischen Reich und Rhein in seiner Festigkeit erprobt und für alle Zeiten gesichert worden. Ihnen allen, dem ganzen Volke am Rhein von tiefstem Herzen zu danken für die hier bewährte vaterländische Treue ist mir am heutigen Tage eine freudige Pflicht.

Umkränzt von Dichtung und Geschichte ist uns der Rhein zum Schicksalsstrom Deutschlands und zum nationalen Symbol geworden. Die harten Jahre der Not, die heute nun hinter uns liegen, haben diesem Symbol neuen Inhalt gegeben; der Rhein ist noch mehr als je zum Wahrzeichen der deutschen staatlichen Einheit und unseres Willens zur Selbstbehauptung geworden. Möge das nun befreite rheinische Gebiet, das so lange in seiner staatlichen und wirtschaftlichen Entwicklung gehemmt war, einer neuen Blüte entgegengehen! Möge aber auch die staatliche Einheit, der wir heute freudig gedenken, stets vom Geiste der Einigkeit beseelt sein, der dieses Land am Rhein in seinen schwersten Tagen führte und zu dem befähigte, was wir heute dankbar feiern!

Mit diesem Wunsche grüßen wir den deutschen Rhein, grüßen wir unser geliebtes Vaterland, indem wir rufen: Deutschland, es lebe hoch!"

Nach der Ansprache des Reichspräsidenten sangen die Teilnehmer an dem festlichen Akt das Deutschlandlied.

Im Anschluß daran fand beim Oberpräsidenten im kleinen Kreise ein Frühstück statt, zu dem die preußische Staatsregierung insbesondere Persönlichkeiten zugezogen hatte, die in besonders hervorragendem Maße durch die Ausübung ihrer Pflicht durch die Besetzung persönlich zu leiden gehabt hatten.

Bei den Besuchen des Reichspräsidenten in Aachen und Trier wird die preußische Staatsregierung durch den Wohlfahrtsminister Dr. Hirtsiefer vertreten sein.

Für Stresemann oder Mussolini?

Frankreich und die deutschen Wahlen.

B. Paris, 22. Juli. **(Eig. Drahtbericht der „Badischen Presse".)** In einem Leitartikel, der auch in einer Reihe anderer Pariser Morgenblätter bereits nachgedruckt wird, bespricht heute die „Ere Nouvelle" die Aussichten der deutschen Wahlen. Das Blatt, das insbesondere den Radikalen nahesteht, meint, daß nach dem Erfolge, den die deutschen Regierungsparteien mit der Räumung des Rheinlandes hatten, die Schuld an dem Erstarken der Hitlerpartei dem Faszismus zuzuschreiben sei. Mussolini habe im unzufriedenen Deutschland übertriebene Hoffnungen erweckt. Immerhin seien die Bäume von Locarno nicht entwurzelt. Deutschland müsse nun seine innere Wiederaufrichtung wieder durchführen, so wie es seinen diplomatischen Wiederaufbau bereits vorgenommen habe. Im September müsse jenes Deutschland, das den Frieden und die Ordnung wolle, über eine lärmende und kriegerische Minderheit triumphieren. Es müsse wählen zwischen Stresemann und Mussolini.

Auch England interessiert sich für die Wahlen.

H. London, 22. Juli. **(Eig. Drahtbericht der „Badischen Presse".)** Zur Reichstagsauflösung schreibt die „Times" einen Leitartikel, der offenbar von finanziellen Befürchtungen diktiert ist. Das Blatt schreibt: die finanzielle und ökonomische Stabilität Deutschlands sei selbstverständlich eine Angelegenheit, die nicht nur Deutschland allein angehe. Aus diesen und aus anderen Gründen würden die Notmaßnahmen und der Ausgang der Wahlen im Auslande mit ungewöhnlicher Aufmerksamkeit verfolgt werden. Die „Times" erinnert daran, daß alle deutschen Finanzminister die Berechtigung der Protokolle Parker Gilberts anerkannt hätten und daß seit einigen Jahren die Ausgaben in Deutschland dauernd die Einnahmen überschritten hätten. Die „Times" erwähnt in diesem Zusammenhange besonders das System der Ueberweisung der wichtigen Steuererträgnisse an die Länder und Gemeinden, über deren Führung das Reich keine genügende Kontrolle besitze, und fragt: „Soll diese dringende Reform und die Balanzierung des Budgets etwa auf unbestimmte Zeit vertagt werden, oder können sie durch Verordnungen erzwungen werden?"

Erste Zusammenstöße im Wahlkampf.

*** Berlin**, 22. Juli. **(Funkspruch.)** Im Berliner Vorort Mariendorf kam es in der Nacht zum Dienstag zwischen einer kommunistischen Kolonne, die Plakate an den Häusermauern anbrachte, und Nationalsozialisten zu einem Zusammenstoß, in dem auch Schüsse fielen. Ein Kommunist erlitt eine Kopfverletzung, während zwei unbeteiligte Vorübergehende durch Streifschüsse verletzt wurden. Von dem Ueberfallkommando wurden vier Kommunisten und drei Nationalsozialisten verhaftet.

In der gleichen Nacht wurden zwei Berliner Kirchen und zwar die Christuskirche und die Melanchthonkirche, beide im Süden Berlins, durch große Aufschriften in weißer Oelfarbe „Raus aus der Kirche!" beschmutzt. Unterzeichnet waren die Worte mit „PFJ." (Proletarische Freidenkerjugend). Von den Tätern fehlt jede Spur.

Ueberflüssige Truppen.

Der Kampf um den saarländischen Bahnschutz.

m. Berlin, 22. Juli. **(Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.)** Der Beschluß der saarländischen Regierungskommission, den Bahnschutz nicht aufzulösen, sondern nur auf 250 Mann zu vermindern, hat in den Kreisen der Reichsregierung den denkbar ungünstigsten Eindruck hervorgerufen. Zwar steht der Regierungskommission das Recht nicht zu, den Bahnschutz aufzulösen, sie kann nur seine Kopfzahl herabsetzen. Die Verhandlungen mit den Franzosen berechtigten aber zu der Annahme, daß die Kommission den Bahnschutz bis auf einen Mann abbauen und nachher im Völkerbundsrat einen Beschluß herbeiführen würde, der die gänzliche Auflösung dieser überflüssigen Truppen im Saargebiet bestimmt.

Die Reichsregierung wird selbstverständlich sich mit dem Beschluß der Saarkommission nicht abspeisen lassen. Sie wird nach wie vor

in Paris darauf dringen, daß auch die restlichen 250 Mann verschwinden,

nachdem die übrigen Mächte, die ursprünglich Kontingente für den Bahnschutz gestellt hatten, ihre Truppen bereits zurückgezogen haben. Außerdem bestand die Aufgabe der Saargarnison darin, die rückwärtigen Eisenbahnverbindungen der französischen Rheinarmee zu schützen. Aus diesem Grunde wurde auch dem Truppenkontingent im Saargebiet die Bezeichnung „Bahnschutz" beigelegt. Nachdem nun die Franzosen abmarschiert sind, hat auch

der Bahnschutz jeden Sinn und Zweck verloren.

Es wäre also eine Selbstverständlichkeit, ihn unverzüglich abrücken zu lassen. Die Reichsregierung wird, wenn ihre Vorstellungen in Paris erfolglos bleiben sollten, die bevorstehende Ratstagung in Genf benutzen, um diese Angelegenheit anzuschneiden.

Nachdem verschiedene französische Blätter mit dem Gedanken zu spielen beginnen, den Saarschutz bis zur Abstimmung im Jahre 1935 bestehen zu lassen und ihn dann durch französische Truppen aufzufüllen, ist es für uns von besonderer Wichtigkeit, daß die französische Garnison rasch aus dem Saarrevier verschwindet. Sonst kann die Gefahr bestehen, daß die Volksabstimmung genau wie in Oberschlesien sich unter **französischen Bajonetten vollzieht.**

„Graf Zeppelin" besucht die Färöer.

Ein Streit um das Alter der Parlamente.

hk. Kopenhagen, 22. Juli. **(Eig. Drahtbericht der „Bad. Presse".)** Wie aus Thorshavn, der Hauptstadt der dänischen Färöer, gemeldet wird, erwarten die Inseln am 29. Juli zum 900-Jahres-Jubiläum des Olaj-Festes den Besuch des „Graf Zeppelin". Die Zeppelin-Werft hat, um den Färöern eine Aufmerksamkeit zu erweisen, den Besuch zu dem Tage angesagt.

Die Bewohner der Inseln machen übrigens Ansprüche geltend in der Frage, welches Land das älteste Parlament der Welt besitzt. Bekanntlich nehmen die Isländer diesen Vorzug für sich in Anspruch, und ihr Alting hat soeben das tausendjährige Bestehen durch große Festlichkeiten begangen. Nun melden sich aber die Färöer; sie sagen, ihr Parlament, das färöische Lagting, sei älter als das Alting Islands. In etwa 20 Jahren könne es sein 1100-Jahres-Jubiläum feiern.

Der Anschlag auf Angelescu.

TU. Bukarest, 22. Juli. In der Wohnung des Attentäters Beza wurde eine Haussuchung gemacht, um festzustellen, ob er in Verbindung mit anderen Personen gehandelt habe. Man fand große Stöße von Flugblättern der Organisation „Eiserne Hand", die unter Leitung Codrianus steht. Beza gab bei dem Verhör die Tötungsabsicht zu und erklärte, die Tat begangen zu haben, um das Unrecht, das durch das neue Kolonistengesetz getan werde, zu rächen.

Im Zusammenhang mit dem Attentat ist es interessant, daß eine Abordnung von Mazedoniern vor einigen Tagen um eine Audienz beim Ministerpräsidenten Maniu nachgesucht hatte. Manius Kabinettschef bezeichnete Beza als den Mann, der um die Audienz nachgesucht hatte.

Hindenburg in Wiesbaden.

Der Treueschwur der Wiesbadener Jugend auf dem Festplatz Unter den Eichen, wo nach der Aufführung des Weihespiels „Deutschlands Strom" dem Reichspräsidenten begeisterte Huldigungen dargebracht wurden. Rechts: Wiesbadens Geschenk an Hindenburg, das dem Reichspräsidenten bei seinem jetzigen Besuch der befreiten Stadt überreicht wurde: ein Becher aus Bergkristall mit den Wappenschildern des Reiches und der Stadt und dem Schriftband „Dem Reichspräsidenten im Jahre der Befreiung 1930 — die Stadt Wiesbaden."

Die Unruhen in Aegypten:

König Fuad will abdanken.

Der Hafen von Suez in den Händen der Menge / Neue Todesopfer der Zusammenstöße in Kairo und Port Said.

H. London, 22. Juli. **(Eig. Drahtbericht der „Badischen Presse".)** Das sozialistische Regierungsblatt „Daily Herald" meldet aus Aegypten, daß König Fuad wahrscheinlich abdanken werde. Die Quelle dieser Meldung soll aus Kreisen stammen, die nicht der Wafdistenpartei in Kairo angehören. Gleichzeitig mit der Abdankung von König Fuad würde der Regierungspräsident Sidky Pascha zurücktreten. Seine Nachfolge würde Adly Yeghel Pascha übernehmen. Die Ministerpräsidentschaft Adlys würde die Wünsche der Wafdisten vorläufig befriedigen. Adly, der gegenwärtige Präsident des Senats, habe während der augenblicklichen Verfassungskrise eine streng verfassungsmäßige Haltung eingenommen und gelte als im wesentlichen wafdistenfreundlich. Er hat seine Position dadurch verstärkt, daß er bei der Polizei Protest gegen die Besetzung des Parlamentsgebäudes durch Polizei eingeleitet hat. Adly hat gefordert, daß die Polizei zurückgezogen wird und daß ihm als dem Präsidenten des Senats der Schutz des Gebäudes übertragen wird.

Der Vizepräsident der Kammer hat

dem König gestern eine von 145 Abgeordneten unterschriebene Petition überreicht, in der der König gebeten wird, eine außerordentliche Sitzung des Parlaments sofort einzuberufen.

Der Grund, den die Petition der Wafdisten anführt, ist auffallenderweise der, daß sie befürchte, die konstitutionellen Kreise könnten die Beziehungen Aegyptens zu England gefährden.

Nach den letzten Meldungen aus Aegypten, haben die gestrigen Unruhen neun Todesopfer gefordert, nämlich fünf in Kairo und vier in Port Said.

Der Hafen von Suez befindet sich in den Händen der Menge, die Polizei ist überwältigt, und das zum Ersatz geschickte Militär ist noch nicht eingetroffen.

Aus den Meldungen ist nicht ersichtlich, ob die Kanal- und Hafenanlagen in Suez selbst ebenfalls in den Händen der Menge sind. Die Londoner Presse glaubt, daß dies nicht der Fall ist, da die Kanalbehörde über Motorboote und Dampfer verfüge und leicht im Stande sein würde, den Kanal zu schützen.

Die Nachrichten über den neuen Ausbruch von Unruhen in Aegypten wurden in London gestern nachmittag kurz nach dem Zusammentritt des Unterhauses bekannt. Auf der Tagesordnung stand eine Interpellation über den bisherigen Umfang der Unruhen. Henderson teilte zunächst mit, daß in der letzten Woche 19 Personen, darunter ein Italiener, getötet worden seien. Zehn Polizisten und 50 Zivilisten seien in Krankenhäusern untergebracht worden. Auf Zwischenrufe, was die Regierung angesichts der Verschärfung der Lage zu tun gedenke, erklärte Henderson ruhig und entschieden:

die Regierung werde nach wie vor ihr Bündnisangebot an Aegypten aufrecht erhalten, sie werde aber selbstverständlich den Lauf der Dinge in Aegypten bei ihren Entscheidungen berücksichtigen müssen.

Die Labourregierung ist also entschlossen, mindestens vorübergehend zu der Politik der starken Hand zurückzukehren, die der von ihr abgesetzte frühere Oberkommissar Lord Lloyd empfohlen hatte. Vorläufig scheint die Labourregierung noch entschlossen zu sein, König Fuad zu halten, und sie dürfte angesichts der Lage in Indien und der innerpolitischen Haltung Englands auch kaum im Stande sein, eine andere Politik zu verfolgen.

Ein Zusammenstoß in Indien.

Verhandlungen mit Gandhi?

H. London, 22. Juli. **(Eigener Drahtbericht der „Badischen Presse".)** In Indien gab es gestern wieder einen Zusammenstoß. In Jubbalpore feuerte die Polizei acht Salven auf eine Volksmenge von 2000 Köpfen, die einen Alkoholtransport der Regierung attackierte. Fünfzehn Demonstranten blieben auf der Strecke und wurden in die Hospitäler geschafft.

Der Staatssekretär für Indien, Wedgewood Benn, teilte am Montag im Unterhause mit, daß die Regierung beschlossen habe, auf die Benutzung von Tränengas zur Aufrechterhaltung von Ruhe und Ordnung in Indien zu verzichten. Es bestehe kein Grund, die für den 20. Oktober in Aussicht genommene englisch-indische Konferenz zu verschieben. Die Regierung habe im Augenblick noch keine amtlichen Meldungen über Gandhis Haltung bezüglich des passiven Widerstandes.

Die zwei Hinduführer, die im Einverständnis mit dem Vizekönig von Indien Verhandlungen einleiten sollen, sind nun auf dem Wege nach Poona in Bombay eingetroffen. Nach Rücksprache mit Gandhi werden sich beide nach Allahabad begeben, um mit dem Präsidenten des Nationalkongresses Nehru zu verhandeln.

Litwinow Nachfolger Tschitscherins.

B. Moskau, 22. Juli. **(Eig. Drahtbericht der „Badischen Presse".)** Das seit Jahren aufrecht erhaltene Provisorium in der Leitung des Volkskommissariats des Auswärtigen ist nun beendet worden. Tschitscherin, seit langem leidend, wurde nun auch offiziell von seinem Amte als Volkskommissar entbunden. Sein offizieller Nachfolger wird Litwinow. Er war es ja bereits seit 1926. Eine weitere Veränderung ist sensationeller. Erster Stellvertreter des Volkskommissars wird der bisherige Sowjetbotschafter in Berlin, Krestinski. Ob Krestinski deswegen den Berliner Posten, den er seit acht Jahren inne hat, verläßt, wird nicht gemeldet. Zweiter Stellvertreter wird Karachan, der hauptsächlich die asiatische Sowjetpolitik bearbeitet. Das sogenannte Kollegium des Kommissariats wird aus den Genannten und außerdem von Stomoniakow gebildet. Letzterer bearbeitet die randstaatliche Politik. Er war ferner der Schlichter der Sowjetseite bei den jüngsten Verhandlungen mit Deutschland. Bisher bestand das Kollegium aus Litwinow, Karachan, Stomoniakow und Rotstein.

Der Londoner Flottenvertrag angenommen.

T.U. Newyork, 21. Juli. **(Funkspruch.)** Wie aus Washington gemeldet wird, wurde die Aussprache über den Londoner Flottenvertrag, deren Ende erst am Dienstag erwartet wurde, überraschend schnell abgeschlossen. Anscheinend hat die glühende Sommerhitze die Redefreudigkeit der Opposition ausgedörrt. Die Ratifikation erfolgte mit 58 gegen 9 Stimmen, nachdem der Senat eine Entschließung angenommen hatte, daß damit keinerlei Geheimabmachungen zwischen den Unterzeichnern des Londoner Flottenvertrages zugestimmt werde. Vierzehn weitere Vorbehalte wurden abgelehnt.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK Baden-Württemberg

Sommerregen / Von Else Rabe.

Das Fräulein kommt von einem einsamen Spaziergang nach Hause und hat beschlossen, endlich die aufgesparten Morphiumpulver in ein Glas Wasser zu schütten und mutig herunterzuschlucken.

Die Lebensmüde ist vierzig Jahre alt. Sie hat weder Reue noch Buße über ein sündiges Leben zu empfinden. Es sei denn, sie käme auf den Gedanken, sich selbst anzuklagen, weil sie alles im Leben versäumte, insbesondere die Sünden.

Ein tragischer Irrwisch, klein, vergrämt, den Hut schief auf den dünnen Haaren, war sie am sommerfrohen Sonntagnachmittag durch die festlich belebten Straßen geirrt. Vor einem Stadtbahnhof stand wartend eine große Gesellschaft. „Wo sie nur bleibt", sagte jemand, „Wo sie nur bleibt!" Und man scherzte und lachte. Das Fräulein wollte wissen, wer mit soviel Freude und Ungeduld erwartet wurde.

Es näherte sich, jubelnd begrüßt, eine ältere Dame, altjüngferlich wie die stille Beobachterin, aber mit strahlenden Augen . . . Das Fräulein war melancholisch weitergegangen.

Auf einer Bank saß ein junges Mädchen in einem blitzsauberen hellen Kleid, achtzehn Jahre alt. In den flinken Händen eine Handarbeit, weiß mit bunten Fäden. Dies am Sonntagnachmittag, dachte das Fräulein. Hat die Jugend nichts Schöneres für solch einen Tag? Aber ein junger Mann, von ferne winkend, lächelnd, setzte sich an des Mädchens Seite. Es faltete schnell die Arbeit zusammen und reichte ihm die Hände, die er mit seinen plumpen Fingern preßte.

Und das Fräulein ging als überflüssige Person beiseite.

Dann umwölkte sich der Himmel, Gewitterdrohung elektrisierte die von der Wärme erschlafften Glieder. Das Fräulein eilte nach Hause. Es hatte keinen Menschen in der Welt, zu dem es flüchten konnte. Die Morphiumpulver wurden aus dem Versteck geholt und in ein Glas geschüttet.

Nun klatschen erste dicke Tropfen auf das Fensterblech. Die Einsame stellt das Glas auf den Tisch und blickt durch die Scheiben. Da ihr die Knie heftig zittern, setzt sie sich in den Sessel am Fenster und versucht Rückschau zu halten über das lange, inhaltlose Leben. Sie fürchtet sich vor dem schnellen Ende der nutzlosen Gedanken.

Der Regen rinnt in dicken Schnüren nieder. Ein Trupp junger Leute rennt über den Hof. Die Mädchen raffen die Kleider, und die Burschen halten lachend ihre Hüte über Lauten und Gitarren.

Das Fräulein denkt, daß das Paar von der Promenadenbank nun ebenfalls flüchten mußte. Wenn sie nur die Handarbeit nicht vergaßen! Vielleicht gingen sie heimlich in seine Wohnung, wie es so oft geschieht an Sommertagen, wenn plötzlicher Regen sich über die Promenaden ergießt. Die Handarbeit liegt zerdrückt in einer Ecke, und die ganze Zukunft wird durch diese eine verregnete Stunde vielleicht entschieden. Das Fräulein seufzt: ach, es gibt gewiß noch mancherlei Sorgen in der Welt . . .

Die jungen Mädchen erscheinen am gegenüberliegenden geöffneten Fenster. Sie legen die Lautengürtel über die Schultern und beginnen zu zupfen und zu singen: „Rosemarie, sieben Jahre mein Herz nach dir schrie —" Die jungen Männer rücken an ihren Stühlen und summen leise mit. Ungeheuere Wassermassen stürzen vom Himmel und klatschen heftigen Applaus.

Irgendwo lichten sich die Wolken. Blitz und Donner drohen über anderen Gegenden. Sie haben die Stadt nur leise gewarnt.

Gibt das eigene Leben den Gedanken keine Arbeit, so sorgen die Schicksale der anderen dafür. Und das einsame Fräulein, in dessen Zimmer ein Glas mit Morphium steht, in das noch Wasser zu schütten ist, es hat viel zu denken.

Da ist die Gesellschaft, die scherzend und lachend am Stadtbahnhof stand. Nun sind sie ausgestiegen, irgendwo draußen. Sie freuten sich auf Laubwege und auf den unvermeidlichen Sommergarten. Aber sie blicken sich in ihrem Sonntagsstaat auf dem Bahnsteig um und machen trübe Gesichter. Die freudig begrüßte Dame ist am grießgrämigsten von allen. Nein, das Leben ist auch für die anderen nicht so vollkommen, wie es scheint, und man soll nicht glauben, daß das eigene Schicksal durchaus das schwerste sei.

Das Fräulein öffnet das Fenster und läßt sich die erfrischende Luft in das Gesicht blasen. Dünne Tropfen verebben langsam, nur noch die Dachrinnen triefen und die alte Sonne lugt durch Wolkenritzen.

Eine der jungen Sängerinnen lächelt dem einsamen Fräulein zu. Sie zupft übermütig ein paar Schlußakkorde und schickt einen Triller über den Hof, der hell und anmutig in das Zimmer des Fräuleins fällt.

Das Fräulein lächelt zurück und wendet sich zum Tisch, um die Jugend nicht zu stören.

Da ist das Glas mit dem weißen Pulver, das allem ein Ende bereitet. Aber war die Schönheit dieser Welt nicht auch für das Fräulein da? Die Blumen und die Sonne, die jungen Mädchen mit den Mandolinen, der silberne Fall rauschenden Sommerregens?

Die Lebensmüde füllt das Glas mit Wasser bis zum Rande und — gießt den hellen Trank mit einer resoluten Gebärde in das Ausgußbecken, wo er im Augenblick verschwindet.

Sie sieht in die abendrote Sommersonne. Sie denkt: morgen beginnt er von neuem, der böse herrliche Kampf, der uns zu unbekannten Zielen führt.

Reden in Rußland / Von unserem Moskauer Vertreter Wilhelm Baum.

Als ich in den Saal des N.'schen Theaters trat, sah ich auf der Bühne eine weiße Joppe in Bewegung. Gegen Joppen, zumal weiße, ist nichts einzuwenden; mißtrauisch wurde ich erst, als ich mir die Brille auf die Nase gesetzt hatte und nunmehr folgendes erkannte: Die Bühne war in eine Versammlungsestrade verwandelt, und die Beweglichkeit des weißen Kleidungsstückes in ihrer Mitte wurde dadurch hervorgerufen, daß derjenige, der in der weißen Joppe steckte, redete, ja, schlimmer, festredete und dazu armrudernd gestikulierte.

In diesem neuerungssüchtigen Lande stößt man immer wieder, erstaunt, auf sonderbar alte Inventarstücke. Dazu gehört, soviel ich bisher davon genossen, neun Zehntel der gern und reichlich vorgesetzten revolutionsfestlichen Beredtsamkeit. Man hat sich oft genug über die russische Geduld verwundert; auch hier liegt aller Anlaß dazu vor. Wo, so fragte ich mich, während die weiße Joppe in ihrem rhetorischen Blitz und Donner fortfuhr, wo wäre dies rollende Pathos anderwärts heute noch möglich? Selbst dort, wo Berlin am Nordosten ist, hieße es bald: „Wat, Mensch, und det kannste stundenlang?" oder: „Na, der bricht sich gleich was ab" oder so ähnlich.

Die anhörende Geduld und die Geduld des Anhörens zeigt sich hier aber auch noch auf andere Weise. Der Bolschewismus in seiner gegenwärtigen Erscheinungsform ist das sozialisierte Schema F. Gibt es für ihn doch nur einen Kanon des politischen, sozialen und, abgeleitet, des geschichtlichen, allgemein-wissenschaftlichen, ja sogar des ästhetischen Denkens. Für alle diese Gebiete hat man Dogmen; sie stehen geschrieben bei Marx und Lenin oder werden, unter der luchsäugigen Ueberwachung der Parteiinstanzen, von den bolschewistischen Kirchenvätern aus den Codices entwickelt. Es läßt sich leicht denken, was daraus entsteht, und was man demgemäß überhaupt nur noch schreiben, drucken oder vor allem gar in öffentlicher Rede darlegen kann. Man wird sich aber ferner unschwer zusammenreimen, mit welcher peinlichen Vorsicht und Genauigkeit, mit welchem Fleiß des Musterschülers nun gar erst die zweite und dritte Garnitur der hiesigen Stützen der Gesellschaft sich an die Richtschnur dessen halten, was man denken, meinen und sagen darf. Auf einem Gebiet des Warenverschleißes ist also die erstrebte Standardisierung durchaus geglückt, — auf dem Gebiet der vulgärrevolutionären Gedankenware, die gar auch noch zur Kategorie der „unbeschränkt verfügbaren" gehört.

Dieser ebenso reichlich wie eintönig sprudelnde Quell entspringt also dem durch das neue System erschlossenen geistigen Boden. Hingegen wird man an die alten Zeiten erinnert, wenn bei bolschewistischen Festversammlungen und Redeakten wieder und wieder das offizielle Musikstück intoniert, ja eben „intoniert" wird. Früher gabs und anderwärts gibts: Kaiserhymne, Königshymne, Nationalhymne. Hier spielt man die Internationale; die regiemäßige Wirkung ist ganz die gleiche. Nur rechnet man offenbar mit unverbrauchten Nerven, wenn man den Effekt durch so häufige Wiederholung nicht zu verringern fürchtet. Auf jener Versammlung z. B., von der ich begann — so ist mir genau erinnerlich — wurde nach jeder Rede die bekannte Melodie unweigerlich vom Orchester gespielt. Man muß dazu aufstehen, und als wir dieses das dreizehnte Mal getan hatten, schien es uns genug, und wir verließen die Stätte der Erhebung. Die Einheimischen freilich harrten aus. War es vielleicht nicht opportun, schon nach dreizehn Malen zu erkennen zu geben, das Bedürfnis sei befriedigt? Oder war es Beharrungsvermögen an sich? Wer kennt sich hier aus! Nicht umsonst ist eine der vielen Moskauer Anekdoten von, sagen wir, zeitgeschichtlicher Tendenz darauf zugespitzt, daß man auch in der Aeußerung darüber, was einem gefällt oder mißfällt, sich hierzulande keine leichtfertige Freiheit gestatten kann. Ein Varieté, so heißt es in der Anekdote, — es könnte übrigens auch ein Zirkus sein oder sonst ein Etablissement, das eine Reihe von Programmnummern zeigt — also irgend ein solches Vergnügungsunternehmen hat kein Glück. Nichts zieht, die Bude bleibt leer, keine Nummer macht Kasse. Was tun? Die Abschiedsvorstellung kam heran. Siehe da, sie ist gerappelt voll. Der Direktor hat einen feinen Einfall gehabt. Quer über sein Plakat hat er die Aufschrift kleben lassen: Wem heute die letzte Nummer nicht gefällt, bekommt sein Eintrittsgeld zurück! Allgemeine Spannung. Jedermann interessiert sich nur für die letzte Nummer. Endlich soll sie steigen. Und was geschieht? Die ganze Truppe erscheint in voller Gala, und das Orchester spielt die Internationale. Das war die letzte Nummer. — Niemand forderte sein Geld zurück.

Natürlich gehört diese Geschichte zu den erfundenen, zu jener Gattung, die ein Kennzeichen aller Länder ist, die unter Zensurdruck stehen. Ist jede freie Aeußerung verboten, so flüchtet die Auflehnung gegen den geistigen Zwang in den von Mund zu Mund getragenen Witz, den selbst die GPU. nicht einsperren kann.

Aber auch noch ein anderes Geschichtchen sei hier erwähnt, das verbürgt und im übrigen harmlos ist. Es paßt nur gerade zu unseren Beobachtungen über die Psychologie des Redens und Zuhörens hierzulande. Ist da irgendeine Parteigröße von vielen Graden in die Provinz entsandt und entledigt sich in der üblichen parteiamtlichen Zweistundenrede seiner offiziösen Sendung. Nach zehn Minuten unterbricht ihn der Vorsitzende: „Verzeihung, Genosse! Einen Augenblick!" Und gleich darauf, zu den Zuhörern gewandt: „Ich bitte Sie, Genossen, sich von Ihren Plätzen zu erheben!" Alles steht auf. „Ich danke Ihnen, Genossen!" Alles setzt sich wieder. Der Vortrag geht weiter. Nach zehn Minuten dieselbe Unterbrechung und so fort bis zum Schluß. Die Parteikapazität aus der Zentrale begreift nicht, was das bedeuten soll, bringt aber ihren langatmigen Bericht zu Ende und erkundigt sich danach interessiert, was es mit dem Aufstehen alle zehn Minuten für eine Bewandtnis gehabt habe. „Das mache ich immer so", lautet die Antwort. „Dann schlafen mir meine Leute nicht ein."

Reisefieber.

Von
Hermann Linden.

Das ist die einzige Krankheit, nach der man sich sehnt. Ob ihr Verlauf kurz ist oder von längerer Dauer, ob sie einen einmal im Jahre überfällt oder jeden Tag, das hängt nicht ab von den Erregern dieser Krankheit, das hängt ab von der Individualität, dem Beruf und der Börse der Betroffenen.

Diese Krankheit, ein süßes, prickelndes Fieber, vom Hirn bis zu den Fersen spürbar, wird infiziert vom Rauch einer vorüberrasenden Expreßzuglokomotive, vom Geknatter eines brüllenden, schwebenden Aeroplans, von den Gesprächen einer Automobilgesellschaft, die verstaubt, aber festlich erregt neben einem im Großstadtcafé sitzt, mitten in einer Länderfahrt begriffen, einen Augenblick Eis essend, den fauchenden Wagen vor der Türe.

*

Reisefieber heißt diese Krankheit. Ob sie alle Menschen der Welt trifft, weiß ich nicht; denn es kann sein, daß die Nordländer, die hinter Kingsbay wohnen oder die Südländer auf der Insel Nias nichts von ihr wissen. Wir aber, Menschen der Großstadt, Asphaltinsekten, wir warten auf sie, genießen sie; sie ist die Ouverture zu der einmaligen Seligkeit des Jahres, die dem arbeitenden Menschen in der Fabrik und Kontor gegeben ist.

Langsam setzt es schon ein im April, steigt Tag um Tag, Grad für Grad, im Juli erreicht sein Thermometer den Siedepunkt. Die Symtome des Reisefiebers sind innen und außen zu erblicken, bei Tag und bei Nacht. Die Wintersaison ist aus, die Theater werden leicht und matt, der Fleiß wird flau, die Zensuren der Schularbeiten sinken immer mehr auf die höchsten Ziffern, man will nicht mehr recht, der Sirenengesang der Ferne wird immer schwellender und verführerischer im Ohr.

Eine gewisse Art von Schaugegenständen hinter den Ladenfenstern, eine gewisse Art von Plakaten vermögen es in diesen Tagen, Hauptanziehungspunkte zu werden. Das sind die Schiffsmodelle, die Flugzeugmodelle, Reisegerät, Koffer, Sportanzüge; das sind die großen Plakate mit ihren heftigen Farben, Plakate, auf denen die Palmen wehen, Tropenhüte blinken, Meere in Tiefblau glänzen, Städte locken mit prachtvollen Architekturen, herrlicher Höhenlage, billigen und billigsten Pensionen.

*

Und man sitzt zu Hause über dickbäuchigen Kursbüchern, über Landkarten, Familienrat wird gehalten. Wohin? Womit? Welche Klasse? Ans Meer oder in die Berge? Städte werden ausgesucht, Küsten, Berge, Züge werden bestimmt; es gibt keine Nacht mehr mit Schlaf vor der Abreise. Die Familien sind in Aufregung, Möbel werden mit Tüchern verkleidet, das Dienstpersonal erhält seitenlange aufgeschriebene Instruktionen, was es zu tun hat, wie es sich zu verhalten hat, Instruktionen für hundert Fälle. Dann reist man ab.

*

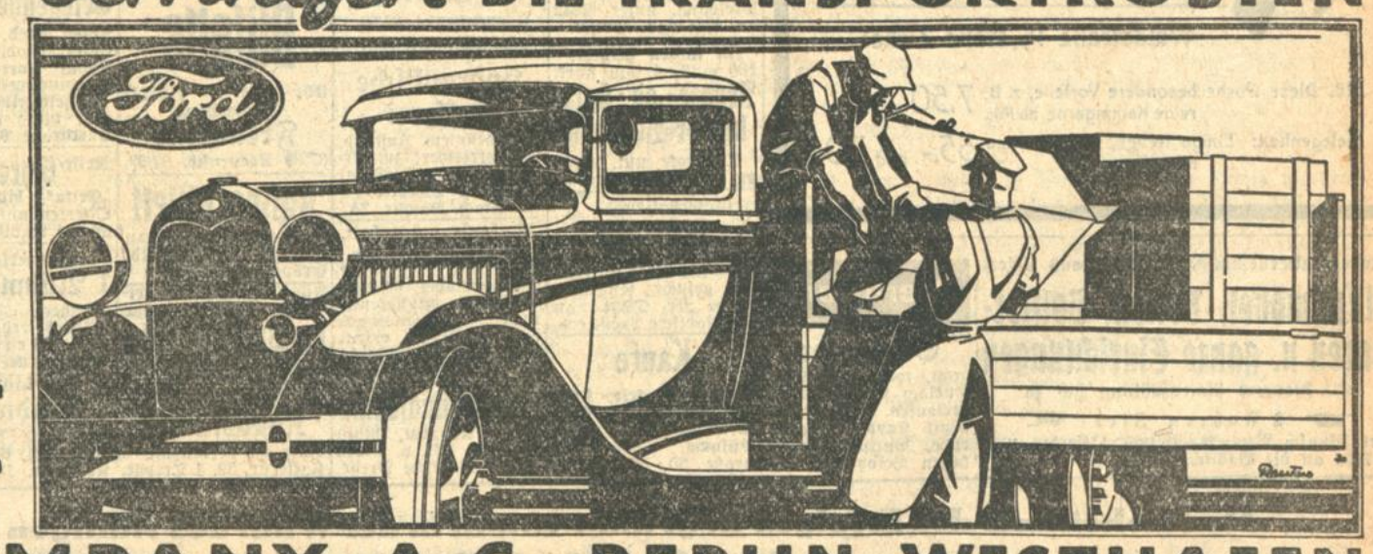
Der Bahnhof ist überschwemmt vom Hochwasser der Reiseflut; Menschen, Koffer, Dienstmänner, Karren, Räder, die Beamten hinter den Schaltern haben längst das Fluchen vergessen, flink und unaufhörlich schieben ihre Finger die Fahrkarten durch die handgroßen Oeffnungen hinaus; auch der Juli wird vergehen, denken sie mit Recht. Ein unaufhörliches Hin und Her, Gedränge, Geschiebe, Geschrei auf sämtlichen Bahnsteigen vom ersten Zug bis zum letzten Zug. Väter mit sechs Kindern rudern vorbei, an jeder Hand drei; Zeitungen, Keks und Obst werden ausgeschrien, grüne Gepäckträgerschürzen rollen einen kleinen Wolkenkratzer von Koffern und Schachteln hinter sich her.

DER Ford SCHNELL-LASTWAGEN verringert DIE TRANSPORTKOSTEN

Der Ford Schnell-Lastwagen spart bei Ihren Transporten Unkosten und Ärger. Sein Verbrauch an Betriebsstoff ist gering, seine Leistung groß. Rasche und pünktliche Lieferung festigt das Vertrauen der alten Kunden und wirbt neue.

DIE CREDIT AKTIENGESELLSCHAFT FÜR FORD FAHRZEUGE FINANZIERT IHREN ANKAUF

1½ TO. LASTWAGEN-CHASSIS AB WERK BERLIN .. MK.. 3645.-
MIT ZWILLINGSBEREIFUNG AB WERK BERLIN .. MK.. 3775.-



FORD MOTOR COMPANY A·G· BERLIN WESTHAFEN

Neues aus aller Welt.

Hitzewelle in Amerika.

Die Newyorker schlafen in den Anlagen.

TU. Newyork, 22. Juli. Wegen der riesigen Hitze wurden zum ersten Male seit vielen Jahren sämtliche Anlagen für die Nacht zum Schlafen freigegeben. Am Montag wurden in Newyork als Höchsttemperatur 38 Grad Celsius im Schatten gemessen.

Wie aus Chicago gemeldet wird, wurden im ganzen Lande Höchsttemperaturen gemessen, die auch die Zahl der Todesopfer auf ein Höchstmaß anwachsen ließen. Die letzten Berichte besagen, daß infolge der großen Hitze über 100 Tote zu beklagen sind und zwar in Columbia 21, in Ohio 19, in Chicago, Detroit und St. Louis je 13, in Indianapolis 8, in Pittsburgh 6, in Newyork 5 und in Boston 2. In Columbus stieg das Thermometer auf 44,5 Grad Celsius, in Toledo auf 41,5, in Washington auf 41, in Cincinnati auf 38 und in Newyork auf 38 Grad.

Das Flugzeugunglück in England.

H. **London**, 22. Juli. **(Eig. Drahtbericht der „Badischen Presse".)** Die Untersuchung des gestern abgestürzten Junkers-Flugzeuges hat ergeben, daß der Benzintank unversehrt ist. Die anfängliche Annahme, daß in der Luft eine Explosion stattgefunden hat, scheint sich also nicht zu bestätigen. Noch ganz unaufgeklärt ist es, wie es möglich war, daß sich der eine Flügel und das Schwanzstück von der Maschine in der Luft lösen konnten. „Daily Mail" spricht die Vermutung aus, daß das bei dem Bau der Maschine verwendete Material gewisse Fibrationen erzeuge, die eine übermäßige Beanspruchung des Materials zur Folge hätten und glaubt, daß eine gerichtliche Untersuchung Aufklärung darüber bringen werde.

Das Unglück hat in England um so größeres Aufsehen erregt, als die gesamten Insassen der Londoner Gesellschaft angehören und sehr bekannte Persönlichkeiten des öffentlichen und gesellschaftlichen Lebens sind.

Noch gut abgegangen.

B. **Paris**, 22. Juli. **(Eig. Drahtbericht der „Badischen Presse".)** Wir haben wiederholt auf die zahlreichen Unglücksfälle hingewiesen, die sich in der französischen Militärfliegerei ereignen. Auf dem Flughafen Le Bourget hätte gestern ein Unteroffizier, der nach fünf Uhr nachmittags mit einem Jagdflugzeug landen wollte, um ein Haar eine Katastrophe herbeigeführt. Bei der Landung zerbrach er eine der Stützen des Flugzeuges, riß dieses noch einmal in die Höhe und wäre fast in einen mit Fahrgästen voll besetzten Straßenbahnwagen hineingefahren. Es gelang ihm noch, den Straßenbahnwagen zu überfliegen, jedoch zerriß er mit dem Flugzeug die Leitungsdrähte der Straßenbahn und warf die Stütze der Leitung, sowie eine Telegraphenstange um. Der Verkehr der Straßenbahn, sowie die Telephon- und die Lichtleitung von Paris zum Flughafen wurden dadurch unterbrochen.

Todesurteile in Indochina.

B. **Paris**, 22. Juli. **(Eig. Drahtbericht der „Badischen Presse".)** Die französischen Bluturteile in Indochina dauern an. In Saigon fand ein Prozeß gegen 44 Anamiten statt, die Geheimgesellschaften angehören. Es wurden drei Todesurteile ausgesprochen, vier Angeklagte wurden zu Zwangsarbeiten verurteilt, 32 andere zu Zuchthausstrafen zwischen zehn Jahren und achtzehn Monaten. Fünf Angeklagte wurden freigesprochen.

In Lille wird gestreikt.

B. **Paris**, 22. Juli. **(Eig. Drahtbericht der „Badischen Presse".)** Heute morgen brach unter den Metallarbeitern der Stadt und des Bezirks Lille ein Generalstreik aus, der eine Folge des Widerstandes der Arbeiterschaft gegen die neu eingeführten sozialen Versicherungen ist. Man befürchtet, daß sich auch die Textilarbeiter dem Streik anschließen werden. Große Massen von Militär und Gendarmentruppen sind in Lille zusammengezogen.

Die Kinderlähmungs-Epidemie im Elsaß.

B. **Paris**, 22. Juli. **(Eig. Drahtbericht der „Badischen Presse".)** Im Elsaß breitet sich die Kinderlähmungs-Epidemie, insbesondere im Kreise Hagenau, aus und hat zwei neue Gemeinden ergriffen. In Hagenau starb ein Kanonier des dortigen Artillerie-Regiments an Kinderlähmung.

Im Kampf mit Banditen.

TU. **Paris**, 22. Juli. Wie aus Hongkong gemeldet wird, kam es etwa 64 Kilometer südlich von Kanton zu einem blutigen Zusammenstoß zwischen chinesischen Regierungstruppen, die durch Kanonenboote und Feldartillerie unterstützt wurden, und einigen hundert Banditen. Es gelang, etwa hundert Banditen zu töten und die Gefangenen zu befreien, die diese nur gegen ein hohes Lösegeld freilassen wollten. Die Verluste der Regierungstruppen belaufen sich auf siebzehn Tote.

Ein finnischer Dampfer beschossen.

★ **Berlin**, 22. Juli. **(Funkspruch.)** Nach dem „Lokalanzeiger" ist der finnische Frachtdampfer „Caleva" von einer sowjetrussischen Grenzbefestigung aus beschossen worden, als er aus den russischen Gewässern nach Helsingsfors fuhr. Der Einschlag der Granaten war nur 15 bis 20 Meter von dem Schiff entfernt. Der finnische Außenminister hat umgehend in Moskau Protest eingelegt. Ferner wird mitgeteilt, daß auch ein russisches U-Boot, das etwa drei Kilometer von dem finnischen Dampfer entfernt lag, nach dem Fort signalisierte, bevor der Schuß fiel.

Der Weltschach-Kongreß in Hamburg.

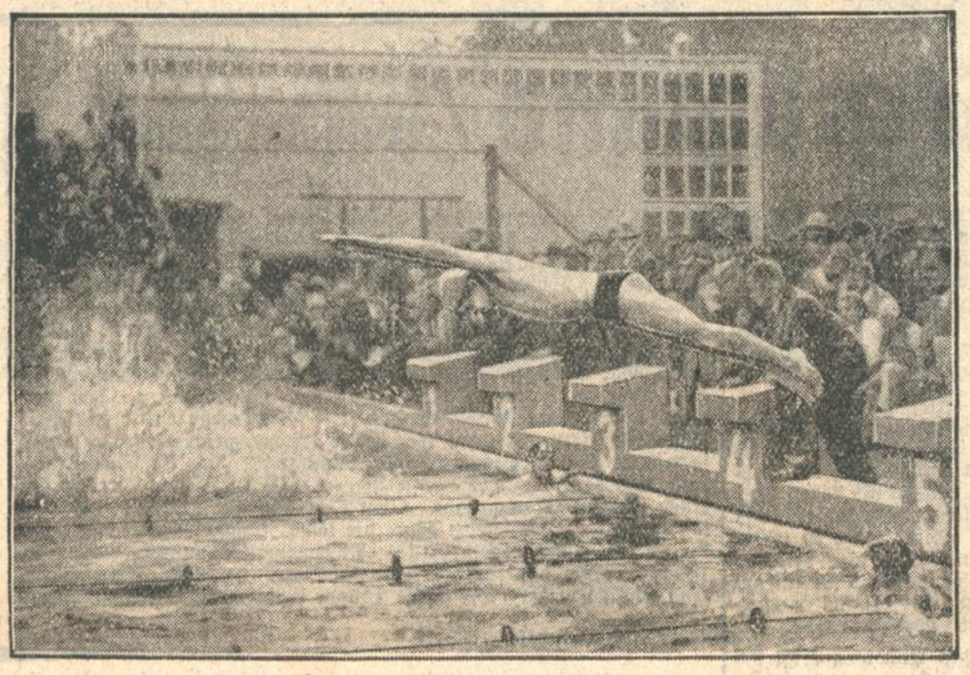
T.U. **Hamburg**, 22. Juli. Am Montag wurden die 10. und 11. Runde gespielt. Deutschland verlor gegen die Vereinigten Staaten mit ½ zu 2½ bei einer Hängepartie und stellte das Spiel gegen Rumänien bei ebenfalls einer Hängepartie auf 1½ zu ½. Oesterreich gewann gegen Litauen 3:1.

Durch einen Böllerschuß getötet.

bld. **Rehborn**, 22. Juli. Die Veranstaltungen aus Anlaß des Bezirkskriegertages in Rehborn (Pfalz) wurden in ihrem Verlauf getrübt durch einen schweren Unglücksfall. Als der Druckereiangestellte Deiler mit dem Lösen eines Böllerschusses beschäftigt war, versagte die Vorrichtung. Er stellte sich vor den Böller, um nach der Ursache zu sehen. In diesem Augenblick entlud sich der Schuß, der Deiler die Brust aufriß. Er erlag alsbald seinen schweren Verletzungen. Der Verunglückte hinterläßt Frau und Kind.

Künstlertragödie in Erfurt.

TU. **Erfurt**, 21. Juli. Der bis zum Ablauf der Spielzeit 1929 am Erfurter Stadttheater als Heldentenor tätige Opernsänger Anton Wißmann, der sich allgemeinen Ansehens und großer Beliebtheit erfreute, hat sich in der Nacht zum Sonntag in seiner Wohnung mit Gas vergiftet. Er hatte in Erfurt ein Konzert angekündigt, das jedoch wegen geringen Kartenverkaufs im letzten Augenblick abgesagt werden mußte. Am andern Morgen fand man Wißmann in seiner Wohnung tot auf. Man vermutet, daß neben künstlerischem Ehrgeiz wirtschaftliche Schwierigkeiten ihn zu der Tat getrieben haben.



Vom Schwimmländerkampf Deutschland-Ungarn,

der am 19. und 20. Juli in Dresden ausgetragen wurde und mit dem überlegenen Siege der ungarischen Mannschaft endete: der letzte Wechsel in der 4 mal 100-Meter-Staffel, die dank dem glänzenden Schwimmen des Dr. Barany (im Sprunge) ebenfalls von Ungarn gewonnen wurde.

Herrenstoffe
Herrenstoffe
Herrenstoffe
Wo
am schönsten, reichhaltigsten, billigsten?
Wer
nur ein wenig nachdenkt, weiß:
natürlich in einem großen, soliden
Spezialgeschäft!
Deshalb zu
Paul Krause
vorm. KRAUSE & BAITSCH
Waldstraße 11, Nähe Zirkel
NB. Diese Woche besondere Vorteile, z. B. reine Kammgarne ab Mk. 7.50
Gelegenheit: Einige fertige, neue Anzüge rein Kammgarn . . . zu 55.- und 70.-

Großes, altrenommiertes Möbelhaus liefert
Einzelmöbel, Betten, Polsterwaren u. ganze Einrichtungen
auf bequeme Ratenzahlung bis zu
2 Jahren Ziel
Auf Wunsch Vertreter-Besuch. Offerten unt. P17732 an die Badische Presse.

Verloren
Schnauzer
grau, weibl., zwischen Durlach u. Grötzingen verlaufen. Abzugeben Emil Kappler, Karlsruhe, Putlitzstraße 13 gegen Belohnung.

Zwangsversteigerung.
Mittwoch, den 23. Juli, 1930, nachmittags 2 Uhr, werde ich in Karlsruhe, im Pfandlokal, Herrenstraße 45a gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern:
1 Kassenschrank, eine Klubgarnitur (Sofa u. 2 Sessel), 1 Rauchtisch, 3 Lagerschränke.
Karlsruhe, den 21. Juli 1930. (18038)
Klaiber,
Gerichtsvollzieheranw.

Die Gemeinde Zell, Amt Bühl, versteigert am Donnerstag, den 24. d. M., vormittags um 11 Uhr, auf dem Rathause hier, einen jungen fetten
Rindfasel
wozu Steigerungsliebhaber eingeladen werden. (8825a)
Zell, 20. Juli 1930.
Der Gemeinderat.

Kaufgesuche

Möbel aller Art ganze Zim. Roßhaarmatratzen zu kauf. gesucht v. (B964 Fr. Schuster, im Hof Ludwig-Wilhelmstr. 18.

Nähmaschine
womögl. versenkb., aus gutem Hause zu kauf. gesucht. Angebote mit Preisang. unter N342 an die Bad. Presse.

Zu kaufen gesucht:
100 m 3—4 mm stark.
Bronze- od. Hartkupfer-Volldraht
Angebote unt. H358 an die Badische Presse.

Guterhaltenes
Mostfaß
100—150 Liter, zu kaufen gesucht. Angebote unter Nr. D354 an die Badische Presse erb.

Kaufe
fortwährd. getr. Kleider und Schuhe. Postkarte genügt (9341) Pfifucha, Zähringerstraße 30. Tel. 2293.

Zu verkaufen
Ein hochherrschaftlich.
Herrenzimmer
kaukas. nußb., poliert, erstklass. Modell, aus größerer Schreinerei 20 % u. Nennwert abzugeben. Offerten unt. S8795a an die Badische Presse.

Gelegenheitskauf.
Schlafzimmer
eiche, apartes Modell, konkurrenzlos billig. Zähringerstr. 82. B1009

2 gebrauchte
Lichttransparente
billig zu verkaufen. Karl-Wilhelmstraße 29, Werkstatt. (B999)

Wegen Wegzug verk. sch. ein Wohnzimmer, best. aus 1 Bücherschränkchen, 1 Konsole m. Spiegel, 1 Tisch, 4 Stühle, 2 Sessel u. anderes mehr. Zu erfragen u. Nr. T 344 in der Bad. Presse.

Ladentheke, Warenschrank, pol. Bett, weg. Platzmang. bill. zu vkf. Zähringerstr. 53a, II.

Billig zu verkaufen:
1 Ladentheke
2 Met. groß, 30 Mk., 2 fast neue Schaufenster-Innentransparente 1 Met. lange Glasplatten und Messing-Gestelle für Schaufenster bei (B995)
Marga Köhl,
Am Stadtgarten 9, Nähe Bahnhof.

Im Saison-Ausverkauf
Wäsche
zu extra billigen Preisen
BAER, Waldstrasse 37

Schränke
und sonstige Einzelmöbel in reicher Auswahl (16588
Möbelhaus Freundlich
Kronenstraße 37/39.
(Zahlungserleicht.)

Hydraulische Kelterei
in tadellosem Zustand, sehr preiswert zu verkaufen. (8826a)
Paul Wolber,
Schiltach, Bachstr. 24.

Verkaufe gut erhalt.
Brennerei-Einrichtg.,
transportabel, 64 Ltr. Kesselinh., mit Brennrecht (Abfindungsbrennerei). Zu erfragen unter Nr F8853a in der Bad. Presse.

Telefonanschluß
neuer Apparat, billig abzugeb. Off. u. M362 an die Badische Presse.

Gelegenheitskauf!
Frisiertoilette
poliert, mit Kristallspiegel 85 M, Eich. Waschkomm. m. Marmor u. Spiegel, pol. Schränke usw. billig z. verkaufen. (B987)
Ruf, Kronenstraße 1.

Kleinere, nußbaum polierte
Büfetts
sehr billig (18124)
Möbelhaus
Freundlich
37/39 Kronenstr. 37/39.

Kaltes Büfett
wie neu, billigst zu verkauf. bei Hellfeld, Erbprinzenstr. 26.

Für Schneider, Schneiderin oder Tapezier
gr. Zuschneidetisch
u. polierte Hocker billig abzugeben. (B1000) Kriegsstraße 93, part.

Kokosläufer
billig zu verkaufen. Kaiserstr. 32, 1 Treppe.

Wegen Wegzug zu verkaufen!
1 kompl., hell eich. Schlafzimmer m. 3teil. Spiegelschr., m. Rösten, Matratz. u. 1a neue, weiße Federbetten; desgleichen ein weißes Schlafzimmer, 1 dunkel eich., neues Speiez., 1 Büfett, 1 Vitrine, 1 Auszugtisch m. 6 gepolst. Stühlen, 1 Nähtisch, 1 Klavier, bereits neu; 1 Herrenzimm., best.: 1 Bücherschr. 2,55 m, 1 Schreibtisch m. Armlehnsessel, 1 Rauchtisch; 1 bereits neue, birkene Küchen-Einrichtung, best.: 1 Büfett, 1 Kredenz, 1 Tisch m. 2 Stühlen, hat zu verkaufen. Evtl. kann sch. 3 Zim.-Wohnung m. reichl. Zub. in sehr gut. Hause (Nähe neuer Bahnhof). abgeg. werden. Ang. unt. Nr. Q 316 an die Badische Presse.

Gut erhaltener, schw.
Herd
zu verkaufen. FS6070) Uhlandstraße 2, III., l.

Sprechapparat
mit Doppelfederwerk, bereits neu, m. autom. Selbstausschaltg., sehr geeignet für größere Räume, mit 60 Musikstücken, Platten bereits neu, Beka, Odeon usw., komplett, für den billigen Preis von 125 M aus Privathand unter jeder Garantie zu verkaufen. Angebote unter M 100 postlagernd Gaggenau. (8827a)

Schreibmasch. v. 25 M an
A. Beiler, Waldstr. 66 (FS6072)

Schreibmaschinen-Gelegenheitskauf!
Adler, Mod. 7, gebr., Adler, Mod. 15, gebr. Royal Korrespondenzmaschine, gebr., Royal-Reiseschreibmaschine, neu, billig abzugeben. Karlstraße Nr. 57, II.

Reise-Schreibmasch.
„Erika", billig abzug. Offerten unt. Nr. S68 an die Badische Presse.

Zu verkaufen:
1 Nähmaschine
(Singer), Langschiff, tadellos erhalten.
Ertel,
Kaiser-Allee Nr. 45.

Ein zweirädr. (B973
Handwagen
mit Fed., 8—10 Ztr. Tragkraft, ist sof. z. v. Kriegsstr. 151, 1. St.

Balatum
Bodenbelag, Läufer, Teppiche, preiswert, schön, dauerhaft.
Beste Referenzen).
Tapeten
billigst, schöne Auswahl. Solide Tapezierarbeit. (B994)
Sebastian Münch,
Marie-Alexandrastr. 16 nächst Hauptbahnhof. (B994)

Damen- und Herren-Rad
billig zu verkaufen. Hirschstraße 46, II., r. (FS6075)

Damen- und Herrenrad
billig abzugeben. Gartenstraße 68, Eingang Lessingstr. Laden

Ein fast neues
Damenrad
hat zu verkaufen. Weste, Oststraße 1, (Weiberfeld). (17949)

Fahrrad
zu verkaufen, neuwert. Friedenstraße 27, part. (18036)

Gelegenheitskauf.
Zylinder-Schleifapp., fabrikneu, sowie ein Straßenrenner, neu, und ein noch gut erh. Herrenrad ist spottbillig abzugeb. Marauistraße 1, I. (B1007)

Moderner, gut erhalt. Kinderwagen preisw. abzugeben. Wilhelmstr. 7, H., I. Stock. (FB8063)

Stubenwagen und Laufstall
mit Matratze billig z. verkaufen. FS6060) Yorkstraße 59, II., l.

Thams & Garfs
Wir empfehlen
Zucker Pfund 31 ₰
5% Rabatt
also Netto-Preis 10 Pfund 2.95
Anletzbranntwein Liter 2.95
Essigessenz Flasche 75 ₰
Kräuteressig Liter 40 ₰
Salicylpapier Rolle 15 ₰
5% Rabatt
auf alle Waren. 18113
Thams & Garfs
Kaiserplatz Amalienstr. 7
Ecke Leopoldstraße
Zähringerstraße 53a
Rudolfstraße 15

Fast neuer
Malkasten
billig zu verkaufen. Weltzienstraße 20a, IV.

Zu verkaufen:
Gehrockanzug für gr., schl. Fig., ein gut erh. Herrenfahrrad, sowie ein Posten Eindünstgläser. (B968) Bahnhofstr. 32, IV.

Für Private und Wirte.
Ein Posten naturreiner gut. Kaiserstühler 192er Weißwein zu verkaufen. Derselbe kann auch in kleinerem Quantum abgegeben werden bei Jos. Ebin. Landwirt, Endingen a. K. (B.), Skt. Peterskirchstr. 5. (8831a)

Für korpul. u. starke Fig. einige guterhalt.
Maß-Anzüge
sowie Ueberg.-Mäntel sehr bill. zu verkaufen. Zähringerstr 53a, II.

Schwarzer
Winterüberzieher
sowie dunkelblauer Anzug, mittl. Größe, wenig getragen, billig zu verkaufen. Zu erfragen unter R17749 in der Bad. Presse.

Tiermarkt

Deutscher Schäferhund, reinr., 11 Wochen alt, in gute Hände billig abzugeben. Wolff, Durlacherstr. Nr. 13. (B1010)

Das Geheimnis des Erfolges liegt nicht zuletzt in der Wahl des richtigen Werbemittels. Gute Werbemittel herauszusuchen, das muß die erste Aufgabe sein. Versprechen läßt sich alles . . . . . Die Anzeige in der Badischen Presse braucht keine großen Beteuerungen zu geben, sie hat sich in allen Zeiten als die beste Mitarbeiterin des rührigen Geschäftsmannes erwiesen.

Badische Chronik der Badischen Presse

Dienstag, den 22. Juli — 46. Jahrgang. Nr. 334.

Die Konradin Kreutzer-Feier in Meßkirch.

Der zweite Tag.

Meßkirch, 20. Juli. Böllerschüsse und freudige Klänge der Stadtmusik verkündeten am Sonntag früh 6 Uhr den Anbruch des Jubeltages. Trotzdem am Samstag das Festbankett erst in den Morgenstunden seinen Abschluß gefunden hatte, zog nach der Tagwache eine große Zahl der Kreutzer-Verehrer nach der eine Viertelwegstunde von Meßkirch entfernt liegenden Talmühle, um dort Konradin Kreutzer zu huldigen. Die Stadtmusik war die Trägerin der ganzen Veranstaltung. Ein herrlicher Tag war angebrochen, als Kreutzers bekanntestes und viel gesungenes Lied „Das ist der Tag des Herrn" über die Höhen hinwegschallte. Die Maurische Romanze aus dem „Nachtlager" und der ebenso bekannte Chor „Die Kapelle" folgten. Die Volksweise „In einem kühlen Grunde" beschloß den Huldigungsakt. Man verabschiedete sich nicht von dieser Stätte, ohne noch das alte Spinett, das wahrscheinlich aus Konradin Kreutzers Zeiten stammt, besichtigt zu haben.

Zu dem katholischen Festgottesdienst auf dem Schloßplatz am Kreutzerdenkmal hatte sich eine vielhundertköpfige Menschenmenge eingefunden, während auch die anderen Kofessionen in den Kirchen Festgottesdienste abhielten. Nach dem ersten Gottesdienst brachten die ersten Kurs- und Sonderzüge die Gäste und Vereine, so daß die Hauptstraße schon am Vormittag ein belebtes Bild bot. Gegen ¾12 Uhr, zur Zeit der beginnenden Morgenfeier, hatte sich der Verkehr so gesteigert, daß die Kraftwagen zeitweise nicht mehr durch die Straßen konnten.

Erhebend war die Feier am Kreutzer-Denkmal. Ein tausendstimmiger Massenchor, geleitet von Stadtschulrat a. D. Kepple-Konstanz, brachte das bekannte Kreutzer-Lied „Das ist der Tag des Herrn" zum Vortrag. Nach einem stimmungsvollen Weihespruch von dem Leiter der Konstantin-Kreutzer-Feier, Justizrat Dr. Müller, läuteten alle Glocken der Heimat weit über die Gaue hin. 21 Böllerschüsse, wie man sie einem Großen als Ehre erweist, widerhallten in mächtigem Echo von den heimatlichen Wäldern. Nach einem weiteren Massenchor „Was schimmert dort vom Berge so schön" beschloß die Stadtmusik mit einer Auslese aus Konradin Kreutzers Werken die Feier.

Nachmittags versammelten sich die Teilnehmer auf dem Adlerplatz zu gemeinsamem Abmarsch nach der Festhalle. Gegen 40 Vereine und Abordnungen mit über 1300 Sängern beteiligten sich am Festzug. Der Festakt vereinigte in der geräumigen Festhalle, die sich als zu klein erwies, über 3000 Teilnehmer. Der Gesangverein Meßkirch entbot den Sangesbrüdern einen Willkommensgruß, nachdem dem musikalischen Leiter des Festes, Oberlehrer Weis, eine besondere Ehrung zuteil geworden war. Bürgermeister Weißhaupt konnte in seiner Begrüßungsansprache besonders den Fürst von Fürstenberg und Prinz Max von Werenwag begrüßen und ersterem den persönlichen Dank für seine wirkungsvolle Unterstützung abstatten. Der Fürst dankte als Meßkircher und freute sich, daß sein Großvater in Konradin Kreutzer einen musikalischen Freund gefunden hatte. Dr. Metzger-Freiburg, der Obmann des Badischen Sängerbundes, erging sich in längeren Ausführungen über Konradin Kreutzer. Eine lange Reihe von Einzeldarbietungen der Gästevereine verteilten sich auf den Nachmittag. Den Vereinen wurde jeweils die von der Stadt gestiftete Konradin-Kreutzer-Plakette verliehen.

Die Gemeindefeier am Abend war mehr für die hiesigen Einwohner bestimmt. Die Stadtmusik, der Gesangverein Eintracht und die Kirchenchöre bestritten das Programm. Dr. Metzger konnte im Auftrage des Badischen Sängerbundes den am Fest beteiligten Mitarbeitern des Festausschusses eine Konradin-Kreutzer-Gedenkmünze überreichen. Bürgermeister Weißhaupt übergab seinerseits im Auftrage der Stadt an Dr. Metzger und dem Schriftführer des Badischen Sängerbundes das Konradin-Kreutzer-Erinnerungszeichen der Stadt.

Der Ausklang des Konradin-Kreuzerfestes bildete am Montag das Kinderfest, an dem die Schüler der Volks- und Realschule teilnahmen. Um 11 Uhr vormittags hatte sich die Realschule am Kreutzer-Denkmal eingefunden, um dem Meister mit Liedergaben zu huldigen. Um 2 Uhr zog die frohe Schar vom Schulhaus aus unter den fröhlichen Klängen der Stadtmusik zur Festhalle, wo sich bereits eine sehr große Zahl von Zuschauern eingefunden hatte, unter denen sich auch Vertreter der Behörden und der Stadt befanden. Unter Leitung der Lehrerschaft wetteiferten die Schüler in Turnübungen und Spielen um die ausgesetzten Preise. In der Festhalle entwickelte sich nach Beendigung des Programms zwischen Groß und Klein ein fröhliches Treiben.

Um ½9 Uhr abends versammelten sich die Einwohner des Ortes zum gemeinsamen Gang nach dem Kapellenberg bei der Talmühle. Im Scheine der Fackeln sang man Volkslieder zwischen volkstümlichen Weisen der Stadtmusik, während drüben auf dem Westerberg die lodernden Flammen des Freudenfeuers zum Himmel schlugen und verkündeten, daß das Konradin-Kreutzerfest sein Ende gefunden hatte.

*

Das Lied in Baden.

Am Samstag und Sonntag beging der Männergesangverein „Eintracht" Huchenfeld unter zahlreicher Beteiligung badischer und württembergischer Vereine sein 70-jähriges Jubiläum. Das Fest, das in der Entwicklung der — in letzter Zeit unter Leitung ihres jugendlichen Dirigenten E. Seeger — von Erfolg zu Erfolg schreitenden „Eintracht", bildete einen Markstein in der Geschichte des Vereins. Die Höhepunkte der zweitägigen Feier bildeten Festbankett, Festgottesdienst, Wettgesang, Festzug und am Sonntag abend die Preisverteilung. Das Preisgericht, bestehend aus Studienrat Rahner-Karlsruhe und Musikdirektor Löffler-Stuttgart, konnte als Ergebnis des Wettgesangs folgendes Urteil verkünden:

Quartette: Brüderquartett Kochendorf 1. Pr. mit 108 Punkten, Schillerquartett Marbach 1. Preis mit 92 Punkten, Männerquartett Singen a. H. 1. Preis mit 90 Punkten.

Einfacher Volksgesang: Erheiterung Steinegg 1. Preis mit 106 Punkten, Freundschaft Bieselsberg 1. Preis mit 103 Punkten, Eintracht Lehningen 2. Preis mit 82 Punkten, Gruppe Kochergau Stuttgart 2. Preis mit 82 Punkten.

Erschwerter Volksgesang: 1. Klasse: Eintracht Heidelberg 1. Preis mit 103 Punkten, Freundschaft Neckhausen 1. Preis mit 97 Punkten. — 2. Klasse: Freundschaft Dillstein 1. Preis mit 112 Punkten, Liederkranz Singen a. H. 1. Preis mit 110 Punkten, Eintracht Dürrn 1. Preis mit 103 Punkten. — 3. Klasse: Liederkranz Friedrichstal (Tagesleistung) 1. Preis 116 Punkte, Vulkania Eßlingen 1. Preis mit 101 Punkten. — Sonderklasse: Frohsinn Rußheim 1. Preis mit 107 Punkten.

Kunstgesang: 1. Klasse: Sängerbund Oetigheim 1. Preis mit 112 Punkten. — 2. Klasse: Liederkranz Karlsdorf 1. Preis 112 Punkte, Sängerkranz Weißenstein 1. Preis mit 109 Punkten, Harmonie Würm 1. Preis mit 104 Punkten.

Forderungen der Eisenbahner.

20. Generalversammlung der Gewerkschaft deutscher Eisenbahner, Landesverband Baden.

Zum 20. Male rief der Landesverband Baden der Gewerkschaft deutscher Eisenbahner die Delegierten der einzelnen Obmannschaften zur Landesgeneralversammlung in Karlsruhe zusammen. Die Tagung nahm am Samstag mit der Sitzung des engeren Vorstandes, der sich am Nachmittag die Sitzung des erweiterten Vorstandes anschloß, ihren Anfang. Nachdem in beiden Vorstandssitzungen die noch zu erledigende Arbeit geleistet war, versammelte man sich am Abend im großen Colosseumssaal zu einer Begrüßungsfeier. Namhafte Karlsruher Künstler trugen zur Verschönerung der Feier bei. Nach einem wirkungsvoll vorgetragenen Prolog von Frau König fand der Bezirksobmann Hörth-Karlsruhe herzliche Worte der Begrüßung. Besonders begrüßte er die Jubilare der Karlsruher Obmannschaften, die in 25jähriger Zugehörigkeit zum Verband ihre Treue und Opferwilligkeit bewiesen hatten und so der jüngeren Generation innerhalb der Gewerkschaft ein Urbild sein möchten zu nimmermüder Tätigkeit. Ferner konnte der Redner die Vertreter der Bruderverbände von Württemberg und Bayern, den Vertreter des D.H.V., Schriftleiter M. Stängle, Bezirksbeamtenrat Harter, sowie den Landtagsabgeordneten Heurich begrüßen.

Nach der Begrüßung folgten Gesangsvorträge des Gesangvereins „Eisenbahn-Fahrpersonal", worauf Gauleiter Kiefer-Karlsruhe das Wort zu seiner Festansprache ergriff. Er streifte in kurzen Zügen die gegenwärtige Lage in Deutschland und die damit eng verbundenen Geschicke des Eisenbahners. Aus den weiteren Ausführungen war zu ersehen, daß der Landesverband Baden in den letzten Jahren große Fortschritte in der Aufwärtsentwicklung gemacht hat, so daß er heute an 4. Stelle der 22 Gaue in ganz Deutschland steht. Es ist dies auch ein Zeichen der treuen Mitarbeit der Funktionäre des ganzen Landes. Auch der verstorbenen Kollegen wurde gedacht, die vielfach das Opfer ihres Berufes wurden. Der Redner schloß seine Ausführungen mit den Worten Fichtes:

Du sollst an Deutschlands Zukunft glauben,
An Deines Volkes Auferstehn,
Laß diesen Glauben dir nicht rauben,
Trotz allem, allem, was geschehn.

Es folgte nun die Verteilung der Diplome an die Jubilare, die fast alle vollzählig erschienen sind.

Im nachfolgenden gemütlichen Teil waren es besonders Lydia und Ludwig Egler (Zwiegesänge zur Laute), Eustachius Dintenmüller (Humoristisches in Karlsruher Mundart), der Gesangverein „Eisenbahnfahrpersonal", sowie der Sprechchor der Werkjugend Karlsruhe-Südstadt, die zur Hebung der Feststimmung wesentlich beitrugen.

Die eigentliche Delegiertentagung begann am Sonntag, an der rund 140 Delegierte aus ganz Baden teilnahmen. Nach der Begrüßung wurden die Verhandlungen durch den Geschäftsbericht der Gauleitung eingeleitet, dem ein Referat des ersten Gewerkschaftsvorsitzenden Rümmele-Berlin „Die Personalwirtschaft der deutschen Reichsbahngesellschaft" folgte. Nach der Aussprache wurden u. a. folgende Entschließungen angenommen:

„Die Bestrebungen der Reichsbahn, die Löhne der Arbeiter herabzusetzen, wie dies aus dem Schreiben des Herrn von Siemens an die Reichsregierung zum Ausdruck gebracht wird, muß mit aller Schärfe zurückgewiesen werden. Demgegenüber ist zu fordern, daß 1. Die hohen Gehälter der leitenden Beamten erheblich abgebaut werden, und 2., daß die Leistungszulagen und sonstige überflüssige Ausgaben, wie solche für den militärisch organisierten Bahnschutz und andere mehr, gestrichen werden.

Durch den neuerlichen Abbau in den Werkstätten und im Betrieb und unter Berücksichtigung der überspannten Anforderungen des Gedingeverfahrens wird die Arbeiterschaft übermäßig in Anspruch genommen, was eine Gefährdung der Gesundheit sowohl als auch der Betriebssicherheit im Gefolge haben muß. Mit diesen Methoden muß endlich Schluß gemacht werden.

Eine erhöhte Sicherung des Arbeitsverhältnisses durch einen besseren Kündigungsschutz ist anzustreben. Die Wiedereinführung des achtstündigen Arbeitstages ohne Lohnänderung ist dringend geboten, um eine weitere Ueberlastung zu verhüten. Den abgebauten älteren Arbeitern ist unter allen Umständen die Anwartschaft auf die Arbeiterpensionskasse B zu sichern.

Es muß mit Bedauern festgestellt werden, daß die schon seit Jahren geführten Manteltarifverhandlungen durch die Unnachgiebigkeit der Reichsbahn-Hauptverwaltung gescheitert sind. Die Gewerkschaftsleitung wird ersucht, zur gegebenen Zeit ihre Bemühungen in dieser Richtung fortzusetzen und erforderlichenfalls vor einer Kündigung des Manteltarifvertrages nicht zurückzuschrecken.

Nach wie vor wird an der Forderung der Einführung der Dienstalterszulage festgehalten, auch wenn der Einheitsverband seine Gegnerschaft noch weiterhin aufrecht erhalten sollte. Die beabsichtigte Versicherungsreform der Krankenkassen bringt den Versicherten durchweg eine erhebliche Verschlechterung der Leistungen und geldliche Vorbelastung bei Anspruch auf Leistungen. Die vorgesehene Gebühr von Entnahme von Krankenschein- und Arzneimitteln kann nicht gut geheißen werden. Das gleiche gilt für die geplante Erweiterung der Karrenzzeit. Ebenso bedenklich ist die Herabsetzung der Grundlöhne für die Berechnung des Krankengeldes. Sie kann nicht gut geheißen werden. Soweit eine Reform des Verhältnisses zwischen Krankenkassen und Aerzten im Gesetzentwurf verankert wird, ist dies zu begrüßen, wenn damit die unnatürlich hohen Arztkosten der Krankenkassen herabgemindert werden.

Im Hinblick auf die Lebensverhältnisse der Arbeiterpensionäre ist eine weitere Verbesserung der Bezüge aus den Arbeiterpensionskassen dringend geboten. Die Gewerkschaftsleitung wird ersucht, sich für diese vordringlichen Forderungen entschieden einzusetzen."

Eine zweite Entschließung wendet sich sodann gegen die Kapitalflucht und ersucht die Reichsregierung, gegen dieses Treiben energisch Front zu machen. Eine weitere Entschließung nimmt zu den Rechtsverhältnissen der Reichsbahnbeamten Stellung, wobei es u. a. heißt:

„Die Hauptversammlung stellt mit Bedauern fest, daß die Reichsbahn-Hauptverwaltung nach wie vor bestrebt ist, die Rechtsverhältnisse der Reichsbahnbeamten zu verschlechtern. Es ist deshalb unerläßlich, daß die Reichsbahnbeamten wieder mit den Reichsbeamten rechtlich gleichgestellt werden. Bei der versprochenen reichsgesetzlichen Regelung der Rechtsverhältnisse der Beamten und der damit verbundenen Schaffung eines einheitlichen Beamtenrechts, müssen die Reichsbahnbeamten mit einbezogen werden. Bei Aufstellung des Stellenplanes ist der Personalvertretung und den Gewerkschaften, auch bei den Direktionen, ein Mitwirkungsrecht zuzugestehen. Ein Gleiches ist zu verlangen bezüglich der Postenbewertung in den einzelnen Dienststellen.

Nach dem Willen der Reichsbahn-Hauptverwaltung sollen die Beamtenanwärter, die das 40. Lebensjahr erreicht haben, nicht mehr zur Anstellung kommen. Damit beabsichtigt die Hauptverwaltung eine derart unsoziale Maßnahme durchzuführen, wie sie bisher noch nirgends festzustellen war. Die Generalversammlung erwartet, daß der Reichsverkehrsminister seinen ganzen Einfluß zu Gunsten der Beamtenanwärter der Reichsbahn geltend macht."

Die fünfte Entschließung besagt u. a.: „Der neue Zahlungsplan hat der Reichsbahn keine Erleichterung gebracht. Die Rechte der Arbeiter und Beamten sind nach wie vor gefährdet. Das Hauptaugenmerk muß in Zukunft darauf gerichtet sein, eine finanzielle Erleichterung bei der Reichsbahn herbeizuführen. Alle parlamentarischen Verbindungen müssen dazu benützt werden, um die Zukunft des Reichsbahnpersonals zu sichern.

Eine weitere Entschließung hat folgenden Wortlaut:

„Die Landeshauptversammlung der G. d. E. nimmt mit Bedauern davon Kenntnis, daß bei den Privatbahnen gegenwärtig Bestrebungen im Gange sind, die Einkommensbezüge herabzusetzen. Dies trifft zum wiederholten Male bei der Bleag zu. Nach einem Beschluß des Aufsichtsrates soll ab 1. August eine Herabsetzung der Angestelltengehälter auf 84 Proz. erfolgen, nachdem diese schon früher auf 96 und dann auf 90 Proz. herabgedrückt wurden. Nach den gemachten Feststellungen hätte es möglich sein müssen, diesen Gehaltsabbau abzuwenden.

Unverständlich bleibt auch der Antrag der Bleag beim Ministerium, die Linie Busenbach—Ittersbach—Brötzingen still zu legen, zumal ja der Kreis Karlsruhe selbst, der im Besitze der Bahn ist, durch die Einführung des Autoverkehrs erhebliche Mittel für die Herrichtung der Straßen aufzuwenden hätte.

Die Delegierten der Landeshauptversammlung bringen den Privatbahnerkollegen gegenüber ihre Sympathie zum Ausdruck. Die Gewerkschaft wird nichts unversucht lassen, um den Privatbahnerkollegen in ihrem Existenzkampfe behilflich zu sein."

Verkehrsstörungen im Nordschwarzwald.

Allerheiligen, 21. Juli. Die Durchgangsstraßen vom Achertal ins Renchtal, die sich von Ottenhöfen über Unterwasser an Allerheiligen vorbei durchs Lierbachtal nach Oppenau hinziehen, haben neuerdings wieder mehrfach Verkehrsstörungen zu verzeichnen, um deren Beseitigung alle maßgeblichen Instanzen sich dringend bemühen sollten. Bekanntlich werden die Zugangsstraßen nach Allerheiligen immer noch als Holzabfuhrwege bezeichnet und durch Plakate wird darauf hingewiesen, daß die Holzfuhrwerke den Vorrang den Autos gegenüber einnehmen. Dies führt dazu, daß häufig, gerade aber in der Hochsaison, nicht nur den Privatautos, sondern auch den kursmäßigen Autobussen der Postverwaltung durch die Holzfuhrwerke die Wege versperrt werden und diese empfindliche Verspätungen erleiden. Vor einigen Tagen wollte eine größere Gesellschaft von Allerheiligen mit dem Postauto nach Oppenau fahren, um den fahrplanmäßigen Anschlußzug zu erreichen. Im letzten Augenblick hieß es, daß der Weg von Allerheiligen nach Oppenau am Studentenfelsen durch ein Holzfuhrwerk verlegt (!) wäre und eine Durchfahrt nicht möglich sei. Die fahrplanmäßige Kraftpost konnte also nicht verkehren. Man mußte, um den Reisenden die Abreise zu ermöglichen, ein Privatauto nach dem Fuße der Wasserfälle kommen lassen und die Gesellschaft war genötigt, zu Fuß zu gehen und das Gepäck herunter befördern zu lassen. Gegen diese Verhältnisse auf einer überaus lebhaft frequentierten Schwarzwald-Höhenstraße sollte man im Interesse der Entwicklung des Fremdenverkehrs Front machen und die Holzfuhrwerke anweisen, daß sie nur zu bestimmten Zeiten verkehren dürfen, jedenfalls aber in der Hochsaison den kursmäßigen Kraftpostbetrieb nicht beeinträchtigen.

200 Zuchthennen verbrannt.

os. **Bittelbronn**, 22. Juli. Plötzlich brannte in der Nacht zum Montag ein Teil einer Hühnerfarm ab. Die Brandursache ist noch nicht geklärt. Mit dem einen Stallgebäude fielen dem Feuer noch über 200 Zuchthennen zum Opfer.

Unfall-Chronik.

Ettlingen, 21. Juli. **(Nachgefolgter Tod.)** Der 42 Jahre alte Kaufmann August Springer stürzte vor einigen Tagen die Treppe hinunter und erlitt einen Hirnschlag, an dessen Folgen er nun gestorben ist.

Gernsbach, 21. Juli. **(Schwerer Motorradunfall.)** Ein schwerer Motorradunfall ereignete sich Sonntag abend gegen 12 Uhr auf der Obertsroter Straße bei dem Kast'schen Bahnübergang. Der Fahrer mußte an der Kurve zu stark gefahren sein und stieß dadurch mehrere Male an Randsteine. Beim dritten Stein blieb das Motorrad stecken und schleuderte den Fahrer in weitem Bogen nach der Straßenmitte. Vorbeikommende Autofahrer fanden den Bewußtlosen in einer Blutlache liegend und veranlaßten seine Ueberführung in das Krankenhaus. Der Verletzte ist aus Loffenau und hat einen schweren Schädelbruch davongetragen.

Säckingen, 21. Juli. **(Tödlicher Verkehrsunfall.)** Heute morgen wurde der verheiratete Stiftmüller Karl Dietsche von einem aus Grenzach kommenden Auto, das von Metzgermeister Brunner von Grenzach gesteuert wurde, als Dietsche mit seinem Fahrrad in die Umgehungsstraße beim Gasthaus zur „Badquelle" einbog, erfaßt und zu Boden geworfen. Er mußte mit schwerem Schädelbruch und inneren Verletzungen ins Krankenhaus Säckingen gebracht werden, wo er alsbald verschied. Das Auto fuhr gegen eine Telephonstange, die abriß, wobei die drei mitfahrenden Damen herausgeschleudert wurden. Sie kamen jedoch mit leichteren Verletzungen davon.

Der Schreckschuß am Stammtisch.

:-: **Durmersheim**, 22. Juli. Während einer Unterhaltung in einer hiesigen Wirtschaft erhielt am Sonntag abend der hiesige Bürger Hammer durch einen gewissen Gerstner aus Mörsch, der an der Unterhaltung gar keinen Anteil genommen hatte, plötzlich mit einer Schreckschußpistole einen Schuß ins Gesicht. Der Angeschossene wurde am linken Auge und in der linken Gesichtshälfte erheblich verletzt. Der Täter wurde festgenommen.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK — Baden-Württemberg

Nachrichten aus dem Lande.

Kreis Karlsruhe.

f. **Friedrichstal** (Baden), 21. Juli. **(Bleib im Land...)** Von den drei am 1. Juni nach Kanada ausgewanderten Bürgern, welche dort eine bessere Existenz erhofften, ist Wilhelm Sigmund Gorenflo wieder in die Heimat zurückgekehrt. Die Tauben überm großen Teiche müssen leider erst auch gebraten werden. Auch die beiden andern werden in Bälde in der Heimat wieder eintreffen und brauchen somit ihre Frauen nicht nachzuholen.

† **Bruchsal**, 21. Juli. **(Todesfall.)** Im Alter von 71 Jahren verstarb hier Fabrikant Albert Felder. 40 Jahre führte er die von seinem Vater übernommene Zigarrenfabrik, die er durch Fleiß und Umsicht zu beträchtlicher Höhe gebracht hat.

r. **Karlsdorf**, 21. Juli. **(Besserung des Arbeitsmarktes.)** Die Firma Heinrich Jakobi-Mannheim hat hier einen Fabrikbetrieb eröffnet und wird sämtliche noch stellenlosen Zigarrenarbeiterinnen beschäftigen, deren Zahl recht groß war. Die Einstellung wurde hier freudig begrüßt.

Kreis Heidelberg.

r. **Neckarbischofsheim**, 21. Juli. **(Drohende Stillegung.)** Das Zweiggeschäft der Uhrkettenfabrik Kollmar & Jourdan-Pforzheim will auf 1. August den hiesigen Betrieb aus wirtschaftlichen Gründen schließen. Diese Absicht hat hier große Unruhe hervorgerufen, da der Betrieb bei voller Arbeit etwa 80 Personen Beschäftigung gab. Die von der Gemeinde gemachten Schritte, die auf die Beibehaltung der Industrie hinzielen, sind leider bis jetzt ergebnislos verlaufen.

Kreis Mosbach.

§§ **Adelsheim**, 22. Juli. **(Ergebnislose Bürgermeisterwahl.)** Bei der am Sonntag stattgefundenen Bürgermeisterwahl haben von 1051 Wahlberechtigten nahezu 70 Prozent abgestimmt. Stimmen erhielten: Bürgermeister Herrmann 273 (das letztemal 301), Gemeinderat Huß 255 (204), Albert Gräf 164 (177). Somit ist nun auch aus dem zweiten Wahlgang wieder kein Stadtoberhaupt hervorgegangen.

Kreis Baden.

± **Durmersheim**, 22. Juli. **(In ein Motorrad gelaufen.)** In dem benachbarten Würmersheim wurde das Kind des Landwirts Franz Stürmlinger auf der Straße Bickesheim—Au vor dem elterlichen Anwesen von einem Auer Motorradfahrer überfahren. Das Kind war in einem unbewachten Augenblick hinter einem Erntewagen hervorgesprungen, direkt in das Motorrad hinein. Es wurde schwer verletzt, erlitt einen Rippenbruch und Verletzungen an der Lunge und mußte in das Karlsruher Krankenhaus überführt werden.

gb. **Obertsrot**, 21. Juli. **(Die Dorfkapelle als Turnhalle.)** Die ehemalige Dorfkapelle, die seit Errichtung der neuen Pfarrkirche leer geworden ist, hat der Gemeinderat für die Belange der Turnerei herrichten lassen. Das Aeußere soll aber als Kapelle erhalten bleiben, um so die alten Zeiten mit den neuen zu verbinden.

Baden-Baden, 21. Juli. **(Städt. Schauspiele.)** Donnerstag: Einziger Lustiger Abend Senff-Georgi „Von All und Jedem!"; Samstag: Tanz-Abend Else Adami; am Flügel: Hanna Hartmann.

Kreis Offenburg.

:: **Bad Sulzbach** (Renchtal), 21. Juli. **(Posthilfsstelle.)** In Bad Sulzbach (Post Lautenbach) ist eine Posthilfsstelle eingerichtet worden.

(:) **Wolfach**, 22. Juli. **Der Gemeinderat** genehmigte nach Abstrich von 5000 Mark in namentlicher Abstimmung einstimmig den Voranschlag. Der Bürgerausschuß wird Anfang August zur Beschlußfassung über den Voranschlag zusammentreten.

)(**Kehl**, 21. Juli. **(25 Jahre im Gendarmeriedienst.)** Gendarmeriekommissär Gurr konnte dieser Tage sein 25jähriges Dienstjubiläum feiern. Die Gendarmeriebeamten des Bezirks ließen ihm anläßlich der Bezirksversammlung durch Gendarmeriewachtmeister Strittmatter Glückwünsche entbieten und ein sinniges Geschenk überreichen. Landrat Schindele brachte den Glückwunsch des Bezirksamts zum Ausdruck.

j. **Zunsweier**, 21. Juli. **(Ehrung.)** Aus Anlaß des 50jährigen Priester- und 30jährigen Ortsjubiläums des Pfarrers Stier brachte die Pfarrgemeinde ihrem greisen Seelsorger eine Ovation dar. Infolge der schlechten Witterung mußte die Ehrung, die als imposanter Festakt im Freien vorbereitet war, in die neu erbaute, vor Wochen seiner Bestimmung übergebenen Kinderschule verlegt werden. Musik- und Gesangvereine wetteiferten in ihren Darbietungen, während Bürgermeister Wetzel und Oberlehrer Rothenbüller die Verdienste des Jubilars um Gemeinde und Schule würdigten.

Kreis Freiburg

:: **Freiburg**, 21. Juli. **(Flaggenzwischenfall.)** In der Nacht zum Sonntag wurde die vor einem Kaffee in der Kaiserstraße ausgehängte Fahne der jüdischen Studentenverbindung „Neo Friburgia" von einem Farbenstudenten herabgerissen und unter Schmähungen auf die Juden vor dem Freiburger Rathaus, verbrannt. Bisher ist es der Polizei noch nicht gelungen, des Täters habhaft zu werden.

Schapbach, 20. Juli. **(Schwerer Sturz vom Leitungsmast.)** Bei Arbeiten an der elektrischen Ortleitung stürzte ein Hilfsarbeiter infolge Reißens des Tragguertes etwa zehn Meter tief ab. Er mußte mit schweren inneren Verletzungen ins Krankenhaus Hausach überführt werden.

Kreis Lörrach.

— **Müllheim**, 21. Juli. **(95 Jahre Müllheimer Gesangverein.)** Der Gesangverein „Müllheim" konnte am Sonntag das 95jährige Jubiläum feiern, das gleichzeitig mit einem Zusammentreffen des Gesangvereins „Concordia" und des „Jäger-Gesangvereins Basel" verbunden war.

— **Zell i. W.**, 20. Juli. **(120 Jahre Stadtgemeinde.)** Am Sonntag waren es 120 Jahre, daß der Gemeinde das Stadtrecht verliehen worden war.

Kreis Waldshut.

= **Säckingen**, 21. Juli. **(Bürgerausschußsitzung.)** Mit 47 gegen 9 Stimmen genehmigte der Bürgerausschuß Säckingen die Finanzierung des Krankenhauserweiterungsbaues.

Lohnabbau im Kehler Bezirk.

— **Kehl**, 20. Juli. **Der Arbeitgeberverband des Amtsbezirks Kehl** kündigte unter dem 14. Juli das zur Zeit bestehende Lohnabkommen mit der Maßgabe, daß die zur Zeit geltenden Lohntarife an der Spitze um 5 Pfennig in der Stunde abgebaut werden müßten. Am Samstag abend fand bereits eine Protestversammlung statt, in der die freigewerkschaftlich organisierten Arbeiter und Angestellten gegen diese Maßnahmen Einspruch erhoben.

Gewittrige Regen.

Allgemeine Witterungsübersicht. Nachdem gestern vormittag die Vorderseite der neuen Störung durch Aufheiterung Anstieg der Temperaturen (Ebene 27 Grad, Hochschwarzwald 16—20 Grad) bewirkt hatte, brach nach kurzen Aufgleitregen die Kaltluft zum Teil unter Gewitterbegleitung bei uns ein und brachte strichweise sehr ergiebige Regen.

Heute ist die Störung schon wieder nach Osten gezogen und vereinigt sich mit dem baltischen Tief. Die maritime Rückseitenströmung wird auch morgen, jedoch schwächer als heute andauern.

Wetteraussichten für Mittwoch, den 23. Juli. Wechselnd wolkig und etwas wärmer. Höchstens strichweise gewitterige Regen. Nordwestliche Luftzufuhr.

Wetternachrichtendienst der bad. Landeswetterwarte Karlsruhe.

Stationen	Luftdruck in Meeres-Niveau		Temperatur C°	Gestrige Höchstwärme	Niedrigste Temperat. nachts	Schneehöhe cm	Wetter
Wertheim	—		15	25	12	—	wolkig
Königstuhl	760.8		11	22	9	—	heiter
Karlsruhe	761.3		16	27	12	—	halb bedeckt
Baden-Baden	761.6		15	27	13	—	heiter
Villingen	762.5	örtlich	12	24	9	—	wolkig
Bad Dürrheim	—		13	23	6	—	heiter
St. Blasien			12	21	8	—	halb bedeckt
Badenweiler	762.2	•	14	25	12	—	bedeckt
Feldberg*	636.9		6	16	5	—	Nebel

Reisewetter für Deutschland.

Wieder ist nach kurzer Schönwetterperiode ein Umschlag zu kühlem, wolkigen Wetter erfolgt, der sich im ganzen Reiche ausdehnt. Für morgen steht Besserung, aber noch nicht beständig schönes Wetter, in Aussicht.

Nord- und Ostsee: Nordsee: 14—16 Grad, bedeckt, strichweise Regen, frischer Südwest, gestern mäßig warm, regnerisch. Ostsee: 16 bis 19 Grad, bedeckt einzelne Regenschauer, gestern wolkig und regnerisch.

Harz und Thüringerwald: 12—14 Grad, wolkig, leichter Südwest, gestern warm und zeitweise heiter.

Rhein- und Wesergebiet: 13—15 Grad, meist bedeckt, frischer Südwest, gestern warm, gegen Abend regnerisch.

Fichtelgebirge, Erzgebirge und Sudeten: 13—15 Grad, bedeckt, strichweise Regen, mäßiger West, gestern kühl und zeitweise wolkig.

Alpen: 12—14 Grad, bedeckt, einzelne Regen, leichter West, gestern Wettersturz und rasche Abkühlung.

Wasserstand des Rheins.

Basel, 22. Juli, morgens 6 Uhr: 183 Ztm., gef. 10 Ztm.
Schusterinsel, 22. Juli, morgens 6 Uhr: 254 Ztm., gef. 9 Ztm.
Kehl, 22. Juli, morgens 6 Uhr: 374 Ztm., gef. 46 Ztm.
Maxau, 22. Juli, morgens 6 Uhr: 615 Ztm., gef. 3 Ztm.
Mannheim, 22. Juli, morgens 6 Uhr: 526 Ztm., gef. 28 Ztm.
Caub, 22. Juli, morgens 6 Uhr: über 200 Ztm.

Wassertemperaturen heute früh 8 Uhr:
Bodensee bei Konstanz 16 Grad.
Rhein bei Rappenwört 17 Grad.

Statt jeder besonderen Anzeige.

Am 19. d. Mts. entschlief sanft nach langem, schwerem Leiden mein lieber Mann, unser guter Vater

August Rössler

Gutsbesitzer in Neuweier.

Schloß Neuweier, den 22. Juli 1930.
Kopenhagen,

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Maria Rößler, geb. Heerdt,
Maria Halgreen, geb. Rößler,
Jacoba Rößler,
Max Halgreen.

Die Beerdigung fand in Baden-Baden in aller Stille statt. (8823a)

Jutha / Maria

Die glückliche Geburt eines gesunden Mädchens zeigen an

Adolf Stammler und Frau **Valerie**, geb. Luhde

Karlsruhe, den 21. Juli 1930

z. Zt. Landesfrauenklinik Prof. Dr. Linzenmeier

Statt Karten

Berta Grünbaum
Max Josef
Verlobte

Kuppenheim Baden — *Worms a. Rh.*

Statt Karten.

Danksagung.

Für die mir anläßlich des Heimganges meines lieben Mannes [B996

Herrn

Eugen Scherer

so reichlich erwiesene Anteilnahme, sage ich hiermit herzlichen Dank.

Frau Emmy Scherer Wtw.

Durlach, „Friedrichshöhe", den 21. Juli 1930.

Lichtpausen in allen Ausführung. fertigt schnellstens. Lichtpauserei Manias, Lessingstraße 70. Teleph. 1803 u. 3784. (T17467)

Perf. Schneiderin empf. sich für die Nachsaison den Tag f. 3.50 M, geht auch ausw. Neuanf. u. Umarbeit. v. Damen- u. Kinderkleidern, Mänteln und Kostümen. Angeb. unt. T319 an Bad. Presse.

Massagen - Schönheitspflege
med. Bäder
Entfettung und Krankenmassagen
ganz neues Verfahren, wunderbare angenehme Behandlung, ärztlich empfohlen, Entfernung lästiger Gesichtshaare u. Hautunreinheit, Hand- u. Fußpflege
Monica Herrmann
Hans-Sachsstr. 1, I. Im K.D.W., Tel. 7633

Frack-, Smoking-, Gehrock-Anzüge verleiht Franz Heck, Gartenstr. 7

Pflegekind findet liebevolle Aufnahme und gute Verpflegung bei katholisch. Familie. Angebote unter Nr. J8856a an die Badische Presse.

Briefumschläge liefert rasch u. preiswert Druckerei F. Thiergarten (Bad. Presse).

An- und Verkäufe von Kraftwagen und Motorrädern

HANOMAG
General-Vertretung: Herlan & Gramling, Gerwigstr. 53 ● Tel. 765

Gutgeh. Wirtschaft mit Realrecht, fährl. ca. 600 Hl. Bier- und 9000 Ltr. Weinumsatz, eig. Schlacht., masch. eingericht., in mittelbadischer Amtsstadt gelegen, an Metzger m. R.-Mk. 15—20 000.— krankheitshalb, sof. zu verkf. Große Anzahl Räume, von m. Vereinen benutzt, vordd. Angebote unt. B18051 an die Badische Presse.

Haus mit 4—6 Z. u. Bad etc. auf jed. Stock b. 15—20 000 M Anzahl. zu kauf. gesucht durch Brenner, Lessingstr. 49, Telefon 5974. (FH6024

Einfamilienh. mit 4—5 Zimmern, in ruhiger Lage, zu kaufen gesucht. Offerten unter H.S.8768 an d. Badische Presse Fil. Hauptpost.

Kapitalien

Mark 6000.— 1. Hypotheke, auf prima ländl. Anwesen gesucht. Angebote unter Nr. G17746 an die Badische Presse.

18 000 bis 20 000 Mark auf 1. Hypothek von Privat gesucht. Schätzung 48 000 Mk. Angebote unter Nr. H.B.8765/L17830 an die Badische Presse Filiale Hauptpost.

Stiller **Teilhaber(in)** gesucht. Solides gut rentierendes Unternehmen sucht Herrn oder Dame mit einer Einlage von 1500 bis 2000 Mark. Hoher Zins und Gewinnanteil. Absolute Sicherheit. Offerten unt. Nr. L17750 an die Badische Presse.

Restkaufschilling zu kaufen gesucht. Angeb. unt. F.W.8060 an die Badische Presse. Filiale Werderplatz.

Kapital für Landwirtschaften einige Beträge von 2—6000 Rm., erststellig zu vergeb. Volle Auszahlg. Walt. Leonardie Hypothekenbüro, Kaiserstr. 18a. FW8061

600 Mark von Selbstgeber auf kurze Zeit gegen Sicherheit u. guten Zins zu leihen gesucht. Gefl. Angebote unter Nr. H.T.8769 an die Badische Presse Filiale Hauptpost.

250 Mark bei monatlicher Zurückzahlung, höchstem Zins und sehr guter Sicherheit gesucht. Angebote unt. F356 an die Badische Presse.

100 Mark demjenig., d. e. Angest. 1500 M leiht geg. zeitgemäß. Zins u. 60 M monatl. Rückzahlung. Angeb. unt. Nr. L311 an die Bad. Presse.

I. Hypotheken von Kasse auf nur gute städtische und ländl. Anwesen in gr. und kl. Beträgen auf längere Jahre zu günst. Zinsfuß sofort zu vergeben. Beleihung nicht über 45% der Schätzung, bei Neubauten etwas höher. Angebote unter Nr. K360 an die Badische Presse.

Kaufgesuche

Zu kaufen gesucht: **2 Sitzer-Auto** Angebote unt. D18053 an die Badische Presse.

Gut erhaltenes **Motorrad** 500 ccm aufwärts, gegen bar zu kaufen gesucht. Angebote unter H.B.8752 an die Bad. Presse Fil. Hauptpost.

Gebr. gut erhaltenes **Motorrad** bis 350 ccm zu kaufen gesucht. Angebote mit Preis unt. O364 an Bad. Presse.

Zu verkaufen

Goliath **Lieferwagen** steuer- u. führerscheinfrei, von Mk. 1050.- an, mit Boschlicht. Jung & Co. Inh. Th. Dilzer Hebelstr. 1, Tel. 5614

Mercedes-Benz 1½ To.-Pritschenwagen umständehalber für RM. 4 900.— sofort zu verkaufen. (8738a) Daimler-Benz-A.-G., Verkaufsstelle Baden-Baden, Telefon 1178.

Steyr-Cabriolet 12/50 PS., 6-Zylinder, Spezial-Karosserie, 7-sitzig, 4tür., 4fenstrig, 6fach Ballonbereift, m. Kofferbrücke, 1a Zust., zu Mietzw. bei geeignet. weg. Anschaffg. e. kl. Wagens günst. zu verkf. Angeb. unt. Nr. O17811 an Bad. Pr.

Chevrol.-Limous. 4 Zyl., in best. Zust., verst. u. zugelass., aus Privathand günstig zu verkaufen. Zuschriften unter Nr. G357 an die Badische Presse.

16/45 PS. Mercedes-**Limousine** Masch. generalüberholt, Vierradbr., g. Reif., f. Mietszwecke sehr geeignet, f. 2500 M z. vkf. Daimler-Benz A.G., B.-Baden, Fernr. 1178 Lichtentalerstr. 13.

Auto-Gelegenheitskauf! Adler 9/24 Presto 9/30 beide sehr gut erhalt., auch als Lieferwagen verwendbar, zu verkaufen. Evtl. werden auch andere Waren dagegen in Tausch genommen. (17988) Karlstraße 57, 2. St.

6/25 PS Citroen Limousine, 4türig, 4-Sitzer, in neuwertigem Zustand, mit Fabrikgarantie, f. 2200 RM. zu verkaufen. Offerten unt. Nr. G17744 an d. Badische Presse.

12/50 PS. Adler Limousine, in ganz tadellosem Zustand, erst 20 000 Kilomet. gelaufen, weg. Anschaffung eines offenen Wagens äuß. preiswert zu verkauf. Offert. u. Nr. F17745 an die Bad. Presse.

Tourenwagen 6/20 PS., 2-Sitzer, m. geräum. Notsitz, 6fach bereift, gut. Läufer, in best. Verfass., weg. Anschaffung eines größeren Wagens sofort zu verk. Preis 1200 RM., Anzahlung mindestens 500 RM. Adresse zu erfragen unter Nr. F.W.8059 in der Badischen Presse.

Speiseeis-Transport-Dreirad, Universell, in gutem, betriebsfähig. Zustand, für 300 M zu verkf. Angeb. u. Nr. H17478 an Bad. Pr.

Motor 200 ccm mit 2-Gang-Getriebe, mit od. ohne Fahrgest., billig zu verkf. (B969 Kaiserstr. 39, III., r.

Statt Karten

Danksagung.

Für die mir anläßlich des Heimganges meines lieben Mannes [B996

Herrn

Eugen Scherer

so reichlich erwiesene Anteilnahme, sage ich hiermit herzlichen Dank.

Frau Emmy Scherer Wtw.

Durlach, „Friedrichshöhe", den 21. Juli 1930.

Weißein von Küchen mit Oelfarbsockel von 15 M an, Zimmerdecken u. tapezieren v. 18 M an, ganze Wohnungen u. Häuser billigst bei meisterhafter Ausführ. Angebote unter R367 an die Badische Presse.

Ihr Haarausfall wird d. die Ottve-Methode sicher beseitigt. Wirkung überraschend. Preis 1.90 M. Friseur **W. Schmitt** Kaiserstraße 145, Eingang Lammstraße.

Germersheim Bitte schreiben Sie! Zuschriften unt. Y349 an die Badische Presse.

Immobilien

Pachtwirtschaft in Vorort von Karlsruhe gelegen, mit über 300 Hl. Bier- u. 7000 bis 8000 Liter Weinumsatz jährl. Biervertragsfrei, eigene Schlachtung, sofort zu verpachten. Am besten für Metzger geeignet. Offerten unt. C18052 an die Badische Presse.

Baden-Baden. Gut eingeführte **Bier- und Mineralwassergroßhandlung** krankheitshalber zu verkaufen. Seriöse Reflektanten erhalten nähere Auskunft unter C8800a an die Badische Presse.

Eilt! ● Eilt! In größerem Ort bei Karlsruhe ist eine gutgehende **Bäckerei** mit Spezerei umständehalber sofort zu verkaufen. Kaufpreis M 28 000.—, Umsatz täglich 25 Bruch Ware, 1 bis 2 Ofen Brot. Anzahlung nach Uebereinkunft. Näheres W. Walch, Karlsruhe i. B., Kantstraße 12 (Karlsplatz). Tel. 1562.

Suche u. gutgehendes **Geschäft** gleich welch. Art, jed. Lebensmittel ausgeschlossen, sofort zu kaufen. Gefl. Angebote mit ausführl. Angab. unt. B352 an die Badische Presse erbeten.

Lebensmittel-Geschäft im Zentrum d. Stadt, Ecklage, 3 Schaufenst., Milchausschank, mod. Ladeneinrichtung, gut. Umsatz, sofort billig zu verkaufen. 3 Zimmerwohng. im Hause. Offerten unter L361 an die Badische Presse.

Gutgeh. reelles **Versandgeschäft** zu kaufen gesucht. Ausf. Ang. u. S350 an die Badische Presse.

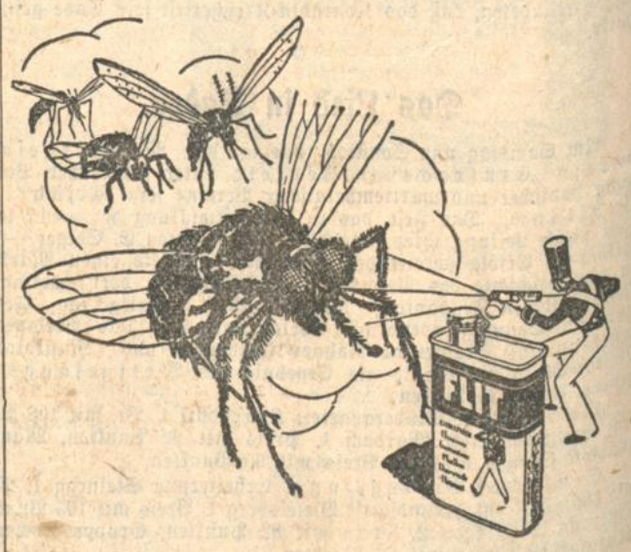
Wirtschaft sofort od. auf 1. Okt. wegen Krankheit zu verpachten. Erfordert. ungefähr 1200 M. Angebote unt. Nr. E 330 an die Bad. Presse.

Helfer des Todes!

Die widerlichen Insekten nisten und brüten auf Unrat- und Dunghaufen und übertragen gefährliche Krankheitserreger aller Art auf die Nahrungsmittel. Töte die Fliegen, sonst töten sie Dich! Zerstäube Flit!

Flit tötet Fliegen, Mücken, Schnaken, Motten, Flöhe, Bettwanzen, Küchenschaben, Ameisen samt Brut. Flit-Zerstäubung ist unschädlich für den Menschen und fleckt nicht.

Verwechseln Sie Flit nicht mit anderen Insektenvertilgungsmitteln. Nur echt in der gelben Packung mit schwarzem Band.



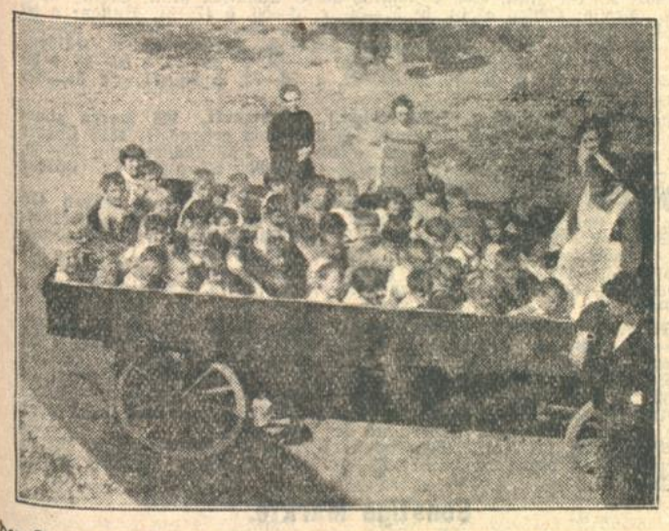
FLIT tötet schneller

Aus der Landeshauptstadt.

Karlsruhe, den 22. Juli 1930.

Kinderheime im Hardtwald.

In der Erkenntnis, daß die Erhaltung des vorhandenen Lebensgutes und eine gesunde Jugend Grundbedingungen für den Wiederaufbau des deutschen Reiches sind, haben eine Reihe von caritativen Verbänden der Jugendfürsorge ihre besondere Aufmerksamkeit geschenkt. Da es leider nicht möglich ist, all die vielen erholungsbedürftigen Kinder in entfernten Heimen unterzubringen, wurden im Hardtwald, der Lunge von Karlsruhe, Kinderheime geschaffen, in denen es den Kindern möglich ist, in Licht, Luft und Sonne sich zu kräftigen. Ein besonderes reizvolles Bild bietet die tägliche Beförderung der Kleinsten der Kleinen nach dem Walderholungsheim und das Abholen derselben in den Abendstunden. Da für die kleinen Dreikäsehochs der Weg in das Walderholungsheim etwas zu anstrengend wäre, werden die Kleinen in einer Zentralstelle inmitten



der Stadt gesammelt, dort auf Wagen gepackt und mit einem lammfrommen Gäulchen in den Wald gefahren. Abends werden sie mit demselben Fuhrwerk wieder abgeholt. Daß diese tägliche Ferienfahrten den Kleinen besondere Freude macht, kann jeder feststellen, der einmal eine solche Fuhre jungen lachenden Lebens gesehen hat.

Unser Bild zeigt eine solche Kinderfahrt beim Abtransport in das Ferienheim im Hardtwald.

Die badische Negerkolonie Blumenau.

Bei der Schlußfeier des badischen Heimattages überbrachte Herr Rudolf Kinder aus Blumenau Grüße der badischen Landsleute aus Brasilien. Da eine Zeitung dabei über Grüße von der „badischen Negerkolonie Blumenau" berichtet hatte, wird uns von einem Kenner der Verhältnisse geschrieben:

Blumenau im brasilianischen Staate Sta. Catharina ist eine rein deutsche Siedlungskolonie mit stadtartigem Mittelpunkt. Die Bewohner sind fast ausschließlich Weiße. Die Badener sind sehr schwach vertreten; nach Mitteilungen des evangelischen Pfarrers in Blumenau hat auch die Kolonie Badenfurt außer dem Namen nichts Badisches. Nur in einer abseits gelegenen Kolonie haben sich Abkömmlinge badischer Einwanderer feststellen lassen, die aber schon stark verbrasilianert sind. Eine Mulattin, die der Ehe einer Badnerin mit einem Neger entstammt, ist ebenso wie eine ihrer Schwestern dem Pfarrer durch ihr „brasilianisches Badisch" aufgefallen — vielleicht ist diese Einzelheit zufällig bekannt geworden und hat zu der unsinnigen Vorstellung vom „badischen Negerdorf" geführt, über die sich schon vor einigen Monaten der in Blumenau erscheinende „Urwaldsbote" lustig gemacht hat.

Man begegnet allerdings nicht selten im Staate Rio Grande do Sul, gelegentlich auch in Sta. Catharina Negern, die bei deutschen Ansiedlern aufgewachsen sind und ein mundartliches Deutsch reden, aber gerade auf Blumenau trifft dies am wenigsten zu. Von dieser deutschen Kolonie sollte man in Deutschland doch richtigere Vorstellungen haben.

*

::: **Wer will zur Reichswehr?** Die 2. Kompagnie des 14. badischen Infanterieregiments in Meiningen ist bekanntlich die Traditionskompagnie des ehemaligen badischen Leibgrenadierregiments und möchte als solche nur Badener und wenn möglich besonders Söhne früherer Leibgrenadiere, aufnehmen. Die Kompagnie gibt nun bekannt, daß zurzeit wenig Freiwilligen-Meldungen aus Baden einlaufen, so daß die Kompagnie bald gezwungen sein wird, auch Nichtbadener aufzunehmen. Für junge Badener und besonders für Söhne früherer Leibgrenadiere eröffnen sich hier günstige Aussichten auf Einstellung.

Aus Künstlerkreisen. Robert Kiefer, welcher ab nächster Spielzeit als Nachfolger für Herrn Laufkötter an das Landestheater Karlsruhe verpflichtet wurde, kommt aus der Gesangschule Eiffler. An das Stadttheater Pforzheim wurde aus derselben Schule Karl Ruschmann als lyrischer Bariton verpflichtet.

§ **Verkehrsunfälle.** Als Ecke Rhein- und Hardtstraße der Führer eines Personenkraftwagens die Rheinstraße in der Nord—Südrichtung überqueren wollte, stieß er mit einem vom Rheinhafen kommenden Straßenbahnzug zusammen. Es entstand am Kraftwagen ein Schaden von etwa 100 RM. Personen sind nicht zu Schaden gekommen. Der Kraftwagenführer wird sich wegen Transportgefährdung zu verantworten haben, weil er dem Straßenbahnzug das Vorfahrtsrecht nicht ließ. — Ecke Herrenstraße und Zirkel stießen zwei Personenkraftwagen zusammen und wurden erheblich beschädigt. Verletzt wurde niemand. Die Schuld trägt der Führer des vom Schloßplatz kommenden Autos, weil er dem anderen Auto, das von rechts kam, das Vorfahrtsrecht nicht ließ.

§ **Noch gut abgelaufen.** In der Kaiserstraße wurde ein 6 Jahre altes Mädchen beim Ueberschreiten der Fahrbahn von einem Straßenbahnwagen erfaßt und zu Boden geworfen. Durch die Fangvorrichtung wurde das Kind beiseite geschoben, sodaß es glücklicherweise nicht ernstlich verletzt wurde.

§ **Tierquälerei.** Ein lediger Bäcker von hier wurde angezeigt, weil er einen Ziehhund in roher Weise mißhandelte.

§ **Sachbeschädigung.** In der Kriegsstraße wurde die Schaufensterscheibe einer Bäckerei im Werte von 120 RM. von einem Unbekannten zertrümmert.

§ **Zimmerbrand.** In einer Wohnung in der Waldstraße entstand auf bisher unaufgeklärte Weise ein Zimmerbrand, wodurch verschiedene Haushaltungsgegenstände im Gesamtwert von etwa 50 RM. verbrannten; außerdem entstand ein Gebäudeschaden von etwa 100 RM. Die Feuerwehr wurde nicht in Anspruch genommen.

Fahrraddiebstähle: An verschiedenen Stellen der Stadt wurden gestern insgesamt 4 Fahrräder von unbekannten Tätern entwendet.

§ **Ruhestörung.** Gegen Studenten in der Oststadt mußte wegen Ruhestörung und Werfens von Bierflaschen vom Verbindungshaus nach der Straße eingeschritten werden.

Mittwoch-Nachmittagskonzert im Stadtgarten. Bei gutem Wetter findet am kommenden Mittwoch, von 4—6½ Uhr, im Stadtgarten ein Nachmittagskonzert des Gemeinschaftsorchesters statt. Die Leitung des Konzerts befindet sich in den Händen von Herrn Rudolph Kurt Guhr. Das für diesen Nachmittag vorgesehene Konzertprogramm bringt in reicher Abwechslung Werke älterer und neuerer Meister der Tonkunst.

Auszug aus den Standesbüchern Karlsruhe.

Todesfälle. Klara Charlotte Rose, Ehefrau von Ludwig Rose, Geh. Post-Rat a. D., 76 Jahre. Marta Wenz, 15 Min. alt, Vater Karl Wenz, Gewerbelehrer. Friedrich Mann, Ehemann, Eisenbahnsekretär, 67 Jahre. Sofie Link Witwe, geb. Poitz, 68 Jahre. Ferd. Fischer, Obermann, Werkmeister, 66 Jahre. Bendetta Ballerdi Witwe, geb. Hebecki, 78 Jahre. Susanna Weiß Witwe, geb. Fries, ohne Beruf, 70 Jahre.

Etwas über die Volksschule.

Es wird zurzeit sehr viel über die Abwanderungen von der Volksschule geredet und geschrieben. Doch viele wissen gar nicht genau Bescheid über die Volksschule, und es sei mein Ziel, ihre Bedeutung etwas klarzulegen.

Was sagt unsere Reichsverfassung über die Volksschule? Jedes Kind muß acht Jahre lang die Volksschule und bis zum vollendeten 18. Jahre die Fortbildungs-, die Gewerbe-, oder die Handelsschule besuchen, je nach seinem Berufe. Diese Ausbildung kann nur umgangen werden, wenn der Schüler vom vierten Schuljahr ab eine höhere Schule besucht. Die vier Grundschuljahre muß aber jedes Kind durchlaufen. Es kann auch anstatt an eine staatliche höhere Schule an eine Privatschule kommen, doch diese stehen unter denselben Bedingungen wie die staatlichen Mittelschulen.

Der Unterricht an der Volksschule ist unentgeltlich, auch können die Lernmittel auf Gesuch unentgeltlich abgegeben werden. Natürlich nur bei einer gewissen Notlage und zwar bis zu einer Grenze von 180 RM. des väterlichen Monatsgehalts. Für jedes weitere schulpflichtige Kind steigt die Grenze um 30 RM. Also könnte ein Vater, der zirka 240 RM. monatlich verdient und zwei schulpflichtige oder auch noch nicht schulpflichtige Kinder hat, die Lehrmittel umsonst erhalten.

Für den Zugang Minderbemittelter zu den Mittelschulen muß das Reich, Land und die Gemeinde öffentliche Mittel bereitstellen, die den Eltern der Kinder, die zur Ausbildung auf mittleren und höheren Schulen für geeignet erachtet werden, bis zur vollendeten Ausbildung verabreicht werden.

Ziel der öffentlichen Schulen ist: sittliche Bildung, staatsbürgerliche Gesinnung, persönliche und berufliche Tüchtigkeit im Geiste des deutschen Volkstums und der Völkerversöhnung zu erziehen.

Also ist das Ziel der Volksschule nicht nur, den Kindern ein gewisses Quantum an Können und Wissen beizubringen, sondern sie hat noch andere, höhere Ziele. Sie steht im Dienste der Erziehung. Die Kinder müssen Anteil haben an Kunst und Wissenschaft, am sozialen und politischen Leben; kurz: sie sollen zu nützlichen Gliedern unserer Kultur- und Lebensgemeinschaft herangebildet werden.

Trotz alledem verlassen viele Schüler die Volksschule. Der Grund dafür ist, daß viele Eltern in weiser Voraussicht ihren Kindern einen besseren Beruf geben wollen, aber sehr viel liegt auch daran, daß ein großer Teil von kaufmännischen und anderen Betrieben für ihre Angestellten das Abitur verlangt, auch wenn es nicht gerade notwendig wäre.

Was kann nun die Volksschule tun, um ihr altes Ansehen wieder zu erhalten und der Abwanderung der Schüler vorzubeugen?

Es sind jetzt Bestrebungen im Gange, den acht Jahrgängen noch zwei Jahrgänge hinzuzufügen und die Schüler in den höheren Klassen je nach ihren Eigenschaften zu trennen. Auf diese Art und Weise kann jedes Kind noch während seiner Schulzeit auf seinen späteren Beruf vorbereitet werden. Auch auf die Erlernung von Fremdsprachen sollte mehr Wert gelegt werden.

In höherem Maße besteht dies ja an der Fortbildungs- und Gewerbeschule. Hier lernt jeder in der Hauptsache das, was er in seinem Berufe braucht. Es wird hier nur noch in Fachklassen unterrichtet und jeder Klasse steht ein Fachmann vor, das heißt mindestens ein Lehrer, der sich in das Fachgebiet der Klasse gut eingearbeitet hat.

Die Ausbildung der Lehrer, die Methode des Unterrichtens, alles hat sich geändert und wenn diese Bestrebungen verwirklicht werden sollten, so kann man zu unserer Volksschule wieder festes Vertrauen haben, denn dann genügt auch der Volksschüler wieder den Anforderungen jedes modernen Betriebes.

Und nun noch etwas über eine neue Einrichtung in unserem badischen Schulwesen. Oft kommen die Schüler nach Hause und erzählen von einem neuen Lehrer, der nach einigen Wochen die Klasse wieder verläßt und in eine andere Klasse geht: ein Schulamtsbewerber. Es ist dies ein Junglehrer, der während eines Jahres in allen Klassen unterrichten muß, um sich mit den Einrichtungen der Schule vertraut zu machen. Sie sind alle schon von der Lehrerbildungsanstalt entlassen. Manche Eltern schimpfen über den Lehrerwechsel, doch sie können beruhigt sein, denn dieser Junglehrer unterrichtet zwar auf seine Verantwortung, doch ganz im Sinne des Klassenlehrers und in dessen Beisein. Der Unterrichtsgang wird also gar nicht gestört. Man konnte die Beobachtung machen, daß sich sehr viele dieser Herren durch ihre Unterrichtsweise und durch ihr ganzes Benehmen sehr schnell die Herzen der Kinder eroberten.

Also sehen wir, daß unsere Kinder, auch wenn sie nur „Volksschulbildung" haben, dennoch reif sind, ins Leben zu treten, und daß man gerade jetzt wieder mit gutem Gewissen seine Kinder der Volksschule anvertrauen kann, denn sie werden zu tüchtigen Mitgliedern der menschlichen Gesellschaft erzogen. Und wenn die neuen Bestrebungen alle verwirklicht sind, wird jedermann einsehen, daß eine Abwanderung aus der Volksschule vollständig unnötig ist.

H. G.

Turnen / Spiel / Sport

NEUESTE SPORTNACHRICHTEN DER BADISCHEN PRESSE

Das Internationale Reitturnier in Aachen.

Das erste Auftreten der Reichswehr. — Schöne Erfolge der Deutschen.

a. **Aachen**, 21. Juli.

Dieses Turnier erhielt in diesem Jahre seine besondere Note durch das erstmalige Auftreten der Reichswehr, die bei dem Aufmarsch der Nationen, voran das Trompeterchor des 15. Reiter-Regiments, lebhaft begrüßt wurde. Dieser Aufmarsch vollzog sich in der üblichen Weise, daß die Turnierteilnehmer der einzelnen Länder vor der Haupttribüne aufmarschierten. Aus der Aufzählung der fremden Reiter ergibt sich das Bild der ausländischen Beteiligung, ein Deutsch-Brasilianer, ein Bulgare, zwei Chilenen, eine Dänin, ein Finnländer, zwei Holländer, vierzehn Italiener, zwei Japaner, ein Oesterreicher, zwei Ungarn, zwei Tschecho-Slowaken, vier Schweden, elf Schweizer, dazu viele Reichswehroffiziere und eine Reihe Zivilreiter und Damen. Der Platz hat einige Verbesserungen erfahren, auch an den Sprüngen hat man gearbeitet, die Grasnarbe ist ausgezeichnet.

Zunächst wurde den Damen der Vortritt gelassen, und in dem sogenannten Preise der Amazonen, eine leichte Dressurprüfung für Damen-Reitpferde, zum Austrag gebracht. Flingo machte unter Frau Franke seine Sache so gut, daß er sogar Frau Altheé Müller (Bremen) mit ihrem Paradiesvogel um einen Punkt schlagen konnte. Interessant war die Beobachtung, daß das ausgezeichnete Springpferd Meerkönig, nur durch einen Zufall nicht in diesem Jahre Derby-Sieger wurde, auch als Dressurpferd unter der Besitzerin Frau Glahn so gut ging, daß er auf den 6. Platz kam. Frl. Marwede (Bremen) auf Etzel muß besonderes Pech gehabt haben, daß sie in dieser Dressurprüfung nicht mehr als die 7. Stelle erreichen konnte.

Nicht weniger als fünf Richter wurden aufgeboten, um die 13 Starter der ersten Abteilung und 14 Starter der zweiten Abteilung einer mittelschweren Dressurprüfung gegen einander abzuwägen. Der schöne Schimmel Budapest, unter dem schwedischen Oberleutnant Berge, der vorige Woche in Luzern erfolgreich mit der besten internationalen Klasse von Dressurpferden in Konkurrenz trat, mußte sich hinter Draufgänger unter Stallmeister Staeck, Alarich unter Herrn Wätjen, und Caracalla unter Major a. D. Bürkner, beugen. Noch schlechter erging es Fels (Rittmeister Gerhards), der ebenfalls in Luzern mit Ehren bestand. Was bei diesen Pferden besonders gefiel, waren die fliegenden Changements, bei dem Hannoverschen Schimmel Arnfried mußte die saubere Passage auffallen. Auch Paradiesvogel unter dem ausgezeichneten Reiter Czeranowski stellte, wie immer, ein gutes Bild. Die zweite Abteilung, bestehend aus Amateuren, brachte Herr Fritz Wolff (Erfurt) auf seinem Feingold an sich, und schlug sogar zwei Pferde aus dem Turnierstall der Kavallerieschule Hannover, Emir und Deutschritter, unter Leutnant Barnekow.

Für das erste mittelschwere Springen waren so viele Pferde genannt, daß bei der Dunkelheit abgebrochen, und am nächsten Tage weitergesprungen werden mußte. Trotz des knifflichen Einsprunges in den Teich wurde so gut geritten, daß das 34. Pferd nur vier Fehler hatte. Erfreulich war auf jeden Fall die Tatsache, daß Rittmeister a. D. von Barnekow auf Baccarat die ganze ausländische Konkurrenz schlagen konnte, ebenso Herr Holst mit seinem Landsknecht. Erst dann kamen die so gefürchteten Italiener, Kapt. Pinna mit Julius Cäsar, Kapt. Pilipponi mit Nasello, davor der Schweizer Hauptmann Stoffel mit Tempo, dann der italienische Kapt. Formigli mit Monte Bello und Kapt. Lombardo mit Roccabruna. Nach den Erfahrungen, welche man auf andern Turnieren mit den Italienern machte, dürfte die Hauptstärke sich erst bei gesteigerten Ansprüchen zeigen, zumal bei Hochweitsprüngen und Doppel- und dreifachen Sprüngen. Die Reichswehroffiziere hielten sich natürlich ausgezeichnet gegenüber den Holländern, Schweizern und Schweden.

Neu war eine dreitägige sogenannte Marathon-Fahrt für Viererzüge, an der sich 14 Gespanne beteiligten. Die Ostpreußen, gelenkt von Rittmeister Tauch, bekamen den ersten Preis, die Holsteiner den zweiten Preis, die nächsten drei Plätze wurden ostfrisischen Viererzügen zugesprochen.

Eine im Auslande noch lange übliche Proposition, nämlich das Richtverfahren nach Zeit, d. h. die Fehler werden in Zeit umgerechnet, Fehler vorne gleich 20 Sekunden, Fehler hinten 10 Sekunden, dazu die positiv gebrauchte Zeit zur Zurücklegung der Strecke, findet man jetzt auch häufiger auf deutschen Turnieren. Hier in Aachen kam noch dazu, daß das Mindestgewicht 65 Kilo betragen mußte. Man kann sich vorstellen, welches Tempo geritten wurde, zumal zwischen den einzelnen Hindernissen schöne Galoppier-Strecken lagen. Den Aufsprung auf den Wall hatte man anders angelegt, als ihn die Pferde letzthin in Rom und Luzern nehmen mußten, sie gingen denn auch mit einem gewissen Bedacht heran, auch die Mulde innerhalb dieses Tombeaus und der Absprung hatte seine Mucken, noch lange nicht jedem Reiter gelang es, dieses Hindernis glatt zu nehmen, es kamen sogar einige Stürze vor, wie beispielsweise Oberleutnant Schäffer mit seiner gewiß ausgezeichneten Elsa. Prachtvolle Ritte sah man von den schwedischen und schweizer Offizieren. Nachdem 120 Pferde gegangen waren, mußte wegen Einbrechen der Dunkelheit das Springen abgebrochen werden, um am folgenden Nachmittag, eigentlich einem turnierfreien Tage, fortgesetzt werden. Bis dahin lag Rittmeister von Barnekow auf Baccarat, einem in Frankreich gezogenen Halbblüter, mit 89 Sekunden an der Spitze. Die Frage hieß: wird Olnad (Major a. D. Lotz) noch besser sein, und der alte war besser, und zwar um eine Sekunde. Das Springen schien für die deutschen Farben unter diesen Umständen gewonnen zu sein, als der italienische Kapitän Olivieri auf der bekannten Eglantine in windiger Fahrt und prachtvollem Springstil mit 87 Sekunden die Entscheidung brachte. Major a. D. Lotz hatte die Entschädigung, daß er mit Poppäa noch auf den vierten Platz kam, hinter ihm wieder zwei Italiener Kapt. Formigli Suelle und der bekannte Kapt. Lequio auf Norgil.

Am Morgen wurde die Dressurprüfung, welche zur Vielseitigkeitsprüfung gehört, zum Austrag gebracht. Der Spezialist für diese sogenannte Military, sie besteht außerdem noch aus einem Geländeritt und einem Jagdspringen, ist Frau Frankes Trakehner Hartherz. Von den 25 Konkurrenten bestand er diesen ersten Teil mit 0,02 Punkten am Besten.

Gleichzeitig mit diesem Turnier findet eine Schau von zirka 400 Verkaufspferden statt, welche sich als Reit- und Jagdpferde besonders eignen. Die besten dieser Pferde wurden in kleinen Gruppen in einem kurzen Galopp über Hindernisse vorgeführt. Der Verkauf soll nicht besonders sein, doch hofft man noch auf Käufer aus dem Auslande.

Max Aldenhoven.

Kurze Sportnachrichten.

Im Spiel um den Mitropa-Pokal siegte überraschenderweise Ujpest Budapest in Mailand über den italienischen Meister Ambrosiana 4:2. Das Spiel in Budapest vor acht Tagen endete umgekehrt 4:2 für Mailand.

*

Letzte Resultate der Fußball-Weltmeisterschaft in Montevideo: Paraguay—Belgien 1:0, Brasilien—Bolivien 4:0.

*

Die 16. Etappe der Tour de France von Grenoble nach Evian gewann aus einer 30köpfigen Spitzengruppe heraus der Franzose Leducq. In der Spitzengruppe befanden sich auch die Deutschen Schön, Manthey und Thierbach.

*

Otto Peltzer gewann in Luckenwalde ein 300 Meter-Laufen in 37.2 Sek.

Etwas über Freyersbacher Sprudel.

Ein großes Anwesen in dem zum Gemeindebezirk Bad Peterstal gehörenden vorderen Freyersbachtale birgt in seinem Erdgeschoß die kühlen, luftigen Räume, in welchen der bekannte Freyersbacher Sprudel abgefüllt wird. Eine große Flaschenreinigungs- und Flaschenfüllanlage sorgt dafür, daß die Flaschen, von denen Millionen gebraucht werden, vollkommen rein zur Aufnahme des ebenfalls unter peinlichster Sorgfalt behandelten Wassers bereit sind. Nach dem automatischen Ausstoß aus der Flaschenreinigungsanlage wandern die Flaschen auf einem maschinell betriebenen Transportband durch zwei elektrische Durchleuchtstationen, von Menschenhand unberührt, zur großen Füllmaschine, wo sie unter Luftanpressung kompliziert und im Wesen doch einfach, gefüllt und verschlossen werden. Zwei Etikettiermaschinen besorgen die Etikettierung. Ein paar Griffe — und fertig, versandbereit sind die Flaschen. Auch die Behandlung des Mineralwassers bis zur Abfüllung in die Flaschen, das von fünf Quellen kommt, ist interessant und insbesondere die auch hier herrschende Sauberkeit und die hygienische Reinheit bemerkenswert. In der Hauptabsatzzeit, dem Sommer, werden von Freyersbacher Mineralquellen durchschnittlich 50 Angestellte und Arbeiter beschäftigt und pro Tag 30 000 bis 50 000 Flaschen abgefüllt und versandt. — Wer gerne „Freyersbacher Sprudel", dessen heilende Wirkung seit Jahrzehnten bekannt ist, trinkt, der schaue sich einmal, wenn er in das schöne Renchtal kommt, den Quell- und Versandbetrieb der Freyersbacher Mineralquellen an. Er wird daran seine Freude haben.

Zur natürlichen Bräunung der Haut fette man vor und nach der Besonnung die Haut, insbesondere Gesicht und Hände mit Creme Leodor gründlich ein; man erzielt dann ohne schmerzhafte Rötung eine gesunde, sonnengebräunte Hautfärbung. Creme Leodor, Tube 60 Pf. und 1 Mark, Leodor-Edel-Seife 50 Pf. In allen Chlorodont-Verkaufsstellen zu haben.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK Baden-Württemberg

Südwestdeutsche Industrie-und Wirtschafts-Zeitung

Berliner Börse.

Berlin, 22. Juli. (Funkspruch.) Obwohl das tatsächliche Verkaufsangebot heute nachgelassen hatte, eröffnete die Börse unter dem Eindruck des matten Newyorker Börsenverlaufs in schwacher Haltung. Es waren gleich zu Beginn Kurseinbußen bis 5.5 Prozent zu verzeichnen. Die Spekulation, die im Anfang zurückhielt, schritt unter dem Eindruck der Baisse in Kunstseidenwerten und der scharfen Ermattung der Karstadtaktie zu stärkeren Blankoabgaben. Infolge der verstimmenden Preisermäßigung für Bemberggarne eröffneten Aku 4.5 und Bemberg 5.5 unter den gestrigen Schlußkursen. Nach dem ersten Kurs wurden Aku bereits 5.75 und Bemberg 6.5 unter der letzten Schlußnotierung gehandelt. Damit haben Bemberg erstmalig den Parikurs unterschritten. Karstadt, die 3 Prozent niedriger eröffneten, verloren bald weitere 1.75, da die Stillegung der Schokoladenfabrik Bruchmühle verstimmte. Auch der Monatsbericht der Deutschen Bank beeinträchtigte die Stimmung, die naturgemäß weiter unter dem Eindruck der innerpolitischen Lage stand.

Infolge neuer Verkaufsorders aus der Provinz, denen sich die Spekulation mit weiteren Blankoabgaben anschloß, machte die Ermattung auf allen Gebieten starke Fortschritte.

Die Börse schloß zu den niedrigsten Tageskursen. Starke Verstimmung — die plötzliche Ermattung — löste der Verkehrswesenaktie auf 73.5 (minus 5 Prozent gegen den Anfangskurs) aus. Nachbörslich hörte man Farben 153.25, Buderus 67.75, Reichsbank 250, AEG. 142, Siemens 202, Rheinstahl 95.5, Otavi 37⅞, Verkehrswesen 73, Lloyd 92.75, Hapag 92⅛, Ostwerke 222.5, Salzdetfurth 348, Dessauer Gas 136.5, Wicking Zement 84, Bemberg 98, Aku 96.75, Mansfeld 65.25, Karstadt 95, Neubesitz 7⅝.

Frankfurter Börse.

Frankfurt, 22. Juli. (Eigenbericht.) Die heutige Börse eröffnete ausgesprochen schwach. Unmittelbare Ursachen lagen nicht vor, aber man verwies auf die politischen Verwirrungen, die auch durch die neuen Notverordnungen gegebenenfalls nur eine weitere Verwirrung erfahren könnten. Markttechnisch scheinen die Abschwächungen jedoch von ausgesprochenen Baissevorstößen auszugehen, die beispielsweise am Kunstseidemarkt eine neuerdings wieder eingetretene Verschlechterung in der Kunstseidenindustrie zum Anlaß nahmen. Aku gingen von 104 auf 99 zurück. Auch am Farbenmarkt wurde durch Leerabgaben der Kurs im Verlaufe auf 153¾ gedrückt. Schiffahrtswerte gaben ebenfalls nach. Stärker rückläufig waren noch AEG., die 3 Prozent verloren. Gesfürel minus 2. Montanwerte 1—2 Prozent schwächer. Späterhin schlief das Geschäft wieder ein. Der Rentenmarkt war ebenfalls sehr still. Mannesmann 187⅛, Gelsenkirchen 124¼, Harpener 115½, Stahlverein 82½.

Londoner Börse.

London, 22 Juli. (Drahtbericht). Anfang

	21. 7.	22. 7.		21. 7.	22. 7.		21. 7.	22. 7.
Engl. Cs. 2½	55½	55¼	Braz. Tract.	40⅞	39¾	Glanzstoff	1¼	1¼
Anaconda	10¼	10¼	Int. Holdgs.	4¾	4⅝	Swed.Match	15⅛	15
Rio Tinto	34¾	34⅜	Mex TramC	17	17¼	East Rand	9.9	9.9
DeBeersDef	7⅛	7⅛	Celanes Ord	11.10½	11.9	Schwd Kug.	11⅝	11⅝
Mex. Eagle	12.4½	12.3	Courtaulds	43.1¼	42.6	Intern.Nick.	25⅝	24⅝
Royal Dutch	32⅝	32⅝	Polyphon	2¼	2	Kreug.&Toll	28¾	27⅝
ShellTransp	4¾	4⅝	Gramophon	3 5/16	3 11/32	Mexic. Ligh.	77	77
Can. Pacif.	203½	203	Columoia	3 15/16	3 21/32	4½ Türk.unt	10½	10½

H. Mannheim, 22. Juli. (Eigenbericht.) An der Effektenbörse war die Tendenz heute wieder schwächer: Brown Boveri 115, Daimler-Benz 30¾, Deutsche Linoleum 192, J.-G. Farben 153.5, Farben Benz 100, Rheinelektra 128, Süddeutsche Zucker 156, Wayß u. Freytag 72, Pfäl- Westeregeln 205, Zellstoff Waldhof 138, Deutsche Diskontobank 128, Pfälzische Hypothekenbank 140, Rheinische Hypothekenbank 152.75, Continentale Versicherung 38 incl. Bonus für 1929.

Unnotierte Werte

Mitgeteilt von Baer & Elend, Bankgeschäft in Karlsruhe.

Adler Kali	—	Gasolin	46%	Rastatter Waggon	14%
Badenia Druck.	100%	Deutsche Petrol.	52 G	Rodi u. Wienenberg	35%
Badenia Masch. Weinheim	—	Itterkraftwerke	15%	Spinn. Kollnau	40%
Brown Boveri	116%	Kammerkirsch	30%	Spinn. Offenburg	60%
Burbach	161%	Karlsr. Lebensvers.	245%	Wintershall	170½
DeutschLastauto	9%	Moninger Brauerei	124%	Zuckerwaren Speck	G*

G* gesucht

Geld- und Devisenmarkt.

Berlin, 22. Juli. (Funkspruch.) Am Geldmarkt machte die Entspannung Fortschritte. Tagesgeld war mit 2.5 bis 4.5 Prozent und Monatsgeld mit 4.5—5.75 Prozent zu hören. Am Devisenmarkt nannte man Kabel-Berlin 4.1850, London-Kabel 4.8670, London-Berlin 20.3687. Paris lag mit 123.69 schwächer.

Der Privatdiskont blieb unverändert 3⅜ Prozent. Es wurden wieder Reichswechsel per 20. Oktober untergebracht.

Berliner Devisennotierungen vom 22. Juli 1930.

	21. Juli Geld	Brief	22. Juli Geld	Brief		21. Juli Geld	Brief	22. Juli Geld	Brief
Buen. Air	1.522	1.526	1.522	1.526	Italien	21.915	21.955	21.91	21.95
Canada	4.186	4.194	4.185	4.193	Jugoslav.	7.425	7.439	7.420	7.434
Istanbul	—	—	—	—	Kowno	41.71	41.79	41.71	41.81
Japan	2.068	2.072	2.066	2.070	Kopenhag	112.08	112.30	112.05	112.27
Kairo	20.87	20.91	20.865	20.905	Lissabon	18.83	18.87	18.80	18.84
London	20.351	20.391	20.35	20.39	Oslo	112.05	112.27	112.03	112.25
Newyork	4.1825	4.1905	4.1815	4.189	Paris	16.455	16.495	16.45	16.48
Rio de J.	0.454	0.456	0.454	0.456	Prag	12.404	12.424	12.402	12.422
Uruguay	3.586	3.594	3.586	3.594	Island	92.01	92.19	91.99	92.17
Amsterd.	168.36	168.70	168.38	168.62	Riga	80.60	80.76	80.62	80.78
Athen	5.435	5.445	5.43	5.44	Schweiz	81.30	81.46	81.28	81.44
Br.-Antw	58.455	58.575	58.455	58.575	Sofia	3.035	3.041	3.033	3.039
Bukarest	2.489	2.493	2.488	2.492	Spanien	48.15	48.25	47.75	47.85
Budapest	73.33	73.47	73.31	73.45	Stockholm	112.47	112.69	112.45	112.67
Danzig	81.33	81.49	81.35	81.51	Reval	111.43	111.65	111.43	111.65
Helsingf.	10.527	10.547	10.525	10.545	Wien	59.10	59.22	59.09	59.21

Berliner Devisennotierungen am Usancenmarkt.

London:	21. VII.	22. VII.	Kabel Newyork:	21. VII.	22. VII.
Kabel	4.8657½	4.8668	Zürich	5.1455	5.142¼
Paris	123.63½	123.68½	Amsterdam	2.4844	2.4846
Brüssel	34.80¼	34.80⅝	Warschau	8.914	8.913
Amsterdam	12.08 15/16	12.09¼	Berlin	4.1865	4.1853
Mailand	92.87½	92.89½	Tägl. Geld	2¾-5%	2½-4½%
Madrid	ca. 42.00	42.35	Monatsgeld	4.5-5¾%	4½-5¾%
Kopenhagen	18.15¾	18.159			
Oslo	18.16	18.1605			

Reichsbankdiskont ab 21. 6. 4 %.

Züricher Devisennotierungen vom 22. Juli 1930.

	21. 7.	22. 7.		21. 7.	22. 7.		21. 7.	22. 7.
Paris	20.25	20.24¾	Stockh.	138.35	138.35	Belgrad	9.12½	9.12½
London	25.03⅛	25.03	Oslo	137.85	137.85	Athen	6.67½	6.67½
Newyork	514.50	514.35	Kopenh.	137.85	137.85	Konstant	2.44	2.44
Belgien	71.95	71.90	Sofia	3.73	3.73½	Bukarest	3.06	3.06
Italien	26.95	26.94½	Prag	15.25½	15.25½	Helsingf.	12.95½	12.95
Spanien	59.30	59.10	Warsch.	57.75	57.75	Br.-Disk	2⅛	2⅛
Holland	207.10	207	Budap.	90.22½	90.21½	Buenos	1.87	1.87½
Berlin	122.87½	122.87½				Japan	2.54½	2.54½
Wien	72.71	72.68¼				Off.Disc	2.50	—

Tägl. Geld 2 Proz., Monatsgeld 1¾ Proz., 3-Monatsgeld 2¾ Prozent.

Berliner Produktenbörse.

Berlin, 22. Juli. (Funkspruch.) Im heimischen Weizengeschäft wie auch sonst für Brotgetreide haben sich die letztnotierten Preise nicht behaupten können. Die amerikanischen Börsen- und Cif-Notierungen lauteten flau und während der Börse trafen auch aus Canada Meldungen ein, die sehr gut Ernteschätzungen zur Grundlage hatten. Daraufhin waren die europäischen Märkte schwächer und auch Berlin machte keine Ausnahme. Die Käufer halten zurück, da die Aussichten für neuen heimischen Weizen bisher nur als befriedigend anzusehen sind. Lieferung war bis 2 RM. schwächer.

Beim Roggen haben sich die Notierungen im gleichen Umfang ermäßigt. Vorübergehend brachte die Witterung heute nacht Regen, der aber während der ersten Tagesstunden schon wieder bei kräftigen Winden einer Trockenheit Platz machte. Jedenfalls hält man im allgemeinen die Wetterverhältnisse als für die Ernte nicht unvorteilhaft, und hiermit hing wohl in der Hauptsache die Vorsicht der Käufer zusammen, die nur zu niedrigerem Preise aufnahmen. Hafer wurde im Terminhandel recht flau, konnte sich dagegen im Promptgeschäft bei mäßigem Angebot gut behaupten. Im Gerstenmarkt interessiert man sich nur für Wintersorten. Mehl bleibt still.

Berlin, 22. Juli. (Funkspruch.) Amtliche Produktennotierungen (für Getreide und Oelsaaten je 1000 Kilo, sonst 100 Kilo ab Station): Weizen: Märk. —, Juli 294, September 264—263.50, Oktober 265.50 bis 265 Br., Dezember 270.50 Br., matter; Roggen: Märk. 72 Kg. 167—177, Juli —, September 184—182.50, Oktober 187—185.50, Dezember 196 bis 194, matt; Futter- und Industriegerste 175—198, fest; Hafer: Märk. 178 bis 185, Juli 189.50—189.25 Br., September 183—182, Oktober 186.75 bis 185.50, Dezember 192—190, matter; Weizenmehl 32.25—40, ruhig; Roggenmehl 23.50—26.25, ruhig; Weizenkleie 10.50—11, still; Roggenkleie 10.50—11, still.

Erbsen, Viktoria 26—30, Kl. Speiseerbsen 24—27.50, Futtererbsen 19 bis 20, Peluschken 22—25, Ackerbohnen 17—18.50, Wicken 21—23.50, Lupinen, blaue 20—22, Lupinen, gelbe 26—28, Rapskuchen 10.60—11.60 (Basis 38 Prozent), Leinkuchen 16.20—16.60 (Basis 37 Prozent), Trockenschnitzel 8.70—9.50; Sojaextraktionsschrot 14.20—15.20 RM. (Basis 45 Prozent).

Schlachtvieh- und Nutzviehmärkte.

Berlin, 22. Juli. (Funkspruch.) Schlachtvieh. Auftrieb: Rinder 1396, Ochsen 383, Bullen 455, Kühe und Färsen 558, Kälber 2050, Schafe 5965, direkt zugeführt 222, Schweine 10501, zum Schlachthof direkt seit letztem Viehmarkt 2558, Auslandsschweine 432. Verlauf: Rinder ruhig, geräumt; Kälber glatt, Schafe ziemlich glatt, Schweine glatt, Schluß über Notiz. Preise: Ochsen a^1 61, b^1 57—59, c 53—56, d 47—51. Bullen: a 56 bis 58 b 54—55, c 52—53, d 49—52, Kühe: a 42—48, b 36—41, c 30—33, d 26—28, Färsen: a 54—55, b 50—52, c 44—48, Fresser: 42—48, Kälber: c 60—70, d 46—55, Schafe: a^2 66—68, b^1 60—64, b^2 48—50, c 50—56, d 33 bis 46, Schweine: a 68—70, b 69—72, c 70—72, d 68—71, e 65—67, Sauen 65.

Hamburg, 22. Juli. (Drahtbericht.) Viehmarkt. Es waren zugeführt und wurden je 50 Kilogramm Lebendgewicht gehandelt: 1312 Kälber a —, b 76—81, c 67—73, d 58—63, e 40—45; 4766 Schweine a 65—66, b 66—68, c 68—70, d 58—63, Sauen 55—60 RM. Tendenz: Kälber mittelmäßig; Schweine mäßig rege.

Pforzheim, 21. Juli. Schlachtviehmarkt. Aufgetrieben waren 475 Tiere und zwar: 11 Ochsen, 9 Kühe, 49 Rinder, 26 Farren, 42 Kälber, 338 Schweine. Marktverlauf: mäßig belebt. Ueberstand: 7 Stück Großvieh, 6 Schweine. Preise für ein Pfund Lebendgewicht: Ochsen a 54 bis 57, b 50—53; Farren a 54, b und c 52—50, Kühe b und c 42—25, Rinder a 58—60, b 53—56, Kälber b 76—79, c 70—76, Schweine b, c und d 67—69.

Freiburg, 21. Juli. Schlachtvieh. Auftrieb: 23 Ochsen a 58—60, b 52—55, c 46—52; 8 Farren b 48—54; 32 Kühe und 28 Rinder a 58 bis 60, b 52—55, c 46—52, d 30—42; 140 Kälber c 72—76, d 66—70; 380 Schweine b 64—65, c 66—67, d 68—70; 24 Schafe b gut genährt 48 bis 52. Tendenz: Großvieh und Schweine ziemlich lebhaft; Kälber mittelmäßig, norddeutsche Schweine und Mastkälber zum Teil stark über Notiz bezahlt. Geringer Ueberstand bei Großvieh.

Meckesheim, 21. Juli. Schweinemarkt. Zufuhr und Preise: 17 Milchschweine 42—46 RM., 38 Läufer 63—72 RM. je Paar. Nächster Markt 28. Juli.

Sonstige Märkte.

Schifferstadter Gemüseauktion. Heidelbeeren 35, Pflaumen 20, Tomaten 21—27, Buschbohnen 12—21, Stangenbohnen 25—27, Karotten 3.25—4, Rotkraut 9—10, Wirsing 10—12, Weißkraut I 4—4.2, II 2.25—3, Kartoffeln 4½—5½, Zwiebeln 4¼—4¾ pro Pfund, Endiviensalat 4—10, Kopfsalat 3—8, Rettiche 1—8, Blumenkohl 20—47, Schlangengurken 10 bis 14 pro Stück, Einlegegurken 30—105 pro 100, Salatgurken 2—6½ pro Stück. Anfuhr und Absatz gut.

Magdeburg, 22. Juli. Weißzucker (einschließl. Sack und Verbrauchssteuer für 50 Kilo brutto für netto ab Verladestelle Magdeburg) innerhalb 10 Tagen 26.50—26.95 RM. Juli 26.95. Tendenz ruhig. Terminpreise für Weißzucker (inkl. Sack frei Seeschiffseite Hamburg für 50 Kilo netto): Juli 6.85 B. 6.75 G. August 6.85 B. 6.75 G. September 6.90 B. 6.80 G. Oktober 7.05 B. 7.— G. November 7.15 B. 7.10 G. Dezember 7.30 B. 7.25 G. Januar-März 7.60 B. 7.50 G. März 7.70 B. 7.60 G. Mai 7.90 B. 7.85 G. Tendenz ruhiger.

★ **Bremen, 22. Juli. Baumwolle. Schlußkurs.** American Middl. Univ. Standard 28. mm loco per engl. Pfund 15.18 Dollarcents.

Berlin, 22. Juli. (Funkspruch.) Metallnotierungen für je 100 Kg. Elektrolytkupfer 105.25, Originalhüttenaluminium, 98 bis 99 Prozent in Blöcken 190, desgl. in Walz- oder Drahtbarren, 99 Prozent 194, Reinnickel, 98 bis 99 Prozent 350, Antimon-Regulus 48—50, Feinsilber (1 Kg. fein) 47.25—49.25 RM.

London, 22. Juli. (Drahtbericht.) Metalle. Schluß. Kupfer: Tendenz stetig; Standard p. Kasse 47 7/16—47 9/16, 3 Monate 47¼—47⅜, Settl. Preis 47½, Elektrolyt 50½—52½, best selected 50½—51¾, strong sheets 79, Elektrowirebars 52½. — Zinn: Tendenz stetig; Standard p. Kasse 135⅛—135¼, 3 Monate 137—137⅛, Settl. Preis 135—135¼, Banka 140¾, Straits 136½. — Blei: Tendenz kaum stetig; ausländ. prompt 18⅛, entft. Sichten 18 1/16, Settl. Preis 18⅛. — Zink: Tendenz fest; gewöhnl. prompt 16 11/16, entft. Sichten 17⅛, Settl. Preis 16¾. — Quecksilber 22¾, Wolframerz 15¾.

Berliner Börse

vom 22. Juli 1930.

Reich und Staat

	21. 7.	22. 7.
Anl. Schuld I—III	60	59.9
Neubesitz	8.2	7.7
6 Dt. Wertbr.	—	—
6 dto. b. 1000	95.37	95.12
6 dto. 1—5 $	—	—
7 Reichsanl.29	102	102
6 Reich 27	88	88
3 N.Schatz K	87.25	87.25
6 Baden 27	—	82.25
6 Bay. 27	85.8	85.9
6 Sachsen 27	83.25	83.25
7 Thür. 26	89.75	88.75
6½ D. Reichsv.	100.5	100.4
Dt. Schutzgeb	3.1	3
5 Rh.M.G.	75	74.7
6% Farben	100	100¼
10Pr.Pfand 3940	101¼	100.6
8 dto. 47	100¾	100¾
8 dto. 50	102.5	100
8 dto. Komm.	100	99.5
5 Bad. L. K.	—	—
6Gr.Kr.Mhm.	—	—
Ausländ. Werte		
5 Mex. abg.	18.25	17.75
4 Mex. abg.	12.9	12.9
4½ Oest. S.	46	46
4 Goldr.	26.5	26.7
4 Kronenr.	1.95	2.05
4½ Silber	3.1	3.5
4 Türk. Ad.	4.0	4.9
4 T.Bagd.I	5.1	5.1
4 T.Bagd.II	4.9	5.05
4 T. Zoll.	—	4.9
Türk.-Lose	—	10.5
4½ Ung. 13	20.8	20.8
4½ Ung. 14	25.62	25.87
4 Ung.Goldr.	23.37	23.4
4 Kronenr.	1.95	2.15
5 Tehuant.	—	—
4½ do. abg.	—	—
Verkehrswerte		
A.-G.f.Verk.	85	76.5†
Allg. Lokalb.	145	141¼
Baltimore	109.5	108.5
Canada	28.25	28.5
Dt.Eis.-Bet.	66	65
7 Reichsb.	94.75	94.25
Hamb.Paketf.	95.37	93.25
Hamb.Hochb.	74.25	74.25
Hamb.Südam	151.5	—
Hansa	128¾	128
Neptun		
N. Lloyd	95.5	94
Schantung	83.5	79
Süd.Eisenb.	108	103
Bank-Aktien		
Adca	109¾	109.5
Bad. Bank	150	150
Bk. el. Werte	125¾	125
Bk. f. Brau	129	128
Barm. Bkv.	119.5	118.5
Bay.Hyp.Bk.	139	138.5
„ Vereins	140	140
Berl.Hdlsgef.	152¼	149
Commerzbk.	137	136
Danz.Priv.	102	102
Darmst.Bk.	195.5	192.5
D.Asiat.Bk.	42	41.7
De-Di-Bk.	129.5	128
Dt.Hyp.Bk.	145.5	144
D.Uebs.Bk.	110⅝	101.5
Dresd.Bk.	130	129
GothaGrund	120	120
Lux.Inter.	4.3	4.12
Mein.Hyp.	150	149
Mitt.Bod.C.	200	200
Oest. Credit	27.75	27.75

	21. 7.	22. 7.
Pr. Boden	151	149¾
Reichsbank	257.5	250
Rh.Hyp.Bk.	152¾	151.5
Südd.Bod.Cr	140.5	140.5
Bkf. Hamb.	120	119.5
Wiener Bkv.	10.5	10.37
Industrie-Aktien		
Accumulat.	131.5	131
Adlerh. Gl.	—	—
A.K.U.	101¼	96.87
A.E.G.	146.5	142⅞
dto. Lit. B	—	—
Alsen. Zem.	148¼	148.5
Ammend. P.	120¼	120
Aschaff.Bräu	148	146
Aschaff.Zellst.	110¼	107
Augsb.N.M.	—	73.37
Baer & Stein		
Balcke Masch.	114	113¾
Bamb.Mälz.	114.5	114.5
Barop. Walz	50.5	49
Basalt	34	34.5
Bayr. Mot.	69	67
Bayr.Spieg.	55.25	53.75
J.P.Bembg.	105¼	99
Berger Tfb.	298	292
Bergm. Elek.	176	176
B.Karlsr.J.	64.5	64
Berl. Kindl	594	—
Bl. Masch.	55	53
Berth.Mess.	36	—
Brauh.Nürnb	150¼	150
Brk. Brik.	147.5	147.5
Brschw. K.	224	224
Brem.Besgh.	59	59
Brem.Vulk.	126	125
Brem.Wolle	141.5	142¾
BrownBoveri	115	115.5
Buderus E.	70	66.5
Calmon Asb.	—	18
Capito Kl.	—	50
Charl. Wass.	99	97
J.G.Chem. voll	180.5	180.5
dto. 50 %	185.5	184
Ch. Buckau	84	84
Ch. Heyden	55.5	55
Ch. Gelsenk.	57	57
Ch. Albert	47.37	47
Chade	317	312¾
Conc. Berg	67.5	67.5
Conc. Chem.	—	14
Conc. Spinn.	47	47
Ct. Caoutch.	155	150.5
Ct. Linol. Zürich	202	199
DaimlerBenz	31	30.75
Dt. Atl. Tel.	108	105.5
Dt. Asphalt	110⅛	110¼
Dt. Conti-G.	141.5	139
Dt. Erdöl	80.12	76
Dt. Jute	—	55
Dt. Kabel	66.25	67.75
Dt. LinolW.	198	193.5
Dt. Post	27.12	27
Dt. Schachtb.	88	85
Dt. Spiegel	73	73.12
Dt. Steinzg.	147	146¾
Dt.Telephon	114	113
Dt. Ton	112	111
Dt. Wolle	8	—
Dt. Eisenh.	57.5	56.12
Dortm.Aktien	212.5	215
„ Union	240	240
Dr.Schnellpr.	61	58
Düren Metall	123	123
Düss.Masch.	—	—
Dyckerhoff	—	90
Dyn. Nobel	75	73.37
Egest. Salz	—	—
Eilenburg K.	53	53
Eintracht	140.5	140.5
Eis.-Sprottau	51	49.75

	21. 7.	22. 7.
Eisenb.Verk.	177	176¾
El. Liefer.	136¼	134
El.Licht Kraft	143	139⅜
Engelh.Bräu	219.5	219.5
Enzing.-U.	71	71.5
Erdmsd.	—	—
Erlang.Bamb	101	100.5
Eschw. Bg.	214.5	214.5
Ess. Steink.	—	—
Fahlbg.List	62.5	61.75
Falkenstein	107⅜	107¾
Faradit	18.12	18
J.G.Farben	156⅝	154
Feinjute	78	75.5
Feldm. Pap.	156	141.5
FeltenGuill.	111	103.5
Flöth.Masch.	30	30
Ford Motor	208	201
Friedr.Hütte	—	—
Fries Höpfl.	—	—
Frister	182.5	180
Gg.Geiling	—	—
Gelf. Bw.	125	123¾
Genschow	58	56.25
Germania P.	134.5	134
Gerresh. Gl.	119	119
Ges.f.e.Unt.	143	140.5
Girmes Co.	—	—
Gladb.Wolle	137	137¼
Glas Schalke	155	155
GlückaufBräu	141.5	140.5
Goedhardt	160	160
Goldschm.	57¼	56.75
Görl. Wagg.	106¼	105
Gritzner	32	31.5
Großh.Webst.	132	132
Großmann	—	—
Grün&Bilf.	167	167
Gruschwitz	63	63
Guanowerke	50¼	50.5
Gundlach	72	72
Haberm. G.	109	109
Hacketh D.	83.5	80
Halle Masch.	85	85.25
Hamb. El.	130¼	130
Hammersen	114¾	114
Hann.Masch.	33.5	31.75
Harb.Gummi	66	65
Harpener	115	114
Hedwigsh.	93	96
Heid.Pap.	—	—
Heilm. Littm.	60	58.5
Hemm.Zem.	146¾	145¾
Hilpert M.	92.5	—
Hindr. Auff.	—	—
Hirsch Kupf.	129	—
Hirschb. Lb.	82	82
Hoesch	93	91
Hoffm. St.	58.5	57.75
Hohenlohe	—	67.5
Holzm. Ph.	84¼	81.5
Horchwke.	43	43
Hotelbetr.	128	128
C.M.Hutsch.	56.5	56.5
Lor Hutsch.	85.25	85.25
Ilse Bergb.	235	235
Dto.Genuß	119	117¼
Industrieb.	30	28.25
Jeserich	—	40
Jüdel	113.5	112.5
Junghans	35.25	35.5
Kahla Porz.	38.12	38.25
Kahli Chemie	131	131
Kali Aschl.	203.5	200¼
Karstadt	106	44.5
Klöcknerw.	92.5	89.75
Knorr C. H.	178¼	178¼
Köhlm. St.	52	51
Kolb & Sch.	—	—
Kollm.Jourd.	29.5	29
Köln Neuess.	90¾	88.37
Kölner Gas	50	49
Kört Gebr.	50.12	49.5
Kört El.	105	105
Krauß & Co.	63.5	62.5

	21. 7.	22. 7.
KunstTreibr.	89.87	89.75
Küppersb.	114.5	114
Lahmeyer	160	159
Laurahütte	47	46.5
Leipz.Riebeck	131.5	131
Leopoldsgr.	57.5	57
Lindes Eis	162	160
Lindström	553	551
Lingel Sch.	71	70
Lingnerw.	80	80
Lorenz Tel.	—	—
Lüdenscheid	54.87	55.37
Magirus	22	21.75
Mannesm.R.	90.5	87.5
Mansfeld	67.12	66
Maschb.Unt.	44.5	43.5
M.Buckau-W.	114¾	114¾
Max-Hütte	165	160.5
M. W. Lind	70.87	70
„ Sorau	154.5	154.5
„ Zittau	39.5	41.5
Merk.Wolle	137.5	136
Metallges.	112.5	111
Mey.-Kauffm	30	29.5
Mez A.-G.	77	77
Miag	88	84.5
Mimosa	217.5	215
Minimax	90	83
Mitteld. St.	113	112.5
Mix & Gen.	128	128
Montecatini	47	46
Mot. Deutz	67.75	67
Mülh. Bg.	88.5	93.5
National.Aut	12.75	12.12
Neckarwke.	118.5	118.5
Ndl. Kohle	140	139.5
Nordd. Eis	103.5	102.5
„ Steingut	158.5	158.5
„ Trik.	76	76
„ Wolle	76.62	76
Nrdf.-Hchf.	175	174
Nbg.Herkul.	—	—
Ob.-Bedarf	55	54.5
Ob. Koks	90.75	89.5
dto. Genuß	83	82.25
Orenstein	64.75	63
Ostwerke	228.5	222.5
Phönix Bg.	83.75	81.75
Phönix Brk.	62	61.87
Pintsch	187	186
Pittler Wkz.	146.5	146¾
Poege el.	17	17
Poege Vorzg.	33	—
Polyphon	215	208.5
Preußengr.	124.5	124.5
RadebergExp.	176	175

	21. 7.	22. 7.
Nasqu.Farb.	—	68
Reichelbräu	236¾	232
Reichelt M.	29	29
Rheinfelden	143	142
Rh. Braunk.	216.5	215¾
„ Elektro	128	130
„ Möbel	—	47
„ Stahlw.	99.5	96.87
R. W. E.	167.5	167¾
„ Westf.K.	92.75	92.75
RW.Spreng	62.75	60
Richter Dav.	95	—
Riebeck-Mont.	100⅛	99.25
Roddergr.	656	656
Rosenth.P.	79	78
Rütgersw.	55.75	53.75
Sachsenw.	96.25	96
Sächs. Guß	—	—
S.-Th. Pil.	90	88
„ Webstuhl	54.57	52.5
Sachtleben	153	156
Sal. Salz	—	—
Salzdetfurth	359	350
Sangerh.M.	112	118
Sarotti	117	—
Schering ch.	310.5	307
Schlegelbräu	173	173¾
Schl.Berg-Z.	55	53.5
Schl.B.Beuth	55.12	93
Schl. El. B.	140	135¾
Schl. Portl.	133	133.5
Schl. Text.	13	13
Hg. Schneid.	93	92
Schub. Salz	197	190
Sch. Cremer	—	—
Schuckert el.	165¼	162
Schultheiß	278.5	274.5
SchwelmEis.	126	126
Sieg-Sol.G.	14	14
SiegersdWerk	49	51
Siem. Gl.	115¾	114¾
Siem.Halske	208.5	203⅜
Sinner A.-G.	—	96
Staßfurt ch.	25	25.12
Stett.Cham	—	53.5
Stock & Co.	73.5	73
Stöhr Kg.	91	90.12
Stolb. Zink	79	—
Stollwerk	100⅛	100
Strals. Sp.	201	196
Südd. Imb.	47	—
Südd. Zuck.	157	155.5
Svenska	310¾	305
Tel. Berlin	—	—

	21. 7.	22. 7.
Thörl Oel	79.75	79.75
Thür. Gas	142¼	141¾
Tietz Köln	139	137.5
Transradio	114	112
Tuch Aach.	113	113
Tüll Flöha	39	—
Gebr. Unger	42.25	44
Union chem.	52.12	51.5
Un. Diehl	—	—
Varz. Pap.	88	85
Ver.Böhlerst.	125	125
„ chem.Char	—	—
„ Dt. Nickel	144	142
„ Flansch.	60	60
„ Glanzst.	134	131
„ Gothania	94	93
„ Jute B.	—	—
„ M. Hall	40.5	—
„ Pinsel	20.5	20.5
„ Portland	169.5	160
„ Schuhf.B.	41	41
„ Stahlw.	82.75	82
„ Zypen	172	172
Vikt. Wke.	50	48.5
Vogel Tel.	76	75
Vogtl.Masch.	50.5	48.5
Voigt Häffn.	156	168
Wanderer	38	—
Wass.Gelsenk.	132	131.5
Wegelin	50	—
Westereg.	208¾	204¼
Wicking	89	84
Wiesloch Ton	—	—
Wißner Met.	58	56.75
WittenerGuß	—	—
Witt. Tief	89.5	90
Zeiß-Ikon	—	82
Zeitz Masch.	—	95
Zellst. Ver.	87	72.25
Zellst.Waldh.	142	138.5
Versicherungen.		
Aach.M.Feue.	315	308
Mannh. Ver.	55	54.5
Nordstern	233	233
Vikt. Allg.	—	—
Vikt. Feuer	401	401
Kolonial-Werte		
Dt.-Ostafrika	86	86
Neu-Guinea	360	355
Otavi	40.5	38

† exkl. Div.

Berliner Termin-Notierungen

	21. 7.	22. 7.
AG.f.Verk.	84.5	73.5†
Allg.D.Lokalb	143.5	142.5
D.Reichsb.Vz	94.87	94.37
Hamb.Paket	94.75	92.12
dto.Hochbahn		75.25
Hamburg-Süd	—	151
Hansa Dampf	—	127
Nordd.Lloyd	95.25	92.75
Otavi Minen	40.12	87.87
Allg.D.Credit	110¾	110.5
Bk. f. Brau	129¾	127.5
BarmerBankv	119¾	118.5
Bay.Hy.Wech	139	138
Bay.Vereinsbk	140.5	140
Berl.Hdlsges.	153.5	149
Commerzbank	137.5	136¼
Darmst.Bank	195¾	192
De-Di-Bk.	129¾	128.5
Dresdn.Bank	129¾	129
A.K.U.	104	95.75
Allg.El.Ges.	145.5	142
Bay.Motore	68.75	67.75
Bemberg	105.5	98
Bergm. El.	178	176.5
Berl. Masch.	55.5	—
BrownBove.		
BuderusEisen	70.37	67.75
Charl.Wasser	—	97.12
Comp.Hispan	315.5	311
ContiCaoutch	154.5	148¼
Daiml.-Benz	31	31

	21. 7.	22. 7.
Dt.Conti G.	141	136.5
Dt. Erdöl	180	76.5
Dt.Linol-Wke	197	192¾
Dynam.Nobel	74	—
El.Lieferung	136¼	134
El.Licht-Kraft	141	139.5
EssenerSteink	—	125⅞
Farbenindust.	156	153¼
Feldm. Pap.	146	142
Felten-Guill.	105	102¼
Gelsenk.Berg	125	124
Ges.f.e.Unt.	142	139
Goldschmidt	57.75	57
Hamb.El.Wke	131	129¾
Harpen.Berg	115.5	115
Hoesch Stahl	92.5	90
Holzmann	85	83
Hotelbetr.	132	128
IlseBergbau	—	—
KaliAschersl.	202	197
Karstadt	101	95
Klöcknerwerke	93	89.62
Köln-Neuessen	90.25	88.25
Mannesmann	90.12	87.5
Mansf. Berg	67.5	65.25
Masch.Bau	44.5	42.87
Metallges.	112	111¼
Miag	87	84.75
Mitteldstahl	—	—
MonteCatin	47	46.5

	21. 7.	22. 7.
Nation.Auto	—	12
Nordd. Wolle	77	75.5
Nrdf.-Hchf.	—	173
Oberbedarf	55	53
Oberschles.Kok	90.75	87.62
Orenstein	64.5	62.5
Ostwerke	228¼	222.5
Phönix Berg	83.5	81.62
Polyphon	215⅝	205⅛
Rhein.Braunk	219	216¼
dto. Elektro	129.5	129
Rheinstahl	—	95.5
R.W.E.	168.5	169
RiebeckMont.		
Rutgerswke.	55.62	52.75
Salzdetfurth	356	348
Schles.El.B.	138¾	134¼
dto. Portland	134¾	134¾
Schub.-Salzer	195¾	189⅞
Schuckert El.	165	160¼
Schultheiß	278	274
Siem.-Halske	207.5	202
Stöhr	91.37	90.25
Svenska	311	305
Thür Gas	141	142¼
Leond Tietz	137.5	134.5
Transradio	—	—
Ver. Stahlwke	83.5	82
Westeregeln	208¼	202.5
Zellst.Waldh.	142.5	138

Frankfurter Börse

vom 22. Juli 1930.

Deutsche Staatspapiere

	22. 7.
Dt. Werth.	94⅝
6% Reichsanl.	88
Schatzanw. 23	—
Bad. Staatsanl.	—
6½% Hess. I	97.5
6½%Reichsp.	100.5
Altbesitz mit Abl.	59⅝
Neubesitz ohne „	7.9
4% Bayr. Abl. R.	—
4% Schutzgeb. 14	3.10
Deutsche Stadtanleihen	
6% Berl. 24	81¾
6% Darmst. 26	—
7% Dresd.St.A.26	—
7% Frankf. 26	90.5
Heidelbg. Stadt A. 26	—
8 Ludwigsh. St.A.26	94
8% Mainz G.A. 26	—
10% Mannh.G.A.25	102
8% Mannh. St.A. 26	—
6% Mannh. G.A. 27	78.75
8% Pforzh. 26	95
8% Pirmasens 26	—
Sachwertanleihen (ohne Zins)	
6 Bad. Holz 24	—
5 Badenw. K.	—
5 Pfandbriefbk. Gold	—
6 Großkr. Mannh. 23	16.75
6 Heidelb. St. Holz	2.6
6 hess. Braunkohl.	6.5
6 hess. Volksst. Rogg.	—
6 Mannh.St.Kohl.23	14.75
5 Pfälz. Hyp. Bk. 24	2.3
5 Preuß. Kali	—
5 Pr. Roggen	—
5 Rh. Hyp. 24	2.5
5 Sächs. Roggen 23	8.15
5 Südd. Festw. Bank	2.20
Pfandbriefe	
8 Pfälz. Hyp. R. 2—5	100
Rh Hyp. Bk. 24—25	100
Rh. Hyp Bank 5—8	100
dto. S. 31—34	101¼
4½ Anatol. I.	—
4½ Anatol. II.	14.50
3 Salonique M.	8.25
5 Tehuant.	9.50

Bank-Aktien

	21. 7.	22. 7.
Adca	109¼	109¼
Bad. Bank	150	150
Bk. f. Brau	—	—
Bay. B.-C. Würzburg	140	144
Bay.Hyp.W.	139¼	137¾
Berl.Hdlsges.	—	—
Danatbk.	195.5	192½
De-Di-Bk.	129⅛	—
Dresdn.Bk.	129	129
Frankf.Bk.	100	100
Fr.Hyp.Bk.	154	153
Fr.Pfd.Br.B.	154	153¼
Oest. Credit	27.8	27.8

	21. 7.	22. 7.
Pfälz.Hyp.Bk.	142	141
Reichsbank	256	250
Rh. Hyp.	152¾	152
Südd.Bod.Cr	141½	141
Westb.	92	92
Wiener Bkv.	10.37	10.37
Wtb. Nbk.	143½	193½
Transportanstalten		
Bad. Lokalb.	—	—
Reichsb.Vz.	95.25	94.25
Hapag	94.50	—
Heidelb.Str.	24	24
Lloyd	95	94
Industrie-Aktien		
Löwenb.M.	—	237½
Brau.Pforzh.	108	108
„ SchwStorch	131	132
Eichb.Werger	168½	—
A.E.G.St.	145⅝	144
Bad. Masch. Durlach	133	133
Bayr.Spieg.	53	—
Bergm. Elek.	—	—
Brem.Besigh.	58	58
BrownBoveri	—	—
Bürst.Erlang	11	—
Cem.Heidelb	104¾	—
DaimlerBenz	—	—
Dt. Erdöl	—	—
„ G.S.Sch.	142½	140½
„ Verlag	163	163
Dykerh.Wid.	89.25	—
El.Licht u.Kr.	141	139
El. Liefer.	—	—
Emag	71	71
Enz.-Union	—	72.5
Eßl. Masch.	40	40
Ettl. Spinn.	—	—
J.G.Farben	156.10	153.9
Feinm. Jett	74	71
Felten Guill.	—	—
Frkf. Gas	110	110
„ Hof	56	56
„ Masch.	—	—
Geiling u. Co	22	27
Goldschm.	57.25	57.50
Gritzner	32	32
Grün u. Bilf.	169	166
Hafenm. Frkf.	125	125
Haid u. Neu	23.50	—
Hammersen	—	—
Hanfw.Füss.	67	—
HesserMasch.	207	201
Hilp. Armat.	—	91.50
Hirsch Kupf.	129	127
Hoch u. Tief	85	83
Holzmann	85	85
Holzverkohl.	90	88.75
Inag	82.4	82.4
Jungh.Gebr.	36.50	36
Kg.Kaisers	101	102
KleinSchanz	—	125
Knorr C. H.	—	—

	21. 7.	22. 7.
Kolb & Sch.	—	—
Konf.Braun	45	45
Krauß & Co.	66	65.5
Lahmeyer	—	158
Lechwerke	94.50	94
Ludw.Walz	96	96
Mainkr.	81.50	81
Metallg.	102	110.5
Met.Knodt	—	—
Mez Söhne	—	—
Miag	87	85
Mot.Darmst.	50	50
Deutzmotor	68	68
Oberursel	118½	118¼
Neckarw.Eßl.	118	118
Oest.Eisenb.	—	27
Pf. Näh. K.	—	14.75
Rein.Gebb.	113	113
Rh.El.Vorz.	81.50	81.50
Rh.E.Mm.	—	—
RöderGebr.	103	102
Rütgersw.	—	54
Schlink Co.	80	80
Schnell, Fr.	36	36
SchriftSiemp	118¼	118
Schuckert N.	164¼	162⅞
Schuh Bern.	40.50	40.50
Seil Wolff	—	—
Siem.Halske	209	204
Sinalco	—	142
Südd.Zucker	—	156
Thür.Lief.	93	91
Trik.Besigh.	44	—
Ver.Ch.Fkf.	—	66
Ver.D.Oelf.	71.50	71.5
Ver. Faß	—	—
Voigt Häffn.	153	158¼
Voltohm	41	40.50
Wayß&Freyt.	73.25	72
Wolff W. Pf.	—	—
Württ. El.	100	100
Zellst.Aschaff.	109½	107.5
dto.Memel	105	—
ZellstWaldhof	140	139¾
Montan-Aktien		
Eschw.Berg	203½	213.5
Gelsenkirch.	—	—
Harpener	116	—
Ilse St. A.	236½	235
KaliAschersl.	201	198
KaliWester.	207	203
Mannesm.	90.25	—
Mansfelder	—	—
Phönix	84	81
Rheinstahl	100	—
Salz Heilbr.	208	208
Tellus Berg	100	100
V. Stahlw.	83	82
Versicherungs-Aktien		
Allianzvers.	198	196
Frankf.Allg.	—	—
Frankona	118	—
Fkf.Rückvers.	—	—
Frankf.Neue	—	—
Frank.300er	354	—
Mannh.Vers.	—	—

Berliner Freiverkehr

	22. 7.		22. 7.		22. 7.
Bk. f. Mont.	120	Msch.u.Kranb	85G	Halle Kali	—
Becker Stahl	65	Dr.P.Mayer	90	Kaliindustrie-Wintershall	168—169
Dt. Gasolin	46	MüllerKaffee	30	DiamondAkt.	8.12
Dt. Lastauto	11	NationalFilm	90	dto. Vorzüge	ca. 7
Dt. Petrol.	52	N.Bodengef.	29	Kakao	—
Faber Bleist.	114	Raven-Stahl	160	Salitrera	150—155
GlückaufBrkhl	50 B	J.D.Riedel	59	Slom Salp.	—
Großkr.Frank.	121	Scheidemantel	49	SüdseePhos.	—
Haagen-Rött.	40	Stoew.Auto	21	Chade B. A.	—
Hann.Wagg.	129	Terra Film	55	dto. Span.	1.30
Hansa Lloyd	—	Ufa Film	90	Ptsb.Intern.	1.20
Kabel Rheydt	179	dto. Bonds	98	Russenbank	—
Lerche&Nipp.	65 B	Adler Kali	—		
Linke-Hofm.	67.5	Bb.Krügersh.	159—160		
Manoli	200				

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK Baden-Württemberg

Frauenzeitung der Badischen Presse

Clara Viebig.

Zum ihrem 70. Geburtstag

Von

Peter Hamescher.

Clara Viebig, die am 17. Juli 1860 in Trier als Tochter eines aus Posen stammenden Oberregierungsrates geboren wurde, war bereits über die Hälfte des vierten Jahrzehnts hinaus, als ihr Buch „Kinder der Eifel", mit dem sie ihren Namen begründete, erschien. Trier, Düsseldorf, Posen sind die Stätten ihrer Jugend. 1883 zog sie mit ihrer Mutter nach Berlin, um Musik zu studieren. Erst auf diesem Umwege kam sie zur Literatur. Wie schwer sie sich befreite, mag man aus ihrem Roman „Dilettanten des Lebens" ahnen, der von dem Freiheitswillen des jungen Mädchens handelt; von denen, „die sich gleich dem flügellahmen Storch trotz der kalten Winterzeit nicht in den warmen Stall sperren lassen wollen, die immer nach den zuhöchst hängenden Früchten greifen, auch wenn sie dabei vom Ast herabfallen". Ihren Weg auf dem Boden der Kunst schildert dann der Roman: „Es lebe die Kunst", der den Eitelkeitsjahrmarkt, die Verklüngelung und Verfilzung des Berliner Literaturbetriebs mit allen Zeichen des Abscheus darstellt. Beide Bücher gehören keineswegs zu den guten Clara Viebigs; aber sie mußten wohl geschrieben werden um der inneren Befreiung willen, und bezeichnend für die Dichterin ist die Lösung des Kunstromans. Die Viebig, deren Kunst so männlich herb erscheint, fordert von der Schriftstellerin immer die Betonung des Weiblichen. Das Ethos ihres Werkes ist dann auch weiblich, mütterlich, ist Güte und Mitleid. Ihre Heldin, die junge Dichterin, wendet sich aus dem Konkurrenzkampf der Männer zur Erfüllung ihrer Weiblichkeit in Ehe und Mutterschaft: „Ich ringe nicht mehr nach Erfolg und Ruhm, jetzt weiß ichs: Frieda, das ist Kunst."

Diese beiden Bücher waren schlecht, weil ihre Stoffe problematischer Natur waren. Aber die Viebig ist keine Künstlerin der Problematik. Die Lösung des Kunstromans ist für sie die natürliche Lösung ihres weiblichen Menschentums. Ihre Bedeutung liegt auch nicht im Subjektiv-Exzentrischen. Sie nimmt vielmehr alles Subjektive aus dem Werk zurück und will nichts anderes sein, als sichere Erfassung der Wirklichkeit und feste Darstellung. Hier sind ihre Begrenzungen; aber innerhalb der Grenzen liegen auch die Vorzüge ihrer Art. Wirklichkeit, ihr zugänglich, ist das Naturhafte, Triebhafte des Seins; der einfache Mensch und nicht die Ausnahme. Hierin ist sie ganz elementar weiblich; sie fühlt nur das primitiv Lebensnahe und fühlt es mit aller Kraft des Mitlebens. Ihre Darstellung aber ist männlich. Wie sie in den „Eifelkindern" die ursprüngliche Natur in Landschaft und Menschen erfaßte und hinstellte, das erregte sofort Bewunderung. Es waren, wenn auch schon die letzten Tage des Naturalismus, als Clara Viebig 1897 auftrat. Sie war Naturalistin von Natur. Sie gehört auf ganz natürliche Weise zu den Realisten Zolascher Schule, die den Menschen als Naturwesen, als naturbedingt innerhalb der Umwelt ansieht, als Produkt der Verhältnisse. Der Mensch ist naturwissenschaftlich bedingt und begrenzt. Diese Erkenntnis erscheint uns heute als zu eng; dem Lebensblick der Viebig aber gab sie den Mut zur Gestaltung. Mensch und Natur sind ihr eins und wachsen aus denselben Bedingungen. In dem Roman „Die vor den Toren" schildert sie einen alten Vagabunden: „Eins war sein Gewand mit dem Schmutzgrau des Feldes, sein Körper schmiegte sich dem Boden dicht an, sein weißes Haar vermengte sich mit den gebleichten Gräsern, sein Schnarchen verklang im Sausen des Windes". So sieht sie, und es ist gesehen.

Von ihrer naturalistischen, bedingten Auffassung des Lebens kommt auch ihre Neigung, Massen zu sehen und zu verwenden; ihre Vorliebe für das Kollektivmenschliche. Schon bei Zola fand sich diese Verwendung der Massen, die unter einem gemeinsamen Gefühl stehen, und wenige Jahre vor Clara Viebigs Auftreten waren „Die Weber" von Gerhart Hauptmann erschienen. Die Viebig sieht die Menschenmassen wie sich daherwälzende Ströme, wie ausbrechende Naturgewalten. So schildert sie im „Weiberdorf" die beiden Heere der Männer und Frauen, die sich nach langer Trennung mit brünstigem Schrei gegeneinander werfen und sich vermischen. So sieht man als Massenbewegung die religiöse Ekstase der Echternacher Springprozession im „Kreuz am Venn"; man sieht die polnischen Bauern zu einem Gesamtwesen geballt im „Schlafenden Heer" und die Scharen der unter dem Krieg leidenden Frauen in „Töchter der Hekuba". Alles, was Bewegung der Massen ist, dumpf, elementar, wird bei ihr bedeutend. Sie sieht von den Massen her. Das Wesentliche der Viebig aber ist das Augenhafte, mit dem sie diese Dinge aufnimmt, ist ihre untheoretische Kraft der Wirklichkeit. Ihr Stoffkreis wird bestimmt und begrenzt durch ihre Ansicht vom Menschen. Sie hat selber ihre Grenzen bald erkannt und hütet sich vor der Ueberschreitung. Aber innerhalb jedes Rahmens ist sie von größter Kraft der Anschauung und Darstellung. Sie gibt nur den primitiven Menschen, aber sie gibt ihn vollkommen mit seiner Welt. Groß aber erscheint bei ihr immer die Natur, darin der Mensch, von ihr bedingt und geformt, steht, sei es die Eifel mit ihren Mooren und Maaren, sei es die Schwermut der weiten polnischen Flächen. Da wird in dem Roman vom Aufruhr des Weinbauern: „Die goldenen Berge" die Mosel zu einem dumpfen, wild sich daherwälzenden Tier, wie sie die Ufer überschwemmt und in die Keller und in die Wohnungen dringt. Gleichzeitig aber ist sie ein Teil des Geschehens.

Das erste Werk der Viebig waren die „Kinder der Eifel". Sie ist jenem kargen Lebensdistrikt lange treu geblieben. Von dort holte sie sich die Stoffe des kühnen „Weiberdorf", des „Müller-Hannes", des „Kreuz am Venn". 1902 erschien dann ihr Roman „Die Wacht am Rhein", der in Düsseldorf spielt und in meisterlichen Schilderungen die Entwicklung der Stadt und des rheinischen Wesens im geschichtlichen Ablauf darstellt. Geschichte, bei aller erzählenden Sachlichkeit voll patriotischen Gefühls, ist dann auch der Roman aus der posenschen Landschaft: „Das schlafende Heer", dessen Stoff dem Kampf zwischen Polentum und Deutschtum entnommen ist; ferner „Eisen im Feuer" mit seiner Darstellung der März-Revolution. Mit dem Dienstboten-Roman „Das tägliche Brot" betritt die Dichterin den Boden Berlins und erschließt die Reize der kargen märkischen Landschaft. In die Nähe dieses Romans, der wirklich Leben ganz sichtbar macht, gehören die Vorortromane „Die vor den Toren" und dann „Eine Hand voll Erde", der der Naturfremdheit und Natursehnsucht des Großstädters Ausdruck gibt. Das Werk der Viebig ist im Lauf der Jahre an Umfang beträchtlich gewachsen; die Dichterin aber ist ihrer Kraft immer sicherer geworden. Unter dem Eindruck des Krieges entstand der Roman „Die Töchter der Hekuba", in dem sich alles zusammendrängte, was in jenen Tagen den Frauen an Vereinsamung und Leidgemeinsamkeit und stiller Leistung aufgebürdet war. Der Revolutionsroman „Das rote Meer" war freilich ein Versager. Bedeutender aber ist der Schinderhannes-Roman „Unter dem Freiheitsbaum", der bewußt die Rheinlandbesetzung von 1920 zu der aus den Tagen der französischen Revolution in Beziehung bringt, und ergreifend das Buch „Passion", das vom Schicksal geheim erworbener Krankheit handelt.

Es kann kaum anders sein, als daß in einem so umfangreichen Werk wie dem der Viebig nicht alles gleichwertig ist und Dauer hat über die Zeiten. Aber mit dem festen Realismus, der ihr eigen, hat sie eine Anzahl Bücher geschaffen, die zum besten Bestand der Gegenwartsliteratur gehören.

Eine deutsche Krebsforscherin. Zum Mitglied des Deutschen Zentralkomitees zur Bekämpfung und Erforschung der Krebskrankheit ernannt wurde Dr. Eugenie Klee-Rawidowicz, Assistentin am Berliner Krebsinstitut.

*

Frauen im diplomatischen Dienst. Die Türkei hat Frau Weddi Beha zum Attaché an der türkischen Gesandtschaft in Washington ernannt.

Wie modernisiere ich meine Wohnung?

Von

Margarete Halm.

Schön zu wohnen war immer mein Traum, doch leider können wirs uns nicht leisten. Seufzend ließ Frau Elfriede ihr Auge über die tatsächlich etwas altfränkischen Möbel ihres Wohnzimmers gleiten. Die alten Möbel sind nun einmal da, und sie so einfach zum Gerümpel zu werfen und alles neu anzuschaffen, hieße Aufwendungen zu machen, die unsere Lage nicht gestattet. Lügen müßte ich allerdings, wollte ich behaupten, ich fühlte mich in meinen Räumen sehr behaglich.

Das glaube ich dir gerne, meinte Frau Marga, Elfriedes Freundin, und setzte die dünne japanische Teetasse ab; aufrichtig gesagt, ich hielte es hier nicht aus. Der Raum, in dem wir leben, wirkt doch erheblich auf unser Wohlbehagen, beeinflußt unsere Stimmung, und ebensowenig wie eine Frau von heute nach einer Mode längst vergangener Jahre sich kleiden möchte, so wenig denkbar ist es, ein modernes Leben in den Möbeln unserer Großmütter zu führen. Die Stimmung, die von den alten Möbeln ausgeht, hemmt uns unwillkürlich, und alles Lüften, alles Ordnen nimmt den Staub nicht weg, die dumpfe Atmosphäre, der immer weiter zu entfliehen die moderne Frau doch Tag für Tag sich müht. Zweckmäßig und sachlich möchten wir unsere Umgebung haben, dabei doch schön und den natürlichen Bedürfnissen entsprechend. Der Stil unserer Räume soll unsere eigene Persönlichkeit und den Charakter unserer Epoche widerspiegeln.

Selbstverständlich können nur die Wenigsten sichs leisten, allein durch Neuanschaffungen ihr Heim zu modernisieren. Das allerdings würde schon beträchtliche Summen erfordern. Doch übersiehst du, wie es scheint, die großen Möglichkeiten der Umgestaltung altvorhandener Dinge zum neuen Bild. Für eine Frau mit Phantasie und offenem Auge für den Zeitgeschmack ist es auch bei geringen künstlerischen Fähigkeiten ein Leichtes, mit ganz unerheblichen Aufwendungen auch dem ältesten Raum ein modernes Gepräge zu geben.

Allein die Stellung der Möbel in übersichtlicher Anordnung vermag dem Raumbild die Ruhe zu geben, nach der wir gehetzten Menschen uns beim Nachhausekommen sehnen. Vor allem heißt es bei Umgestaltung veralteter Zimmer zum modernen Raum, alles Ueberflüssige zu verbannen. Heraus mit allen „Etageren" und „Konsolen", dünnbeinigen Wackeltischen, zwecklosen Aufsätzen und Umbauten, — von staubfangenden Nippsachen, Schutzdecken und allen eine „Zierde" sein sollenden Gegenständen ganz zu schweigen.

Ein wenig Mut gehört schon zu solch durchgreifender Razzia, zumal in denjenigen Räumen, deren Einrichtung von lieben alten Händen so geordnet wurde. In jüngeren Ehen, die in schlimmster Zeit geschlossen wurden, sind derartig altmodische Zimmer so häufig zu finden. Wohl war man selig als Neuanschaffungen so ganz unmöglich waren, wenn solch ein „gutes Zimmer" im elterlichen Hause sich als entbehrlich erwies und den jungen Leuten zur Gründung ihres Glückes abgetreten werden konnte, — nicht selten der heiligste Raum im Hause, der durch Jahrzehnte geachtet und geschont gewesen war. Und dieses Zimmer wird nun in seiner vermeintlichen Unantastbarkeit zum schlimmsten Ballast des modernen Empfindens.

Nehmen wir die alten Möbel einzeln vor und entfernen mit eigener Hand oder mit Hilfe eines kleinen Schreiners und Dekorateurs alle zierenden Ornamente. Nehmen dem Büfett seinen Aufsatz und lösen alle Schnörkel, den Stühlen die zierenden Köpfchen. Entkleiden das Kanapee vor allem seines Umbaues, trennen mit kühner Scheere Fransen und Glöckchen ab und lassen aus dem meist noch guten Material vom Tapezierer die Form zu einem bequemen Ruhebett umgestalten. Wie leicht lassen sich durch Hinzunahme von Sitz- oder Rückenkissen auch die steiflinigsten Sessel in bequeme, tiefe Formen verwandeln. Ein neuer Bezug aus lichtechtem Leinenrips in modernen Farben ist keine große Sache. Steifbeinige hohe Tische werden durch Abnahme von etwa zehn Zentimeter in der Höhe zum gemütlichsten Teetisch. Auch die alte Lampe läßt meist mit sich reden und erscheint durch ein paar geschickte Griffe in neuer Gestalt. Gefältelte Pergamentschirme, auch hübschmontierte Seidenschirme vermögen selbst über dem ältesten Lampengestell, dessen einstige Goldfassade man vielleicht schlicht neu aufpoliert, besondere Gemütlichkeit zu verbreiten.

Es ist nicht gesagt, daß die Umgestaltung eines Heimes — hat man erst den Entschluß dazu gefaßt — mit einem Mal nun vor sich gehen muß. Im Gegenteil, viel klüger ist es, hier ganz allmählich vorzugehen. Denn nicht allein, daß sich die Kosten sehr viel leichter so verschmerzen, wird man auch im Laufe der Arbeit lernen und selbst viel besseren Blick für alle Veränderungsmöglichkeiten bekommen, als man glaubt, es müsse in kürzester Frist schon alles vollendet sein.

Wand- und Fensterdekoration selbst zu verändern, mag wohl auf den ersten Blick die größten Schwierigkeiten bieten. Und doch geben wir einem Raum durch eine neue Farbe ein ganz anderes Ge-

„Was tun?" —

werden Sie sich manchmal in müßigen Ferienstunden fragen.— Nehmen Sie jedenfalls mal eine kleine Handarbeit mit, sie nimmt keinen Platz im Koffer weg — und ist doch ganz unterhaltend — nicht wahr?

Jetzt im Ausverkauf:

9 Quadrate gezeichnet ..... -.90
Nesselschürze zum Sticken .. -.75
Kissen gezeichnet (auf Etamin) .. -.35

Burchard's Handarbeitsabteilung

Die enorm billigen

Sonderposten u. Restbestände

des **Saison-Ausverkaufes**

Seidenstoffe
Japon-Foulard bedruckt, reine Seide 4.80 3.80 — 2.80
K'Seiden-Volle neueste Mode-Drucks ..... 4.95 — 3.75
Crêpe Georgette Druck reine Seide .. 6.80 — 5.80
Crêpe de chine Druck reine Seide ..... 6.50 — 4.50
Marocain K'Seide, Tweed-Muster ..... 4.95 — 3.95

Modewaren
große Posten Einzelstücke aparter Kragen, Fichus, Passen 1.95 1.45 95 ₰ — 45 ₰

Strickwaren
Pullover und Westen ärmellos ..... von 1.95 an
Westen mit Aermel, durchweg gute Qualit., reine Wolle u. Wolle mit Kunstseide .. von 5.50 an
Strickkleider Pullover und Rock, nur beste Qualit., reine Wolle .. von 16.50 an
Restposten-Strickkleider ohne Aermel 5.50

Ohne Rücksicht auf den bisherigen bedeutend höheren Preis.

Damenstrümpfe die bewährten guten Qualitäten zu den Ausverkaufspreisen 2.65 1.95 1.58 1.30 85 ₰

Julius Strauß
Modewaren — Kaiserstraße 189.

Während des

Saison-Ausverkaufs

Bouclé Ia. reines Haargarn 2×3 Meter ... RM. 60.—
Wollsmyrna schwere Qual. 2×3 Mtr. .. RM. 70.—
Wollplüsch guter Strapazierteppich 2×3 Mtr. 81.—
Velvet Ia. bekannte Marke, 2×3 Mtr. .... RM. 94.50
Tournay-Velour mit Fransen, 2×3 Meter RM. 148.50 99.—

Auf sämtliche übrigen Waren ohne Ausnahme **10% Rabatt**

Teppich-Haus Kaufmann
Kaiserstraße 157 Karlsruhe 1 Treppe hoch
gegenüber der Deutschen Bank u. Disconto-Gesellschaft

Neu eingetroffen:

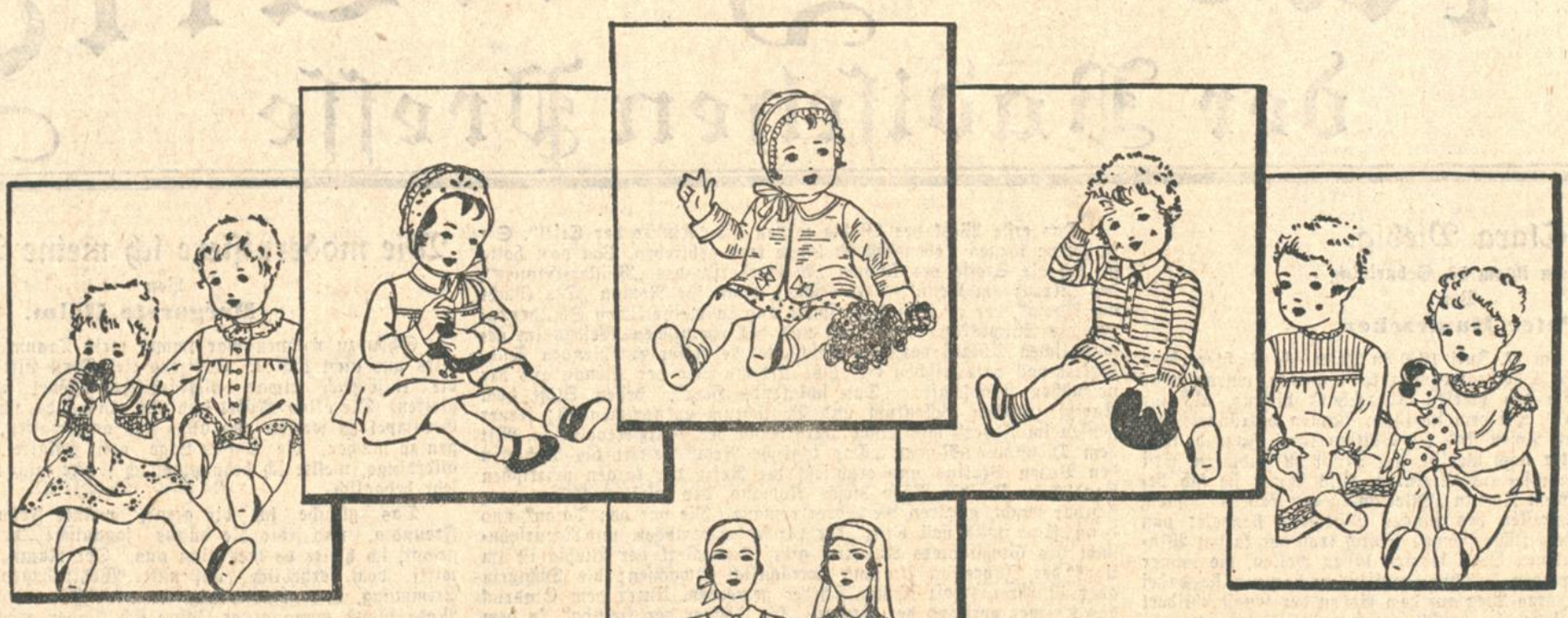
Großer Posten **Bade-Anzüge** für Damen und Herren, Restbestände, die uns ein Fabrikant zum halben Preise zur Verfügung stellte, Größe 42–46, zum Aussuchen .. jedes Stück **1.90**

W. BOLÄNDER.

Durch den echten
OCCULTA
Krampfader-Strumpf
GANZ OHNE GUMMI
schöne und gesunde Beine
Schutzmarke
OCCULTA DÉPOSÉ
Erhältlich bei:
PREIS von 8.- MK.

MEYER & KERSTING
Karlsruhe i. B. Kaiserstraße 106–108

BABYKLEIDCHEN



Unten: W 1613. Schwesternhaube aus weißem Batist.
Oben: S-G 261. Blaues Voilekleidchen mit Smokarbeit.
S-G 218. Windelschlafhöschen aus weißem Barchent.
S-G 260. Weißes Mäntelchen und Häubchen aus Pikee.
S-G 259. Jäckchen und Häubchen aus Baumwollflausch.

Oben: S-G 252. Blaues Strickhöschen mit Batistkragen.
S-G 262. Tragkleidchen aus Perkal mit Säumchenpasse.
S-G 358. Babyhemdchen aus Batist mit schmaler Spitze.
W 1541. Schwesternschürze mit großen Taschen.
M 1612. Schwesternmantel aus blauem Tuch oder Alpaka.

XIV

Auf der Basis der Hygiene, die maßgebend ist für die Erziehung des Säuglings, baut sich auch seine Kleidung auf. Weiß ist die Farbe für die meisten Kleidungsstücke, die viel gewaschen und gekocht werden müssen. Nur für Jäckchen und Mäntelchen kommt das zarte Hellblau, Hellgrün oder Rosa in Frage. Man wählt die Farbe zumeist dem Typ des Kindes entsprechend, wobei Hellbau immer mehr den Knaben, Rosa den Mädchen zugedacht ist. Sehr praktisch sind die verschiedenen Windelhöschen und Schlafanzüge, die gut geschlossen sind, damit sich das Kind nicht erkälten kann. Die Kleidchen für einjährige Mädchen sehen mit kleinen Puffärmelchen und Smokarbeit sehr niedlich aus. Diese Kleidchen sind kurz, im Gegensatz zu den Tragkleidchen der Kleineren, die fußlang sein müssen. Eine breite Sattelpasse, in Säumchen abgenäht oder mit Hohlsäumen durchzogen, ein Kräuschen, ein schmales Spitzchen um den Halsausschnitt, wirken daran immer nett. Für kühle Tage sind weiche wollene Strickanzüge für die Kleinsten das Richtigste. Die beste Wolle ist für die häufige Wäsche zu empfehlen und als Farbe wieder nur Weiß oder ganz zartes Blau und rosa Töne.

Zu obigen Modellen Ullstein-Schnittmuster nur bei HERMANN TIETZ erhältlich

ALLEINVERTRIEB FÜR KARLSRUHE

sicht. Man wird dabei am besten eine möglichst unaufdringliche Tapete wählen, und beige oder grau, vielleicht auch nur die alte Tapete so überstreichen lassen. Das kostet nicht viel und ist doch in Bezug auf die zu erzielende Raumstimmung von unerhörter Wirkung. Die Gardinen färbt man soweit es irgend geht im gleichen Ton zu den Wänden ein. Nicht selten hat sich das Futter alter, schwerer Samtportieren als schönstes Material für neue lichte Uebergardinen erwiesen. Glatte Tüllgardinen, gestickte Florentinertülle, grobes Filetnetz mit Fransenabschluß in Ecru-Farbe, in Schlaf- und Damenzimmern die farbige Voilegardine — mit wenigen Maschinennähten selbst herzustellen, werden nach modernstem Grundsatz zum zweckentsprechenden Vermittler zwischen dem grellen Tageslicht und den Farben im Raum. Bilden zwischen Wand und Fenster geschmackvollen Abschluß ohne Licht und Sonne den Eingang zu versperren.

Viel mehr braucht nicht gesagt zu werden. Denn ist eine Frau erst einmal so weit durchgedrungen, wird sie schon selber weiterfinden. Dann sind ihre Augen geöffnet und der rechte Sinn, der schon das rechte findet.

Mitteilungen.

Ueberraschend, schnell und billig haben Sie Ihre alte Kleidung wieder wie neu gemacht. Necetin-Pulver macht alte Kleider neu, entfernt Schmutz und lästigen Glanz, desinfiziert, frischt verschossene Farben auf und gibt neue Appretur! Deutsches Reichspatent! Nur einfaches Durchbürsten, kein Waschen! Für Leder, helle oder farbige Schuhe, Handschuhe usw., müssen Sie einmal Necetin-Fleckwasser versuchen! Sie werden überrascht sein! Beide Präparate sind in Drogerien usw. erhältlich. Für erste Qualität bürgt der Name der Hersteller-Firma: Necetin-Gesellschaft, Leipzig C 1.

10% Rabatt in allen Stoffen
zu staunend billigen Preisen.
Wilh. Braunagel, Herrenstraße 7

Eine sorgsame Mutter ist stets darauf bedacht, jene hygienischen Präparate zu führen, welche die Gesundheit ihrer Angehörigen erhalten und deren Wohlbefinden zu steigern vermögen. Vor allem aber sind es die Kleinsten, denen ihre stete Sorge gilt und sie sucht besonders dem schmerzhaften Wundsein derselben durch peinliche Sauberkeit und wirksame Hautpflege vorzubeugen. — Mit bestem Erfolg verwendet sie für diesen Zweck „Kaiser-Borax-Wund- und Kinder-Puder" das Erzeugnis der Firma Heinrich Mack Nachfl., Ulm a. D., deren sonstige Spezialitäten ebenfalls als erstklassig bekannt sind.

*

Soll die Hausfrau einkochen?

Wir haben doch die schönen Konserven — wozu denn dann noch diese Arbeit? — Und doch, jede tüchtige Hausfrau weiß, daß Selbsteingekochtes im Geschmack unübertrefflich ist, und sie wird sich die Mühe nicht verdrießen lassen, ihren Vorratsschrank mit Selbsteingekochtem zu füllen. — Heute ist diese Arbeit auch nicht mehr so mühvoll wie früher. Das langwierige Kochen im Heutopf ist durch den bequemen Weck-Apparat beseitigt worden, und auch das früher so lästige Reinigen der Gläser, Flaschen und Töpfe ist ganz bedeutend vereinfacht worden. Heißes iMi-Wasser säubert nicht nur alle Behältnisse schnell und gründlich, sondern wirkt gleichzeitig desinfizierend, was gerade bei den Einkochgefäßen sehr wichtig ist.

Vorteilhafte Einkaufsquellen

Jetzt Ihre
Pelz-Aenderungen
Tadellose Bedienung Billigste Preise
Geschwister Gutmann
Kaiserstraße 122. Ecke Waldstraße

Saison-Ausverkauf
Billige Gelegenheitskäufe
Sonder-Rabatte
auf Beleuchtungskörper etc.
Beleuchtung KARRER
Amalienstr. 25a, gegenüb. Postscheckamt

Hüftformer von **Mk. 11.-** an
Corselettes von **Mk. 13.-** an
bis 31. Juli
10 % Rabatt
Alleinverkauf f. Karlsruhe u. Umgebung:
A. Lucas Nachf.
jetzt Kaiserstraße 98.

Während des
Saison-Ausverkaufs
Gasherde von 90.- an
im Spezial-Geschäft bei
Karl Haug
Karlstrasse Nr. 28

Saison-Ausverkauf
in Qualitätswaren:
Foulard . . . . . 4.50, 3.80 RM.
Seiden-Voile . . . . 4.50 RM.
Crepe-Georgette . . 7.50, 6.80 RM.
Auf alle im Preise nicht ermäßigten Stoffe
10% Rabatt
M. Jacob, Seidenstoffe-Spezial-Geschäft
Karlstraße 17, neben Moninger
1 Treppe hoch

Während des
Saison-Ausverkaufs
teilweise bis auf die Hälfte des Preises herabgesetzt
Pullover, Westen
Kinder-Anzüge u. -Kleidchen
Auf nicht herabgesetzte Preise 10% Rabatt außer Garne und Kurzwaren
Rudolf Vieser sen.
Kaiserstraße 225

Während unseres
Räumungs-Verkaufs
auf alle Artikel
10% Rabatt 10%
Nur Qualitätsware ist die billigste
SPITZENHAUS
Oskar Beier
Kaiserstrasse 174, 1 Treppe

Plissé-Brennerei
Hohlsaum-Näherei
Stützer Douglasstr. 26 i. H. Tel. 891, Postsch. 22254
Monogramme in Wäsche
Knopflöcher Knöpfe
Spitzenankurbeln — Feston
Kurbelstickerei - Zierkantenstich.

Saison-Ausverkauf
Damenbluse prima Vollvoile . . M **0.95**
Knabenanzüge Hose u. Sweater zus. M **3.20**
10% Rabatt auf sämtliche Waren!
M. Böckel Leopoldstraße 23
gegenüber der Diakonissenkirche.

Drogerie
J. LOSCH
Karlsruhe, Herrenstrasse 35
Telefon 1487
empfiehlt
feinsten Ceylon-Tee
1/4 Pfund nur RM. 1.65

Achtung! Hausfrauen!
Saison-Ausverkauf
vom 19. bis 31. Juli
Glas, Porzellan, Steingut, Tonwaren, Email, Alumin.-Kochgeschirre sowie sämtl. Haus- und Küchengeräte
zu fabelhaft billigen Preisen mit
10% Rabatt
Woldemar Schmidt
Haus- und Küchengeräte
Glas und Porzellan
Karl- Ecke Amalienstr.

„Nach Hausfrauenart"

Von

Annie Juliane Richert.

Als die Kochkunst der Hausfrau noch außer allem Zweifel stand und sich Lieblingsgerichte und Familenrezepte durch Generationen als sorglich gehütetes Geheimnis fortpflanzten, setzte man Hausmannskost im bewußten Gegensatz zu Restaurantessen und „nach Hausfrauenart" bedeutete Gerichte, deren innere gute Beschaffenheit mit dem Umfang und der Schmackhaftigkeit ein höchst bekömmliches Trio bildeten. Mit der gesteigerten Geschmackskultur blieb an den Gerichten, die nach Hausfrauenart gekocht werden, nur noch der Vorzug der Reichhaltigkeit haften, während man sich gern daran gewöhnte, in den Kochbüchern bei feinschmeckerischen Gerichten große Komponisten, Staatsmänner und Bühnengrößen Pate stehen zu lassen. Ein Filet „à la Rossini" war der Höhepunkt der Gefühle und „Bouillonkartoffeln à la Hausfrau" fing man an, über die Achsel anzusehen. Noch schlimmer wurde die Sache, als die Wissenschaft sich als Kochlehrer etablierte. Nun geriet die Hausfrauenart wegen ihres letzten Vorzuges, der Reichlichkeit bei unsachgemäßer Zubereitung, noch in den Verruf.

Die Hausfrauen haben aber den Ehrgeiz, daß die Küche ihnen als Vorzugsgebiet überlassen bleibt und machen sich deswegen mit allen Neuerungen der Wissenschaft vertraut und nehmen nach der feinschmeckerischen Seite hin die Lehren der feinen Küche, inbezug auf Tricks der Zubereitung und augenerfreuendes Anrichten, an. Die einfachste Kartoffelsuppe kann nach Lucullusart zubereitet werden. Man muß sie nicht gerade nur von Kartoffeln und Wasser kochen wollen. Denn aus nichts wird nichts. In manchen Familien weiß man die ganze Woche hindurch schon, wie langweilig die solide, immer nach demselben Schema gekochte Kartoffelsuppe schmecken wird. Eine Hand voll Pilze, ein Stück Schweizerkäse, angeröstete junge Gemüse, Tomatenmark sind lauter Vorschläge, der alten Art einmal untreu zu werden. Manche Soßen machen direkt gähnen vor Langeweile, trotzdem gelangen die Hausfrauen in sittliche Entrüstung, wenn man das Wörtchen „Wein" fallen läßt, der durchaus alkoholfrei sein kann, aber nicht muß. Unter gutem Verschluß steht für die tropfen- oder löffelweise Anwendung an länglich-bängliche Soßen oder an ein würzebedürftiges „Würzgericht" ein Fläschchen Wein in Bereitschaft. Die jungen Würzkräuter in buntem Gemisch warten darauf, allen Gemüsen und Suppen, besonders auch den Füllungen für Kohlrabi, Tomaten und junge Weinblätter ausgiebig dienstbar gemacht zu werden.

Die sonntägliche Nachspeise braucht nicht immer nur aus Zitronencreme zu bestehen, dessen Zubereitung die Hausfrau schon im Schlaf kann. Munter, meine liebe Hausfrau, mal was Neues! Füllen wir doch die Pompelmuse mit einem Obstsalat, zu dem sie bereitwillig ihr eigenes Fleisch liefert. Tragen wir doch die letzten goldenen Apfelsinen herbei und bereiten schnell aus ihrem Saft, etwas Schlagsahne und Gelatine die feinsten Speisen, denen geriebene Mandeln, aufgequollene Weinbeeren und ein paar Scheiben Ananas ein immer neues und interessantes Aussehen verleihen. Es kommt jetzt darauf an, daß die Hausfrau mit geringen Mitteln so feinschmeckerisch kocht, als ob sie das Erbe der größten Gastrosophen angetreten hat, und es kommt für sie darauf an, so richtig zu kochen, als wäre sie ein Professor der Ernährungslehre. Es liegen interessante Aufgaben vor der Hausfrau, die mit der Zeit gehen will und die es ungern sieht, daß ihr diplomatischer Ehegatte vor Tisch noch schnell ein kleines Frühstück genehmigt, weil ihm die häusliche Mittagsmahlzeit mit dem wöchentlich stereotypen: Montag dies, Diestag jenes und Samstag gedrängte Wochenübersicht schon in Gedanken an diese Eintönigkeit den Appetit verschlägt.

Hausmannskost muß wieder in den Kochbüchern einen Ehrenplatz bekommen. Und es gelingt am besten, wenn man sich mit den Gemüsen und den Früchten in inniges Einvernehmen setzt. Denn durch sie kommt eine große Abwechslung in die Ernährung, und der Zusammenstellungen gibt es so viele, wie eine Hausfrau in ihrem ganzen Leben nicht zu erschöpfen vermag. Die kleinen abwandelnden Zusätze von Sahne, Wein und Würzen machen zwar den „Kohl nicht fett", aber das Essen nach Hausfrauenart feinschmeckerisch.

*

Französische Suppe von Leipziger Allerlei. Um auch ohne Fleisch eine kräftige Brühe zu erhalten, lasse man in 60 Gramm Butter oder bester Margarine eine in Ringel geschnittene, mittelgroße Zwiebel bräunlich dünsten, gieße zwei Liter Wasser darauf und gebe sechs Fleischbrühwürfel, das noch fehlende Salz und eine kleine Brise Pfeffer hinzu. Dann schneide man eine kleine Sellerieknolle würfelig und eine halbe Stange Porree streifig hinein und lasse alles zusammen langsam eine Stunde kochen. Kurz vor dem Anrichten gebe man das Leipziger Allerlei in die Brühe und lasse es darin heiß werden, aber nicht kochen. Schwamm- oder Marklößchen verfeinern die Suppe zu einem Festtagsessen.

s-h. **Kalbfleisch mit gefüllten Tomaten.** Das Kalbfleischstück wird nach dem Vorbereiten mit Zitronensaft und Anguß von Weißbier gedämpft. Wenn das Fleisch fast gar ist, gibt man ausgehöhlte Tomaten, die mit frischen oder eingemachten Schoten gefüllt sind, zum Mitdünsten bei. Das Fleisch wird in Scheiben auf einer Unterlage von Kartoffelpüree angerichtet und die Tomaten ringsum in den Kartoffelrand gesetzt.

Tomatenfleisch. ½ Pfund gehacktes Rind- und ½ Pfund gehacktes Schweinefleisch vermengt man mit drei Eßlöffel voll geriebener Semmel, einem Ei, Salz, Pfeffer, etwas Kümmel und gibt nun in diese Masse 4—6 vollständig reife, enthäutete Tomaten, die man mit dem Fleischteig durch intensives Rühren vermischt. Sodann formt man einen länglichen Braten, paniert ihn mit geriebener Semmel und bäckt ihn in gutem Fett eine dreiviertel Stunde lang im Backofen.

s-h. **Stachelbeer-Kaltschale.** Ein Pfund Stachelbeeren kocht man, knapp mit Wasser bedeckt, unter Beigabe von etwas Zitrone und Zimt rasch auf. Streiche die Masse durch ein Haarsieb, schmecke sie mit aufgelöstem Süßstoff, einem Teelöffel Rum oder Arrak ab und mache sie mit wenig Kartoffelmehl leicht sämig. Mit einem Eßlöffel frischer Butter gewürzt, stelle man sie recht kalt. Man reiche sie mit eingebrocktem Zwieback, Keksen oder mit Vanille gewürzten Eiweißschaumklößchen.

„Der gute Kamerad", ein erfrischendes Getränk für die Ferienwanderung. Man bereitet einen Aufguß von schwarzem, gutem Tee, der nicht zu stark sein soll, vermischt ihn noch heiß mit dem durch ein Sieb gegossenen Saft einer Zitrone und süßt ihn leicht mit gestoßenem Zucker. Gut gekühlt, füllt man ihn in die Wanderflasche und wird erfreut sein über die köstliche Labe, die der „gute Kamerad" auf heißen, staubigen Wegen bietet. Man kann dem Teeaufguß anstatt des Zitronensaftes auch beinahe jeden Fruchtsaft beimischen; doch löscht er in der ersten Form am besten den Durst und bekommt so dem Magen vorzüglich.

Plissee-Brennerei / Goldbaum-Näherei
Hand- und Kurbelstickerei - Stoffknopf-Anfertigung
Pfündl's Werkstätte, Hirschstraße 25 II. St.

Versäumen Sie nicht meinen Saisonausverkauf. Derselbe bietet eine nie wiederkehrende günstige Gelegenheit zum Einkauf v. Damen- u. Herrenkleiderstoffen in Wolle, Seide u. Baumwolle.
10% Rabatt auf alle nicht zurückgesetzten Artikel.
Carl Büchle, Erbprinzenstraße 28 am Ludwigsplatz.

Meine Damen!
Kennen Sie schon
Realko-Mieder?
Das Mieder der Gegenwart
Lassen Sie sich dieses unverbindlich vorführen im
Reformhaus „Albersia"
Karlsruhe, Amalienstrasse 23, Ecke Waldstrasse

Zu haben in
Papier-, Drogen- und Kolonialwarengeschäften.

Meine Herren!
Tragen Sie schon das
Gürtelhemd Albersia?
Leicht und bequem, von Mk. 7.50 an
Reformhaus „Albersia"
Karlsruhe, Amalienstrasse 23, Ecke Waldstrasse

Nimm Anteil ...

17 — Roman von Sophie Hochstetter —

Copyright by Duncker, Verlag, Berlin.

War es Uebermüdung oder noch die Wirkung der Hypnose? Ulla verschlief die letzten Stunden der Fahrt und Klemens weckte sie erst, als der Zug schon an Häuserzeilen entlang einfuhr.

Es war niemand auf dem Bahnsteig, sie abzuholen. Klemens wunderte sich, ließ es aber nicht merken. Er nahm Ullas Arm, während er mit einem Träger verhandelte, erklärte ihr dann, natürlich hatte Will nicht Zeit, und wie sollte ein ihnen Unbekannter sie hier in dem Menschengewühl finden. Ihr stiegen Tränen der Enttäuschung auf, am Autohalteplatz wollte sie warten, Will müsse doch kommen. Endlich nötigte sie Klemens bis nach dem Hotel in der Rue Montaigne. Sie hatten Zimmer bestellt. Das Personal erkannte Ulla wieder. Die Zimmer lagen in der gleichen Etage, wie damals, das gleiche Zimmermädchen war zur Bedienung da. Ulla fiel der Name wieder ein, und die vornehme, schon etwas verblühte Mademoiselle Marguerite gebärdete sich wie eine Jungfer in gutem Hause. Das schuf für Augenblicke eine kleine Behaglichkeit.

Sie hatten außer den Schlafzimmern einen kleinen Salon, in dem der Fernsprecher stand.

Die Telephonnummer Will Bells war Klemens von den letzten Heidelberger Tagen her ins Gedächtnis gehämmert. Während Ulla noch die Höflichkeiten der Marguerite entgegennahm, trat er an den Apaarat, bekam sofort Verbindung. —

Klemens legte den Hörer wieder auf die Gabel. Er tat es langsam und ungeschickt. Es war nun Abend, dachte er hilflos und stand ein paar Minuten wie versteinert. Er fühlte Schweiß auf der Stirn, an den Händen, fühlte etwas Würgendes im Hals aufsteigen, zwang es nieder, rannte zu Ullas Tür, stieß sie auf, rief in ihr Zimmer:

„Ich habe telephoniert. Will wird erst in einigen Stunden in seiner Wohnung erwartet. Leg dich ein bißchen hin. Ich habe einen verzweifelten Durst. Ich gehe mal schnell ins Restaurant hinab."

„In einigen Stunden kommt er erst nach Hause? War Mr. Watts am Apparat?"

„Watts ist mit ihm fort. Ach, Ulla, gib mir doch schnell Wasser, ich verdurste."

Er trank, sagte ihr nochmals, sie sollte sich etwas hinlegen, und hastete hinaus.

Sein Benehmen war Ulla nicht aufgefallen. Sie sah Klemens gern fortgehen. Denn sie wollte sogleich selbst telephonieren. Als sie die Verbindung erreicht hatte, meldete sich nur der Diener: „Bitte in einer Stunde anzurufen, die Herren sind alle ausgegangen."

Ausgegangen! Natürlich war Will ausgegangen. Und zwei oder fünf Minuten zu spät an den Bahnhof gekommen. Und nun wartete er vielleicht noch dort. Denn heute, so hatte sie vom Bahnbeamten in Chalons sur Marne ein Gespräch aufgefangen, fuhr zum ersten Male ein Nachtzug, ein Doppel vom Train Expreß, der fünfzehn Minuten später ankam. Sie sah nach der Uhr: Will würde bald hier sein. Er fuhr doch im eigenen Wagen viel schneller, als sie im Taxi angekommen waren. Sie mußte sich rasch umkleiden. Die freundliche Marguerite hatte die Koffer schon geöffnet. Ulla nahm Kleider heraus, tat es mit bebenden Händen, in Hast. Ihre Schreibmappe fiel auf den Teppich, streute den Inhalt aus. Sie bückte sich, nahm die Blätter zusammen, Briefe, Enveloppes, Bogen und ein Kartonblatt, auf dessen Rückseite gestempelt war: Schloß Monbijou. Sie wandte das Bild, sah auf die wunderschöne Maske, der Will so sehr glich, — schreckte auf, kamen draußen nicht Schritte? — —

Es gingen wirklich Schritte vor Ullas Tür, aber sie waren durch den Samtbelag des Korridors und durch Behutsamkeit so gedämpft, daß sie unhörbar blieben. Eine Frauengestalt von exotischem Typus drückte sich scheu und ängstlich auf dem Korridor umher. Madame Charpentier hatte vor kaum einer Viertelstunde in Bells Wohnung die Ankunft Ullas erfahren. In spontanem Affekt war Madame nun hier. Und zwar nicht allein. Sie hielt einen seidenen Beutel an ihr Herz gepreßt, und aus dem alten Beutel schaute das alte, lächerliche Gesicht eines winzigen jungen Aeffchens. Es hatte vor wenigen Tagen Madames Enthusiasmus erregt, war in ihren Besitz und ihre Gesellschaft übergegangen. Und dieses geliebte Aeffchen wollte sich Madame vom Herzen reißen, um es der blonden Deutschen zu schenken. Denn so ein kleines, kluges Tier tut wohl. Es macht seine Ansprüche, es will nicht nur gefüttert, sondern auch durch Zuspruch unterhalten sein. Aber Madame zögerte, sich bemerklich zu machen. Vielleicht war das mit dem Aeffchen nach europäischen Begriffen nicht ganz schicklich. Madame flüchtete zu einem Arrangement von Korbmöbeln am Knick des Korridors. Sie wollte doch ein wenig zusehen, ob nicht andere Besucher zu den Deutschen kamen. Sie brauchte doch vielleicht nicht die Erste zu sein. Warte nur, Ri Ri, beruhigte sie das Aeffchen.

Da öffnete sich eine Tür, und die blonde Deutsche kam heraus. Sie ging die wenigen Schritte bis zur Treppe (man war in der ersten Etage), sah hinab, kehrte wieder um. Sie trug ein lichtblaues Kleid und hatte ein leichtes Rot der Erwartung auf den Wangen. Madame wurde ganz klein in ihrem Korbstuhl, duckte sich, wurde zum Nichts. Als Ulla verschwunden, glitt Madame zum Lift, kam ungesehen wieder auf die Straße. —

Klemens hatte sich in einem Treppenspiegel gesehen und war über das eigene Bild erschrocken. Er stürzte zum Hotelportier, nannte seinen Namen, blieb wartend in der Halle. Er starrte auf Zeitungen, las Worte, Sätze, ohne sie zu begreifen, und wiederholte sich automatisch das fürchterliche Telephongespräch von vorhin:

„Ich möchte Herrn Dr. Bell sprechen."

„Monsieur ist nicht zu Hause."

„Ist er an den Bahnhof gefahren?"

„Nein."

„Er ist doch nicht abgereist?"

„Nein."

„Herr Dr. Bell erwartet mich —"

„Er erwartet Sie nicht —"

„Ich bin Doktor Fürst, ich werde erwartet —"

„Ach, Herr Doktor Fürst. Hier Roberts, Sekretär. Wo kann ich Sie aufsuchen, gut, Hotel Montaigne. Ich bin in einer Viertelstunde bei Ihnen."

„Ist Dr. Bell erkrankt?"

„Er ist gestern Nacht ermordet worden." — —

Ueber die Halle kam, von einem Boy geführt, ein jüngerer Herr auf Klemens zu. Er grüßte stumm, flüsterte dann seinen Namen, bat Klemens in ein Zimmer, das er hinter sich abschloß. Billards waren da, aber keine Spieler.

„Ich habe Sie wohl nicht recht verstanden?" begann Klemens wie verblödet vor Erregung. Der junge Herr nötigte ihn auf einen Stuhl. Er sprach erst Französisch, in rasender Eile, mit flackriger Stimme. Dann, als er merkte, er wurde nicht verstanden, glitt er in ein langsames Deutsch:

„Gestern Nacht war Dr. Bell mit Mr. Watts im Finanzministerium. Dr. Bell telephonierte mit mir von dort aus. Die beiden Herren wollten durch den Jardin des Tuileries oder am Quai des Tuileries entlang zu Fuß nach Hause, also in die Rue des Champs Elysees gehen. Sie würden in einer halben Stunde da sein.

Es war ein wundervoller Abend, ich hatte noch keine Sorge, als die Rückkehr sich verzögerte. Dr. Bell dehnte manchmal einen Spaziergang länger aus. Um Mitternacht alarmierte ich die Polizei des Reviers. Man ermittelte, daß ein Polizist zwei Herren, die meiner Beschreibung entsprachen, zum Pont de Solferino hatte abbiegen sehen und dort in ein Privatauto steigen. Nun, dieses Auto wird man einmal in der Seine finden, all seiner Abzeichen beraubt."

Klemens unterbrach: „Um Gottes willen, was ist geschehen? Wo ist Will Bell?"

„Man hat heute Morgen in einem Seitenweg des Bois de Boulogne zwei völlig ausgeraubte Leichen gefunden. Im Nahkampf, jedenfalls im Auto Erschossene, Beraubte, Verschleppte. Dr. Bell und Mr. Watts sind tot, mein Herr."

Der Engländer dämpfte seine Stimme. „Der unerhörteste Mord. Auf den feierlichen Protest der amerikanischen Botschaft hin ist die Pariser Polizei in fieberhafter Tätigkeit. Aber es wird wohl nichts entdeckt werden. Fünf Verhaftungen liegen vor. Der oder die Mörder sind längst in Sicherheit."

Es war Klemens, als höre er einen Zeitungsbericht, der mit der Wirklichkeit gar nichts zu tun habe. Sekundenlang sah er sich mit Ulla in der Bibliothek von Mrs. Warren, hörte eine Erzählung und seine Antwort darauf: Das ist ein ungeheurer Bluff. Und er wollte dem Fremden zuschreien: Sie verdammter Hund, Sie verdammter Lügner, wo ist Will Bell?

(Fortsetzung folgt.)

Geschäfts-Empfehlung!

Der verehrlichen Einwohnerschaft und den Behörden von Karlsruhe und Umgebung teile ich ergebenst mit, daß ich das

Langenbach'sche Dachdeckungsgeschäft

käuflich erworben habe. Deshalb bitte ich die geehrte Einwohnerschaft und die Behörden, das meinem Vorgänger geschenkte Vertrauen auch mir zukommen lassen zu wollen. Die Tatsache, daß ich im eigenen Geschäft meines Vaters (gleicher Branche) aufgewachsen bin und gelernt habe und auch jahrelang in ersten Geschäften tätig war, bürgt für viel praktische und theoretische Erfahrungen, die ich gerne meiner Kundschaft durch Rat und Tat zu Nutzen mache. Ich garantiere für gute Ausführungen bei streng reell gehaltenen Preisen. Verlangen Sie unverbindliche Kostenvoranschläge.

Otto Steinebrunner
Dachdeckungsgeschäft
Mainstraße 27
Lagerplatz Südendstraße, Tel. 578.

Geheime Familien- Heirats- Vermögens- Auskünfte
Beobachtungen, Ermittlungen i. Ehescheidung u. Alimentesachen überall. Nur pers. Erledg. B997
Welt-Detektiv-Büro Karlsruhe
C. Scheuer, Adlerstr. 31. Nähe alt Bahnhof. Ältestes Institut Badens. Telefon Nr. 7554.

Wanzen! Wanzen! 15653
welch ein Schreck,
mit SO2 schafft's Höllstern weg
F. Höllstern, Ungezief.-Vernicht.-Anstalt Herrenst. 5, Tel. 5791.

Preis-Abschlag!
Bett-Chaiselongues mit Federkante von 78.- bis 135.- Mk.
Chaiselongues mit verstellbarem Kopfkeil von 32.- bis 68.- Mk.
Diwans moderne Formen, beste Ausführung von nur 80.- bis 136.- Mk.
Decken in großer Auswahl
Polstermöbelhaus **R. Köhler**, Schützenstr. 25

Erholungsbedürftige
finden auch dieses Jahr wieder freundl. Aufnahme bei bester Verpflegung. Ruhige Lage, direkt am Walde. Pensionspr. 4.50 M einschl. Nachmittagskaffee. (8830a)
Haus Ziefle, Klosterreichenbach b. Freudenstadt.

Handkoffer
wurde Samstag mittag gegen ½12 Uhr in der Straßenbahn Linie 2, zwischen Durlacher-Tor und Schlachthof gestohlen. Die Person ist durch Verrat bekannt und erfolgt Strafanzeige, falls nicht der Koffer bis Mittwoch, 23. Juli zurückgegeben wird beim
Städt. Straßenbahn-Amt.

Fensterreparaturen
erledigt sofort
Blank- und Reparat.-Glaserei
Markgrafenstr. 45
Telef. 5408
25% Preisermäßigung.
— Ausschnittlager —

Graue Haare
schnell beseitigt. Ausk. kostenlos. Karlsruhe, Schließfach 72. (B871

Offertbriefen
dürfen Originalzeugnisse nicht beigefügt werden sondern nur Abschriften. Bei der regelmäßig großen Anzahl von Bewerbungsbriefen werden sich Verzögerungen bei der Rücksendung von Anlagen nicht immer vermeiden lassen wenn auch die Inserenten bestrebt sind die eingehenden Zuschriften schnellstens zu erledigen
Badische Presse
Anzeigen-Abteilung

Männe,
komm, wir gehen in die Schweiz! (Winterstraße 20). Dort ißt und trinkt man gut u. billig. Ein Weg, der sich lohnt. (FB8065)

Verschiedenes

Zu vermieten:
5-Sitzer-Limousine
für Selbstfahrer oder mit Stellung des Chauffeurs stunden- oder tageweise. Günstige Bedingungen. Anfragen unter Nr. J17748 an die Badische Presse.

Odenwälder Wald-Himbeeren
garantiert frische Ware in best. Aroma, sind täglich zu haben pfundweise und in Eimerchen oder im Faß. Wilhelmstraße 16, im Hof. (B1006)

Unterricht

Engländerin
erteilt Unterricht zur perfekt. Erlernung der engl. Sprache. (B965 Kaiserstraße 134.

Franzose sucht deutsche Sprachstunden
Senz, Westendstr. 33.

Heiratsgesuche

In frauenlosen Haushalt (Wirtschaft) ohne Feld, 25—35 Jahre alte, nette, gesunde
Haushälterin
zwecks späterer
Heirat
per sofort oder 1. August gesucht. Angeb. unter Nr. K8857a an die Badische Presse.

Viele Einheiraten
aus allen Gegenden gemeldet für solide und strebsame Herren. Sehr oft sind Fachkenntnisse und Kapital nicht erforderlich. Näheres kostenlos durch Bundesschrift 53 gegen 30 Pfg. Rückporto. (N141)
„Der Bund" Zentrale Kiel
Zweigstelle: Mannheim
Heinrich-Lanzstraße 15.

Aelt. Handwerk. sucht Anschluß zwecks
Heirat.
Angeb. unt. H.Y.8749 an die Badische Presse Filiale Hauptpost.

Heirat.
Fräulein, 39 J., jugendliche Erscheinung (Schneiderin), Eigenheim, sucht Lebenskameraden in gesichert. Posit., Ww. mit Kind nicht ausgeschl. Nur ernstgemeinte Angebote unt. Nr. G8854a an die Badische Presse.

Zu vermieten

Umzüge • Autoumzüge
zuverlässig und billig
Georg Beck
Georg-Friedr.-Str. 26
Telefon 6681

Am Kaiserplatz
Erdgeschoß,
sieben Büroräume
mit Garage, Zentralheizung sof. zu verm. Zu erfragen: Stefanienstraße 86, Telefon 3320. (17906)

Großer Lagerplatz m. Trockenräumen, helle Werkstatt mit Büro Kraftstrom, Licht und Wasser, freier Einfahrt, für jedes Geschäft passend, sofort zu vermieten. Angeb. unt. Nr. H 308 an d. Badische Presse.

---

2 schöne durchgehende
Räume
für Bürozwecke oder als Wohn- u. Schlafzimmer ab 1. August zu vm. Kriegsstr. 92, b. alten Bahnhof, 1 Treppe. (18040)

---

2 Lagerräume
und Keller m. 3 Fenster zu verm. (17986) Zähringerstr. 53a, II.

1—2 leere Räume
für Büro geeignet, zu vermieten. Akademiestr. 27, part. (B991)

Laden
mit kleinem Nebenraum als Lad., Büro oder Lagerraum sofort oder auf 1. Aug. 1930 zu vermieten. Angebote unter P365 an die Badische Presse.

Autogarage
mit kl. Lager oder Werkstätte zu vermiet. Lessingstraße 3, III., Tel. 7331. (FB6066)

Sofort zu vermieten
Garage od. Lager
nur 25 M. Schützenst. 59 (FB8068)

Werkstatt
Einfahrt, Wasser, el. Licht, zu vermieten. Lessingstraße 39, II.

Schöne
5 Zim.-Wohnung
m. Zubehör, auf 1. August od. später zu vermieten. (18030) Klauprechtstr. 13, pt.

Schöne (16779)
4 Zim.-Wohnung
mit Bad, groß. Balk., Mädchenz. u. reichlich. Zubeh., Kriegsstr. 280, auf sofort od. spät. zu verm. Näh. Tel. 2761

---

3 Zimm.-Wohn. mit Bad, sämtl. Zubeh. u. Gartenanteil auf sof. od. spät. zu vermiet. Preis 75 Mk. Näheres Belchenstr. 19, 3. St.

Herrschaftliche, große
3 Zim.-Wohnung
eing. Bad u. Zubehör, Etagenheiz., per sofort od. später zu vermiet. Näh. Kriegsstr. 290, II. Tel. 208. (B915)

Wegen Wegzug ist im Albtal in größ. Orte,
großer Laden
zentrale Lage, auf sof. od. später zu vermiet. Sehr geeignet für Niederlage. Es wollen sich nur ernstgesinnte und tüchtige Geschäftsleute melden. Angeb. unter Nr. S 343 an die Badische Presse.

Zimmer

Leeres Zimmer
neu hergerichtet, mit sep. Eing., als Büro zu vermieten. Zu erfr. Karlstr. 78, p. (FH6038

Gut möbl. Zimmer ungeniert, 1 od. 2 B., zu permieten. (B781) Belfortstr. 13, 2 Tr.

Kleines möbliertes Zimmer sowie leere Mansarde auf sofort zu vermieten. Näheres Hans-Thoma-Straße 3 Laden. (B880

Möbl. Zimmer, sep., ab 1. Aug. zu verm. Rheinstr. 49, 3 Tr. Haltestelle d. Elektr. (B971)

Möbliertes Zimmer, m. 1 o. 2 Betten, sof. od. spät. zu vermiet. Ettlingerstr. 43, III., r. (FW 8051)

Schönes, sonn. Zimmer m. Bad fließd. W., i. Ztr., an beff. Herrn b. alleinstehd. Dame zu verm. Ang. u. D 329 a. d. B. Pr.

Elegant möbliertes
Zimmer
in vornehm. Hause d. Weststadt zu vermiet. Zuschr. unt. HB 8747 an d. Badische Presse, Filiale Hauptpost.

In vornehmer, ruhig. Lage, Nähe Karlstor, ist ein großes, elegant
möbl. Zimmer
mit Bad u. Tel.-Ben. an beff. Herrn zu vermieten. Zu erfragen unter Nr. H.K.8748 in der Badischen Presse.

---

2 gut möbl. Zimmer z. verm. Engelhard, Gartenstraße 11, III. (FH 6059)

Möbliertes Zimmer sof. zu vm. (FH 6058) Belfortstraße 7, part.

Gut möbl. Zim. sof. od. 1. Aug. zu verm. Stefanienstr. 62, II., bei Friedrich. (B985)

Zimmer
gut möbl., ohne Gegenüber, zu vermiet. Ga.-Friedrichstr. 16, II., r. (B977)

Sehr gut möbliertes
Wohn- u. Schlafz.
z. 1. August zu vermieten. Wendtstr. 16, Telefon 3243. (17980)

Großes Zimmer möbl. oder Büro zu vm. Nähe Hauptpost. Kaiserstr. 168, 1 Tr. (FH6064)

Einfach möbl. Zim., el. L. sofort od. spät. billig zu vm. Hirschstr. 35, H., II., Heck. (FH6068)

Zwei möbl. Zimmer auf 1. Aug. zu verm. Wilhelmstr. 44, III. (FW8062)

Möbl. Zimmer an sol. Herrn zu vermiet. Markgrafenstr. 26, III. Stock, rechts. B1008

Möbl. Balkonzimm. i. zu vergeben. Senferstr. 2, II. (B990)

Mansarde möbl., zu vermieten. Kapellenstr. 40, III. (B989)

Schöner Laden
am Ludwigsplatz, mit 5 Schaufenstern, mit großem Souterrain und Zentralheizung per 1. Oktober zu vermieten.
Baugeschäft Wilhelm Stober, Rüppurrerstr. 13, Tel. 87. (L9711

Durlacher-Allee, Ecke Seubertstr., 4. Stock, ist hübsche
5 Zimmer-Wohnung
auf 1. Oktober zu vermieten. (16452) mit Bad, Küche, Mansarde und Speicherabt.
Baugeschäft Wilhelm Stober, Rüppurrerstr. 13, Tel. 87.

---

4 u. 5 Zimmer-Wohnungen
Bahnhofstraße, gegenüber Stadtgarten, schöne Räume mit Etagenheizung, Parkett und Linoleumboden, Speisek., Loggia, Mädchenz. usw. auf 1. Oktober zu vermieten. (18046)
Braun, Klosestraße 42, Telefon 3656.

Sehr gut möbl. Z. event. Wohn- und Schlafzimmer zu vm. Akademiestr. 24, III. (FH6062)

Schönes, sonniges
Zimmer
mit elektr. Licht und Telef., Nähe Hauptp., ist leer zu vermieten, eignet sich auch für Büro. Offerten unt. T369 an Bad. Presse.

Schönes Zimmer in gut. Hause, Südwest, mit elektr. Licht Zentralheizung, Frühstück an soliden Herrn zum 1. August zu vermieten. Preis 35 M. Zu erfragen unter S368 in der Bad. Presse.

Sehr gut möbliertes Zimmer mit Pension sof. oder 1. August zu vermieten.
Pension Gengelin, Seminarstr. 6. FH6076

Möbl. Schlafzimm., 2 Betten, mit Kochgel. zu vm. Kaiserstr. 239, 3. Stock. (FH6071)

Einfach möbl. Zimm. an berufst. Herrn sof. zu verm. Steinstr. 18, parterre. (B1003)

Gut möbl. Zimmer per sofort zu vermiet. b. D. Rohs, Goethestr. 36. (B1001)

Ferien-Aufenthalt
im herrlichen Schwarzwald, 15 Minuten von Königsfeld, in idyll., ruhiger Lage, ist geboten in einem Landhs. für 2—4 Personen, m. voller Pension. Preis pro Person 5 M. Anfragen an Frau Kath. Flakowski, Burgberg, Post Königsfeld (Bd.). (8824a)

Mietgesuche

Laden in Mühlburg
(Rheinstraße)
mit groß. Schaufenster, von bekannter Firma zu mieten gesucht. Angebote mit Preis unt. H.K.8760 an Bad. Pr. Filiale Hauptpost.

Ruhige Beamtenfamilie mit 1 Kind sucht kleinere
3 Zim.-Wohnung
evtl. mit Bad in Bahnhofsnähe sofort oder bis 1. Oktober. Monatsmiete zwischen 40 und 70 RM. Angebote unter Nr. X348 an Bad. Presse.

---

3 Zimmer
mit Zubeh., Altw., im Ztr., 3 Erw., gesucht. Offert. unt. Nr. C328 an die Bad. Presse.

1—2 Zim. mit Küche v. j. Ehep. ges. a. 1. Sept. Ang. u. Nr. FB 8057 an d. Bad. Presse, Fil. Werderpl.

4—5 Z.-Wohnung in besserem Hause, mit Bad u. Zubehör, per 1. Okt. gesucht. Miete nicht über 135 Mark. Angeb. unt. Nr. N313 an die Bad. Presse.

---

1 Zim.-Wohnung
auf 1. August gesucht. (Polizei-Beamter). Angebote unt. D304 an die Badische Presse.

Kinderl. Ehep. (wohnber.) sucht auf 1. Okt. 2—3 Zimm.-Wohng. Ang. u. Nr. M 312 an d. Badische Presse.

Zimmer

Jung. Bautechniker sucht zum 1. August gut möbliert. Zimmer m. el. Licht in Nähe Kaufhaus Tietz. Angebote unter F355 an die Badische Presse.

Gesucht auf 1. Aug. von alleinsteh. Wtiw., Geschäftsmann, ein leeres Zimmer part. Offerten u. F.W.8064 an die Badische Presse, Filiale Werderplatz.

Schön möbl. Zimm. in guter Lage, Nähe Eisenlohr-Körnerstr., auf 4. Aug. zu mieten gesucht. Angebote m. Preis an Druckerei Burger, Körnerstr. 47.

Offene Stellen

Montage-Inspektor
(Ingenieur) mit englischen und französischen Sprachkenntnissen für Präzisions- und Verpackungsmaschinen-Bau von großem süddeutschen Industriewerk gesucht. Bewerbungen mit Lichtbild, Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen erbeten unter G 1655 an Annoncen-Mayer G. m. b. H., Stuttgart. (N 3081)

Gutbezahlte Bürotätigkeit bietet sich Herrn oder Dame bei ca. 1000 M Interesseneinlage, welche sichergestellt wird. Angebote unter Nr. N363 an die Badische Presse.

Zuverläss., jüngerer Arbeiter, der eine Interesseneinlage von 1200—1500 M bieten kann, findet dauernde Arbeit. Angebote unter Nr. J359 an die Badische Presse.

Lehrling
aus guter Fam., auch aus der Volksschule, v. einer hiesig. Großhandelsfirma unt. günstig. Bedingungen für jetzt od. später ges. Selbstgeschrieb. Angebote m. Zeugnisabschriften unter Nr. O314 an die Badische Presse.

Großhandlung
sucht auf sofort willigen
Lehrling
mit guter Schulbildung. Angeb. unter Nr. O366 an die Badische Presse.

Weiblich

Geb. jg. Dame zum 1. August als (FG6057)
Haustochter
zu vorn. Familie mit 2 Kind. gesucht. Derselben ist Gelegenheit gegeben, sich an wissenschaftl. u. lit. Arbeiten zu beteiligen, daher Kenntnisse in Stenographie u. Maschinenschreiben erwünscht. Vorzustellen 11—1 U. Eugen-Geckstraße 43, Dammerstock.

Stenotypistin
zur Aushilfe auf 1 Monat gesucht. Angebote unter Nr. H.O. 8766 an die Badische Presse Fil. Hauptpost.

Kräft. Junge mit nur guten Zeugn., vorwiegend i. Zeichnen, als
Maler-Lehrling
ges. Selbstgeschriebene Ang. u. Nr. W 347 a. die Badische Presse.

In bürgerl. Haush. (erwachs. Pers.) wird wegen läng. Erkrankung der selbst. Hilfe ein an pünktliches Arbeiten gewöhntes
Alleinmädchen
in Dauerstellung gesucht. Perfektes Koch. nicht unbedingt erforderlich. Es wollen sich nur solche Kräfte melden, die Zeugnisse aus längerer Tätigkeit aufweisen. Offerten mit Gehaltsansprüchen erbeten unter X17747 an die Badische Presse.

Auf 1. August, pünktliches, fleißiges
Mädchen
mit langj. Zeugnissen für Hausarb. in ein Geschäftshaus gesucht. Kaiserstraße 70, im Laden. (17985)

Tüchtiges, zuverlässig.
Alleinmädchen
das selbständig gut bürgerlich kochen kann und Hausarbeit übernimmt, für 1. August gesucht. Nur solche, die Zeugnisse über längere Dienstzeit aus guten Häusern besitzen, wollen sich melden bei (18041)
Frau Eberhard, Ludwigsplatz 40b.

Jüngeres Mädchen, am liebsten v. Lande, für kl. Haushalt gesucht. Zu erfragen unter C353 in der Badischen Presse.

Stellengesuche

Kaufm. Firma mit eig. Büro- u. Lagerräumen sucht selbständige, lucrative
Vertretung.
(Lebensmittel usw.) Kapital vorhanden. Angebote unter H. R. 8767 an die Badische Presse Filiale Hauptpost.

Junger Mann, nahezu 21 Jahre alt, sucht für 1. Oktober 1930 eine Stelle als
Chauffeur
auf Personen- oder Lieferwagen. Bin seit Spätjahr 1929 als Chauffeur in Frankreich angestellt und besitze gute Motorenkenntnisse. Deutscher Führerschein 3 b vorhanden. Gefl. Angebote sind zu richten unter Nr. L8858a an die Badische Presse.

Kranken- u. Säuglingsschwester
sucht per sofort Tätigkeit auf diesem Gebiete in Privathaus, Klinik oder Krankenhaus. Erstkl. Referenzen, alles weitere nach Vereinbarung. Offerten unter Nr. H8855a an die Badische Presse.

Gewissenhafter,
fleißiger Mann
sucht Vertrauensstellg. Gegen Sicherstellung kann Kaution v. 1000 Mark gestellt werden. Offert. unt. Nr. F331 an die Bad. Presse.

Junge Frau
sucht Stellung
als Verkäuferin oder Filialleiterin. Kaution von 200—300 M kann gestellt werden. Offerten unt. Nr. H.F.8756 an die Badische Presse Filiale Hauptpost.

Weiblich

Gebild. Fräulein
perfekt im Schneidern, sucht Stelle als Haustochter zu kl. Familie, evtl. Kinder. Angebote unt. H.M.8763 an Bad. Presse Fil. Hauptpost.

Mädchen
20 J. a., sucht Stellg. tagsüb. od. ins Ausbügeln. Ang. u. C303 an d. Badische Presse.

Mädchen
v. Lande, 19 Jahre, im Kochen u. Haushalt erfahren, sucht Stellg. bei kl. Familie per 1. August. Es wird auf gute Behandlg. gesehen. Offert. unt. H.G.8757 Bad. Pr. Fil. Hauptp.

Jg. ehrliche Frau
empf. sich im Waschen u. Putzen. Angeb. unt. K335 an die Bad Pr.